Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 27. Februar 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 49

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Im Kongreß.

Der schneidige Abg. Lentz hat wieder zu protestiren.—Admiral Sampson als Esel bezeichnet.

Washington, D. C., 27. Febr. Der Senat einigte sich auf ein Amendement des Zusatzes zum Armee-Etat bezüglich der Verwaltung der Philippinen-Inseln. Dies ist eine Erweiterung des, früher von dem Senator Hoar eingebrachten Amendements und verfügt Beschränkungen für den Verkauf öffentlicher Ländereien und die Ertheilung von Konzessionen und Freibriefen auf den Philippinen. Das Komite, welches die betreffende Bill in seiner Obhut hat, nahm die Aenderung an, und dieselbe ist jetzt ein Theil des Komite-Amendements.

Morgan von Alabama setzte seine Tags zuvor begonne Rede fort und nahm den größten Theil der Sitzung für sich in Anspruch. Er beendigte die Rede kurz bevor die Pause bis zur Abendsitzung eintrat, und behandelte sowohl die Philippinen- wie die Cuba-Frage sehr eingehend. Er appellirte an das Komite, beide Vorschläge zurückzuziehen und sagte, der Kongreß betrete einen gefährlichen Weg und spiele mit zweischneidigen Waffen, ohne genügende Kenntniß über die zu entscheidenden Fragen.

Eine Zeitlang trat Morgan das Wort an Allen ab, welcher den Admiral Sampson scharf angriff für die Bemerkung, welche derselbe zum Gesuch der Beförderung des Ober-Feuerwerkers Morgan zum Offizier gemacht habe. (Auf dem Rand des Gesuches soll Admiral Sampson bemerkt haben, Morgan besitze zwar die nöthigen Kenntnisse zum Offizier, es fehle ihm aber der „feine Schliff", welchen seiner Ansicht nach Marineoffiziere haben müßten, welche häufig im Auslande repräsentiren müßten.)

Allen bezeichnete diese Aeußerung des Admirals, welchen er einen aufgeblasenen Esel nannte, als Beweis für die in der Flotte bestehende Neigung, ein aristokratisches Wesen zu fördern. Der Angriff des Herrn Allen war im höchsten Grade sensationell.

In der Abendsitzung des Senats warnte Turner eindringlich davor, dem Präsidenten die Macht zu übertragen, wie das Philippinen-Amendement sie ihm übertragen wolle.

Im Abgeordnetenhaus rief Lentz von Ohio mit einer neuen Anklage, diesmal gegen den Sprecher des Hauses, einen sensationellen Auftritt hervor. Er erklärte, eine Rede, welche er nach dem allgemeinen Gebrauch der Regierungsdruckerei zum Druck übergeben habe, sei willkürlich von dem Sprecher aus dem Congressional Record gehalten und dem General Grosvenor übergeben worden. Ueber den Inhalt der Rede wurde während der Debatte nichts verlautbar, man hat aber erfahren, daß dieselbe einen Angriff auf den Senator Hanna und die Methoden enthielt, welchen derselbe seine Erwählung zum Senator verdankt.

Der Sprecher sagte, es sei ihm mitgetheilt worden, die Rede „verletze die Privilegien des Hauses", und er habe deshalb Weisung gegeben, sie so lange zurückzuhalten, bis er sie durchgesehen hätte. Die Ueberbürdung mit Geschäften habe ihn aber verhindert, dies zu thun, und erst vor 20 Minuten habe er befohlen, die Rede in den Record aufzunehmen, in dem Glauben, das Haus würde später die anstößigen Stellen schon streichen lassen. Große Aufregung entstand. Richardson, der Führer der Minderheit, brachte eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, der Sprecher habe nicht das Recht, Reden aus dem Protokoll zu halten. Gegen die Besprechung dieser Frage erhob Herr Lacey Einwand, und durch ein striktes Parteivotum weigerte sich das Haus, in die Besprechung einzutreten.

Auch als Richardson eine scharfe Tadels-Resolution gegen den Sprecher einbrachte, erhob Lacey Einwand, und wiederum weigerte sich das Haus mit striktem Partei-Votum, den Antrag zu besprechen. Ebenso wurde mit striktem Parteivotum Vertagung beschlossen.

Washington, D. C., 27. Febr. Der Senat nahm eine, vom zuständigen Ausschuß günstig einberichtete Resolution Pettigrews an, die um Neu-Druck der Instruktionen und Papiere ersucht, welche an die Pariser Friedenskommission gerichtet waren, und um Aufnahme eines wichtigen Telegramms ersucht, das auf irgend eine Weise nicht in den ursprünglichen Abdruck gekommen war.

Der Senat nahm den Konferenzbericht über den Etat für Befestigungen an.

Teller erklärte in einer Rede, das Philippinen-Amendement zum Heeres-Etat sei durch die neulichen Veränderungen „bedeutend verbessert", aber noch immer anstößig.

Die republikanischen Konferenz-Mitglieder über die Kriegssteuer-Reduktions-Vorlage haben ein Uebereinkommen bezüglich vieler der streitigen Punkte erreicht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Majestic von New York.
Hamburg: Bulgaria von New York.

Abgegangen.

Philadelphia: Nederland nach Antwerpen.

Gefährliches Feuer.

Das New Yorker Kriminalgerichts-Gebäude brennt.

New York, 27. Febr. In dem bekannten Kriminalgerichts-Gebäude an der Ecke von Centre und Franklin Str. brach heute eine Feuersbrunst aus, welche das ganze Gebäude mit Vernichtung bedrohte. Der nordwestliche Flügel brannte vom Boden bis zum Dach lichterloh, und der ganze Bau füllte sich mit dichtem Rauch.

Das Zimmer, in welchem das Feuer entstand, war früher von der Zivildienst-Kommission benutzt worden und mit alten Papieren gefüllt.

Recorder Goff ertheilte gerade einer Jury Instruktionen, als das Feuer entdeckt wurde. Diese und andere Gerichtsverhandlungen im Gebäude wurden sofort vertagt.

Die Feuerwehr überschwemmte das Gebäude mit Wassermassen; auch behinderten die steinerne Fußboden und das Ziegeldach die weitere Ausbreitung der Flammen.

Es gelang schließlich, das Feuer auf die oberen Räume zu beschränken, denen man indeß schwer mit dem Wasserschlauch beikommen konnte.

Die Buntglas-Kuppel des Gebäudes, welche $12,000 gekostet hatte, mußte zerschmettert werden, damit man von dort die Flammen erreichen konnte.

Thun nicht mit!

Veteranen-Beschluß gegen Betheiligung an der Inaugurations-Parade.

Washington, D. C., 27. Febr. Veteranen-Organisationen des Bürgerkrieges und des spanisch-amerikanischen Krieges haben es offiziell abgelehnt, sich an der Inaugurations-Parade am 4. März zu betheiligen. Sie sind unzufrieden mit den, ihnen in der Parade zugewiesenen Plätzen. General Dan Sickles reichte durch den Obermarschall Green seine Resignation als Marschall der Veteranen-Abtheilung ein.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 27. Febr. Das Morgan-Rockefeller'sche Eisenbahn-Syndikat scheint seinen ersten Schachzug in der Illinoiser Staatslegislatur gethan zu haben. Es wurde im Abgeordnetenhaus eine Vorlage eingebracht, welche die Konsolidirung (durch Ankauf oder sonstwie) aller unter den Gesetzen von Illinois oder irgend einem andern Staat organisirten Eisenbahnen gestattet, und man scheint fest entschlossen zu sein, die Vorlage durchzudrücken, welche von Abg. Montelius bevatert wird und einer in der Indiana'er Staatslegislatur eingebrachten ähnelt.

Eine im Abgeordnetenhaus von Sullivan eingebrachte Vorlage betreffs Staats-Jurisdiktion über Privatbanken, und noch andere Vorlagen dieser Art, die noch eingebracht werden sollen, werden von den Privat-Bank-Interessen des ganzen Staates lebhaft bekämpft werden.

Nach einer hitzigen Debatte nahm heute der Senat mit 34 gegen 12 Stimmen die McKenzie'sche Resolution an, behufs eines Verfassungs-Zusatzes, welcher die Vertretung von Cook-County (einschließlich Chicagos) in der Legislatur auf ein Drittel der gesammten Mitgliedschaft beschränkt. Die ländlichen Demokraten und Republikaner stimmten für diese Resolution zusammen, und die Reden zugunsten der Chicagoer Interessen waren in den Wind geredet.

Ein Unternehmer-Boycott.

Green Bay, Wis., 27. Febr. Die „Brown County Contractors & Builders Association", eine Vereinigung, welcher 40 Firmen oder Individuen angehören, die im Baugewerbe beschäftigt sind, hat einen Beschluß angenommen, demzufolge die Mitglieder der Vereinigung keine Angebote für Bauten machen werden, an welchen Bauunternehmer oder Baumeister betheiligt sind, die nicht zu ihrer Vereinigung gehören. Zum ersten Male wurde dieser Beschluß zur Anwendung gebracht, als der Architekt, welcher die Pläne für die Schule der Peter- und Pauls-Kirche entworfen hat, dieselbe vorlegen und die Spezifikationen erklären wollte. Es wurde ihm rundweg erklärt, kein Mitglied der Vereinigung werde für den Bau Angebote machen.

Gegen Kenoshas Bond-Ausgabe.

Kenosha, Wis., 27. Febr. Eine Anzahl Bürger hat gegen die Stadt Kenosha, den Bürgermeister James Gorman und 16 Mitglieder des Stadtraths Klagen anhängig gemacht, in welchen sie um Einhaltsbefehle gegen die Ausgabe von Schuldscheinen zur Bestreitung gewisser Abzugskanal-Bauten nachsuchen.

Wieder ein Neubau-Einsturz.

New York, 27. Febr. Ein Neubau, Nr. 333 West Neunzehnte Straße, ist heute zusammengestürzt, und 4 italienische Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei derselben wurden getödtet, und die beiden Anderen schlimm verletzt. Man glaubt, daß die schwache Fundamentirung der Mauer das Unglück verschuldet habe.

Abgedankt.

Washington, D. C., 27. Febr. Präsident McKinley ernannte Milton E. Aisles von Ohio zum Hilfs-Schatzamtssekretär, als Nachfolger von Frank Vanderlip, welcher abgedankt hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Victoria von Neapel u. s. w.

Zwei Köpfe fallen!

In Peking wurden gestern zwei chinesische Beamte hingerichtet. — Weiteres über die chinesische Lage.

Peking, 27. Febr. Im Beisein einer Menge von reichlich 10,000 Personen wurden gestern hier die chinesischen Beamten Tschih Sin und Hsu Tschang Yu enthauptet, im Einklang mit den Forderungen der Mächte. (Vergleiche auch das Betreffende in der neuen Berliner Depesche, weiter unten.)

Die Mitglieder der verschiedenen Gesandtschaften waren nicht zugegen, da sie fühlten, daß ihre Anwesenheit einen ungünstigen Eindruck machen würde. Indeß war jede der Mächte durch Militärbeamte und Soldaten stark vertreten. Außerdem wohnten viele Missionäre den Hinrichtungen bei.

Die Delinquenten, die auf Karren nach dem Richtplatz gebracht wurden und ihre Amtskleider, aber keine Rang-Insignien, trugen, gingen mit stoischer Ruhe in den Tod. In beiden Fällen trennte ein einziger Schlag den Kopf vom Rumpfe.

Zur Zeit, als diese Hinrichtungen vor sich gingen, hielten die auswärtigen Gesandten eine Sitzung ab und beschlossen, wenigstens mit Mehrheit, keine weiteren Blutforderungen an die chinesische Regierung zu stellen. Der amerikanische Spezialkommissär Rockhill — Vertreter des beurlaubten Gesandten Conger — nahm mit dem britischen, dem russischen, dem japanischen und dem spanischen Gesandten für humane Methoden Partei. Andere freilich sind der Ansicht, daß China noch lange nicht genug gelitten habe, und daß in jeder Stadt, in jedem Städtchen und Dorf, wo Ausländer geschädigt wurden, Leute hingerichtet werden sollten. Allem Anschein nach wird indeß nur noch wenig Blut gefordert werden.

Berlin, 27. Feb. Die China-Frage ist noch immer das ungelöste Problem, und die Regierung befindet sich nach wie vor über die Haltung des offiziellen Chinas im Unklaren. Die jüngsten Zusammenstöße zwischen deutschen und chinesischen Truppen haben der Regierung zu denken gegeben, und es herrscht in maßgebenden Kreisen die Auffassung vor, daß entweder die Chinesen noch immer ihr hinterhaltiges Doppelspiel treiben oder aber nicht Herr über ihre eigenen Truppen sind. In beiden Fällen ist Vorsicht geboten, und auf jeden Fall beweisen die von Waldersee kürzlich gemeldeten Vorkommnisse die Nothwendigkeit umfassender militärischer Vorkehrungen, um die Erfüllung aller Friedensbedingungen zu sichern.

In Peking und Singanfu wurden einige der Strafbedingungen der Gesandten zum Austrag gebracht. Der Kultusminister Tschihsin und der Justizminister Hsu Tschen Gyn wurden in Peking hingerichtet, und zwar in der deutschen Gebietszone und auf demselben Platze, auf dem im Vorjahre die fremdenfreundlichen Würdenträger Chinas enthauptet worden sind. Auch in Singanfu finden Exekutionen statt. Infolge der Bestrafung des Prinzen Tuan, des Vaters des Thronerben, wird erwartet, daß ein anderer Prinz zum Thronfolger ausgerufen werden wird.

Der Kaiser wird den Dolmetscher der Petinger deutschen Gesandtschaft, Hrn. Cordes, der zu der Zeit der Ermordung des Gesandten v. Ketteler schwer verwundet wurde, in Audienz empfangen, um seinen Bericht über die Wirren in China entgegenzunehmen.

Gerüchte schwirren.

In London munkelt man, daß Friedens-Unterhandlungen zwischen Kitchener und Botha stattgefunden hätten.—Andererseits sollen die Boeren wieder zwei Friedensdelegaten erschossen haben.

London, 27. Febr. Das Londoner „Daily Chronicle" bringt — aber mit Vorbehalt — ein Gerücht, daß Lord Kitchener mit dem Boeren-Obergeneral Botha zusammengetroffen sei, um Bedingungen für die Uebergabe der Boeren zu vereinbaren, und daß Botha ein Waffenstillstand von 24 Stunden bewilligt worden sei, um sich mit den übrigen Boerenkommandanten zu berathen. Diese Angabe soll sogar schon den Gegenstand einer Berathung des britischen Kabinets gebildet haben.

Andererseits wird indessen berichtet, daß wieder zwei „Friedensdelegaten", Namens De Kock und Meyer, von den Boeren erschossen worden seien! In derselben Depesche wird gemeldet, daß General Botha jetzt zwischen Middleburg und Ermelo stehe.

Angeblich ist man in britischen militärischen Kreisen der Ansicht, daß der Krieg spätestens Anfangs Juli zu Ende sein werde. Es verlautet auch, daß Lord Kitchener sich mit dem Gedanken trage, am Jahrestag der Schlacht von Majuba Hill einen „großen Streich" gegen De Wet oder gegen Botha oder gegen Beide auszuführen, wie es Lord Roberts vor einem Jahre gegen Cronje gethan.

London, 27. Febr. Lord Kitchener berichtet aus Middelburg, General French sage in Meldungen, die bis zum 25. Februar gingen, daß wieder 300 Boeren sich mit einem Krupp'schen Neunzehn-Pfünder, einem Haubitzer, einem Maxim-Geschütz, 20,000 Salven Munition, 153 Flinten, 388 Pferden, 834 Trek-Ochsen, 5600 Stück sonstigen Hornvieh, 9800 Schafen und 287 Wagen und Karren ergeben hätten, nachdem sie einen Verlust von 4 Todten und 5 Verwundeten gehabt hätten.

Berlin, 27. Febr. Der deutsche Missionär Wilhelm Behrens und 6 andere Deutsche in Südafrika haben sich an das deutsche Auswärtige Amt um Hilfe gewendet, da sie in dem Irene-Lager für Flüchtlinge, bei Pretoria, von den Briten gefangen gehalten werden, obgleich versichert wird, daß sie sich bezüglich des Krieges völlig neutral verhalten haben. Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt hat sich der Angelegenheit angenommen.

London, 27. Febr. Der britische Kolonialsekretär Chamberlain wird dem, aus Pretoria zurückkehrenden amerikanischen Konsul Adalbert Hay, dem Sohne des amerikanischen Staatssekretärs, ein Bankett geben zum Zeichen der Anerkennung der Dienste, welche Herr Hay den Briten in Südafrika geleistet hat.

Holzerei ist Trumpf!

Im österreichischen Reichsrath hat man sich heute gehauen!

Wien, 27. Febr. Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes fand heute eine „frisch-fröhliche" Schlägerei zwischen Deutsch-Radikalen und Tschechen statt. Man hatte Solches schon lange befürchtet.

Wien, 27. Febr. Die Tschechen fingen den heutigen Krawall im österreichischen Reichsraths-Abgeordnetenhaus, indem sie Reden in ihrer eigenen Sprache hielten. Die Deutschradikalen protestirten heftig hiergegen, und einige derselben, darunter Schönerer, drangen auf die Sitze der Tschechen ein. Alsbald gab es einen heftigen Kampf mit Fäusten. Der Deutsche Stim und der Tscheche Fresl vermöbelten einander besonders stark. Die Stimme und die Glocke des Präsidenten waren absolut nicht mehr hörbar; doch gelang es ihm endlich, in den Tumult hineinzuschreien, daß die Sitzung suspendirt sei.

Hamid, der faule Zahler.

Konstantinopel, 27. Febr. Es wird neuerdings mitgetheilt: Da die türkische Regierung nicht die Abschlagszahlungen geleistet hat, welche auf das Kreuzerboot fällig waren, für dessen Erbauung unlängst ein Kontrakt mit der Cramp'schen Schiffbau-Gesellschaft in Philadelphia abgeschlossen wurde, so betrachtet letztere den Kontrakt als null und nichtig und lehnt alle ferneren Verantwortungen in der Sache ab.

Dockarbeiter-Streik.

Marseille, Südfrankreich, 27. Febr. Die Dockarbeiter dahier sind an den Streik gegangen; sie sagen, die Werkführer hätten Nicht-Gewerkschaftler angestellt. Man hofft, bald eine Schlichtung zu erzielen.

Bankräuber an der Arbeit.

Youngstown, O., 27. Febr. Vier Maskirte versuchten, die „Farmers' National Bank" zu Canfield, 10 Meilen von hier, auszurauben. Durch das Explosions-Getöse bei dem Versuch, den Geldschrank zu sprengen, wurden die Bürger aufgescheucht. Die Räuber flohen in einem Gefährt, das sie mitgebracht. Sie wurden mehrere Meilen verfolgt.

Aguinaldos Onkel ernannt.

Guiginto, Provinz Bulacan, Philippinen-Inseln, 27. Febr. Jose Serapio, ein Onkel Aguinaldos und früher Oberst bei den Philippinern, wurde von der amerikanischen Verwaltung zum Gouverneur der Provinz Bulacan ernannt. Manche, namentlich Mönche, protestirten gegen die Ernennung, aber erfolglos.

Lokalbericht.

Sie nehmen an.

Die Rock Island- und die Lake Shore-Eisenbahngesellschaft haben sich mit den Aenderungen einverstanden erklärt, welche der Mayor an der Ordinanz vorgenommen hat, die sie anweist, ihre Geleise nun auch von der 12. bis zur Van Buren Str. höher zu legen. Damit ist die Vornahme einer beträchtlichen Arbeit gesichert, welche auch den Bau eines monumentalen neuen Bahnhofs an Stelle des gegenwärtigen alten Empfangs-Gebäudes an der Van Buren Str. in sich schließt.

* Beim Aufthauen des Eises in dem großen Wasserbehälter, der auf dem Grand Opera House-Gebäude, No. 87 Clark Str., angebracht ist, verbreiteten sich die von den damit beauftragten Arbeitern erzeugten Flammen mit so unheimlicher Schnelligkeit, daß die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. Das entfesselte Element wurde wieder unter Kontrolle gebracht, ehe es nennenswerthen Schaden anrichten konnte.

* Die siebenjährige Lizzie Ring meldete heute in der Revierwache an Ost Chicago Ave., daß sie und ihre Mutter, sowie ihre fünf Geschwister dem Verhungern nahe seien. Die Polizei fand die Angaben der Kleinen bestätigt, versorgte Frau Ring, welche eine Wittwe ist und im Gebäude Nr. 232 Orleans Str. wohnt, mit einer kleinen Summe Geldes und benachrichtigte den County-Agenten.

Ein ganzer Mann.

James McLaughlin rettet ein betagtes Ehepaar aus einem brennenden Gebäude.

Der Brave hat sodann einen Kampf mit verwegenen Raubgesellen zu bestehen.—Einer der Räuber verhaftet.

Während eines Brandes in der hinter dem Gebäude Nr. 132 South Green Straße gelegenen Zuckerwaarenhandlung spielten sich heute früh gegen 3 Uhr mehrere aufregende Zwischenfälle ab. Zwei Personen wurden aus Lebensgefahr gerettet, ein verwegenes Raubattentat wurde vereitelt, ein Mann, der durch ein Schaufenster geschleudert wurde, erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Händen, und endlich wurde nach längerer, von Polizisten per Patrouillewagen unternommener Hetzjagd einer der räuberischen Strolche, Eugene Scully, alias „Scully, the Robber," dingfest gemacht.

James McLaughlin, ein Nr. 181 Quincy Straße wohnhafter Matrose, sah Rauch aus den Fenstern des A. C. Boyle'schen Ladens dringen. Er alarmirte die Feuerwehr und kehrte nach der Brandstätte zurück. Dort wurde ihm die Mittheilung, daß der 62jährige James Breckenridge und dessen betagte Lebensgefährtin in der zweiten Etage schliefen. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, stürzte sich der Brave in das brennende Gebäude und bahnte sich durch erstickenden Qualm seinen Weg nach der Wohnung des Ehepaars. Frau Breckenridge war durch den Lärm auf der Straße aus ihrer Ruhe aufgeschreckt worden, ihr Gatte aber war beinahe vom Rauche übermannt und nicht im Stande, das Gebäude zu verlassen. McLaughlin geleitete Frau Breckenridge auf die Straße und schleppte dann ihren Mann die Treppe hinunter. An der Hausthür traten McLaughlin drei Kerle in den Weg, die ihn um Breckenridges Hosen, die er in der Hand hielt, berauben wollten. McLaughlin setzte sich, ungeachtet des Umstandes, daß er den beinahe ohnmächtigen Greis trug, energisch und erfolgreich zur Wehre und behielt die Beinkleider, deren Taschen eine kleine Summe Geldes enthielten, vorläufig in seinem Besitz. Als er die Straße erreicht hatte, fiel einer der Banditen, der inzwischen als Eugene Scully identifizirt worden ist, wiederum über ihn her und entriß ihm die Beinkleider. McLaughlin ließ nunmehr seine menschliche Bürde auf die Straße gleiten und attackirte den Schnapphahn. Im Verlaufe des mit Erbitterung geführten Kampfes schnürte Scully seinem Angreifer die Kehle zu und warf ihn dann durch das Schaufenster in die von Tony Thompson betriebene Barbierstube. Obgleich der heldenmüthige Seebär tiefe Schnittwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen hatte, nahm er doch unverzüglich die Verfolgung des Raubgesellen auf. Die Polizisten Simsroth und Hurley von der Revierwache an Desplaines Str., welche sich per Polizeiwagen auf der Fahrt nach der Brandstätte befanden, wurden auf die Jagd aufmerksam, trommelten andere Polizisten zusammen und jagten dann per Patrouillewagen hinter dem Räuber her, der nahe Madison Str. überholt, arretirt und eingekäfigt wurde. Seine beiden Spießgesellen entkamen und wußten sich bislang ihrer Verhaftung erfolgreich zu entziehen. Im Besitze des Arrestanten wurden $2.50 und ein Bund Schlüssel, welche sich in den Taschen der geraubten Beinkleider befunden hatten, nicht vorgefunden. Er leugnete auch standhaft, sich das Geld angeeignet zu haben, doch wurde dasselbe, nebst den Schlüsseln, von der Polizei an Green Str., auf dem Pflaster liegend, gefunden. Scully wurde vor fünf Wochen wegen Betheiligung an dem Raubüberfall auf einen Kommissionshändler in einem Straßenbahnwagen der Ogden Ave.-Linie verhaftet und von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, aber kurze Zeit darauf gegen Bürgschaft freigelassen.

Das Feuer im Laden, welches infolge von Ueberheizung entstanden war, wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Kurz und Neu.

* Der 67 Jahre alte Peter Miller, ein der Polizei im ganzen Lande wohl bekannter Bauernfänger, welcher in verschiedenen Zuchthäusern schon manchen Straftermin zugebracht hat, wurde heute von der Polizei in der Nähe des Illinois Central-Bahnhofes aufgegriffen und in der Hauptwache eingesperrt. Miller ist den New Yorker Sicherheitsbehörden als „Grand Central Pete" bekannt, weil er dort lange Jahre in der Nähe des Grand Central-Bahnhofes sein Unwesen trieb.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend; morgen theilweise bewölkt, bei milder Witterung; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 18 Grad über Null; südliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; langsam steigende Temperatur; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Klar heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; etwas wärmer in den östlichen und mittleren Theilen; veränderliche, später südliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen Schneeschauer im nördlichen Theile; langsam steigende Temperatur; lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 16 Grad; Nachts 12 Uhr 12 Grad; Morgens 6 Uhr 10 Grad; Mittags 12 Uhr 18 Grad.

Gefährliche Hetzjagd.

Bei dem Versuche, an Halsted und 48. Str. ein durchgegangenes Pferd einzufangen, wären heute Vormittag die Polizisten John Casey und Michael Gallagher beinahe verunglückt. Die Beiden sprangen in einen in der Nähe der Stockyards-Station haltenden leichten Wagen und jagten in der Halsted Straße hinter dem Durchbrenner her. An der Kreuzung der Geleise der Grand Trunk Eisenbahn wurde gerade der Schlagbaum heruntergelassen, als der Wagen mit den beiden Polizisten in solcher Fahrgeschwindigkeit herangesaust kam, daß der Bahnwärter, um einen Zusammenstoß zu verhüten, auf der betreffenden Seite die Barrieren-Stange wieder in die Höhe gleiten ließ. Nur dadurch, daß sie das Pferd vor ihrem Wagen zu schnellstem Laufe antrieben, gelang es den Beiden, dicht an der Lokomotive des heransausenden Zuges vorbei zu gelangen, die andere Seite der Kreuzung zu erreichen und so der Gefahr des Ueberfahrenwerdens zu entgehen. Der Durchbrenner, welcher sich aus dem Geschirr eines John Barrett gehörenden, mit Sodawasser-Flaschen beladenen Wagens losgerissen hatte, wurde später wieder eingefangen.

Unfreiwilliges Schwitzbad.

In der Darre auf dem Bretterhof der Firma Wells & Co., Nr. 279 W. 22. Str., in der eine Hitze von 215 Grad herrschte, wurden heute zu früher Morgenstunde Frank Kouba und Rudolph Votavco, 13 bezw. 14 Jahre alt, halbtodt vorgefunden. Nachdem sie in's Bewußtsein zurückgerufen worden waren, wurden sie eingesperrt und noch im Laufe des Vormittags dem Richter Dooley vorgeführt. Sie gaben an, daß ihre Eltern ihnen befohlen hätten, Beschäftigung zu suchen, und daß es ihnen verboten worden sei, nach Hause zurückzukehren, ehe sie Arbeit gefunden hätten. Sie bemühten sich vergeblich und krochen, da sie kein Unterkommen hatten, in die Darre hinein. Der Richter ordnete an, daß ihm die Eltern der Knaben morgen vorgeführt werden sollen.

Wohl nur eine Ausrede.

Der 30 Jahre alte, unverheirathete Edward Menchaefer, von No. 1109 Blue Island Ave., erklärte heute vor Richter Fitzgerald, dem er wegen unordentlichen Betragens vorgeführt wurde, er habe nach dem Dafürhalten des ihn behandelnden Arztes nur noch acht Tage zu leben; diesen knapp bemessenen Rest seines Lebens wolle er so froh und vergnügt wie nur möglich verbringen. Von den $150, die er sich erspart, habe er $30 für seine Begräbnißkosten zurückgelegt; das andere Geld solle ihm dazu dienen, sich noch ein Mal so recht von Herzen zu verlustiren. Ohne Murren bezahlte Menchaefer die kleine Geldstrafe, zu der ihn der Richter verurtheilte.

* In seiner Wohnung, No. 911 W. 21. Str., ist heute John Meyer Verletzungen erlegen, die er am 18. Februar erlitten hatte.

* Der No. 3200 Princeton Avenue wohnhaft gewesene Gus Bode ist in vergangener Nacht auf den Geleisen der Western Indiana-Bahn durch einen Zug überfahren und getödtet worden.

* Die Drainage-Kommission hat heute beschlossen, bei der Staats-Legislatur um die Ermächtigung nachzusuchen, die Summe von $2,500,000 für die Einrichtung einer Krafterzeugungs-Station bei Lockport zu verausgaben, welche dann der Stadt Chicago zur Verfügung gestellt werden soll.

* Vor dem Leihstall Nr. 107 La Salle Avenue wurde der dort beschäftigte 69 Jahre alte Charles Stange heute Vormittag schwer verletzt auf dem Seitenwege liegend, aufgefunden. Im Countyhospital, wohin er übergeführt wurde, erklärte Stange, er sei gefallen und habe sich dabei verletzt. Die Polizei neigt sich der Annahme zu, daß Stange bei einer Prügelei mit anderen im Leihstall beschäftigten Personen auf die Straße hinaus gestoßen wurde.

* Der Fuhrmann Ernst Ling, von Nr. 159 Flournoy Str., wurde heute auch von Richter Sabath von der Anklage freigesprochen, den 11jährigen Morris Sampson an 14. und Sangamon Str. überfahren und dadurch dessen Tod herbeigeführt zu haben. Ling war bereits durch die Coronersgeschworenen von dem Verdacht entlastet worden, doch hatte ihn der Vater des verunglückten Knaben nachträglich unter der Anklage der Fahrlässigkeit abermals verhaften lassen.

* Frau Mary Conley und ihr Gatte hatten ihr Hab und Gut verkauft, um nach Australien überzusiedeln und dort ihren Lebensabend zu beschließen. Den Erlös für ihre Habe und Ersparnisse im Gesammtbetrage von $3670 verwahrte Frau Conley in einem Beutel, den sie gestern, als sie ausging, unter Lumpen versteckte. Während ihrer Abwesenheit verkaufte ihr Gatte die Lumpen an einen Händler für 11 Cents, und die Eheleute stehen jetzt gänzlich mittellos da. Alle Bemühungen der Polizei, eine Spur von dem Lumpensammler zu finden, der ein so brillantes Geschäft machte, sind bisher fruchtlos geblieben.

Verwickelte Geschichte.

Streit zweier Börsenfirmen um $4000.

Am 30. Juli wurde bei der Corn Exchange National Bank eine zugunsten der Makler R. F. Fish & Co. ausgestellte Anweisung auf $4,000 präsentirt, welche mit dem Namen des Maklers F. R. Warner unterzeichnet war. Die Bank honorirte die Anweisung, schrieb der Firma Fish & Co. den Betrag gut und brachte ihn von dem Guthaben Warners in Abzug. Einige Tage später ließ ein junger Mann sich von dem betreffenden Schalterbeamten der Bank die monatliche Abrechnung für F. R. Werner aushändigen. Am folgenden Morgen fand ein Angestellter Warners diese Abrechnung nebst den Belegen vor der Thür des Kontors. Auch die September-Abrechnung der Bank wurde später in derselben Weise an die Firma Warner „abgeliefert". Zwei Tage darauf wurde Herr Warner zu seinem Erstaunen von der Bank benachrichtigt, daß er sein Konto bei ihr überzogen hätte. — Nun wurde eine Untersuchung angestellt, und man fand den Talon („Stub") jener Anweisung auf $4,000. Herr Warner erklärte dieselbe für eine Fälschung, und Nachforschungen sollen ergeben haben, daß diese Fälschung von Geo. Dietrich, einem Buchhalter von Fish & Co., begangen worden war, der einen von ihm begangenen Unterschleif zu verdecken gesucht hatte, indem er der Firma auf die besagte Art $4,000 zuwandte. Dietrich befindet sich gegenwärtig wegen Unterschleifs in Anklagezustand. Aber Warner hat deshalb seine $4,000 noch nicht wieder gut geschrieben bekommen. Dietrich hat angeblich den Wechsel zerstört. Er nämlich war der junge Mann, der sich im August und im September von der Corn Exchange Bank die Abrechnung zustellen ließ. Die Corn Exchange Bank erklärt, sie könne nicht wissen, ob der Check wirklich gefälscht gewesen sei, es müsse deshalb bei der Uebertragung der $4,000 an Fish & Co. vorläufig schon sein Bewenden haben. Fish & Co. wollen die $4,000 nicht freiwillig herausgeben. Warner ist deshalb beim Börsendirektorium klagbar geworden. Dieses hat den Fall seinem Rechtsberather zur Begutachtung überwiesen.

Treten am Freitag ihr Amt an.

Countyrath-Präsident Hanberg wird morgen die neuen Mitglieder für die County-Zivildienst-Behörde ernennen, damit dieselben am 1. März ihr Amt antreten können. Zu thun werden sie genug finden, denn in ihrer früheren Zusammensetzung hat sich diese Behörde mit der Abhaltung von Prüfungen nur wenig befaßt. Listen von Anwärtern sind deshalb fast gar keine vorhanden. — Zu neuen Mitgliedern soll Herr Hanberg den früheren Stadtschreiber Gastfield, Herrn Wm. McLaren, von der Beck Lumber Company, und den Zeitungs-Herausgeber Isaac Herr von Oak Park ausersehen haben.

Außer Verfolgung gesetzt.

Der Italiener Guiseppi Morici, welcher im Verlaufe eines Streites den Banditen Salvatore Giovani erschossen haben soll, ist heute von der Grand Jury außer Verfolgung gesetzt worden. Das Habeas Corpus-Verfahren, welches in seinem Interesse vor Richter Gibbons angestrengt worden war, ist dadurch gegenstandslos geworden.

Kurz und Neu.

* Das Testament Philipp D. Armours ist heute im Nachlassenschafts-Gericht bestätigt worden.

* Ein obdachloser Farbiger wurde heute früh mit erfrorenen Händen und Füßen ohnmächtig in einem Güterwagen auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn an der 84. Straße aufgefunden. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital.

* Edwin C. Davison, No. 34 Rush Str., war unter dem Verdacht in Haft genommen worden, ein Mitschuldiger von Barney Gilhuly und W. H. Sterens zu sein, die kürzlich wegen Verausgabung falschen Geldes in Haft genommen worden sind. Da es an Beweisen gegen ihn fehlt, mußte Bundes-Kommissär Humphrey ihn heute wieder auf freien Fuß setzen.

* Der 54 Jahre alte verheirathete Bauklempner Charles E. Minor, von Nr. 8029 Union Avenue, wurde heute Vormittag neben den Geleisen der Rock Island-Bahn an der 87. Str. als Leiche aufgefunden. Der Verunglückte war, den schweren Verletzungen nach zu urtheilen, die sich an der Leiche vorfanden, auf dem Wege zur Arbeit von einem Zuge der Rock Island-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet worden.

* Die Jury, welche in dem Schadenersatzprozeß, der für den 5jährigen Rudolph Gabriel gegen die Stadt Chicago angestrengt ist, zu Gericht saß, konnte sich nicht auf einen Wahrspruch einigen. Der Prozeß wird also noch einmal verhandelt werden müssen. Rudolph fiel im Juli 1899 durch ein Loch im Center Ave.-Viadukt und erlitt Verletzungen, die sein Gehirn affizirten. Seine Wiederherstellung wird als sehr zweifelhaft bezeichnet.

Leset die „Sonntagpost".



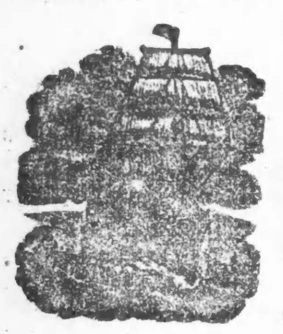
Blackene Liquid Stove Polish.

Warum wollt Ihr flüssige Ofenschwärze in leicht zerbrechlichen Glasflaschen kaufen, wenn Ihr

BLACKENE,

die moderne flüssige Ofenschwärze, in Blechbüchsen haben könnt und das doppelte Quantum und die beste Qualität für denselben Preis bekommt. Versucht eine Büchse und Ihr werdet keine andere gebrauchen. Euer Grocer hält BLACKENE vorräthig.

Man beachte:



K. W. Kempf,
84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Vorans baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen — Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Finanzielles.

Sichere

Anlage-Bonds.

Ver. St. Government 2, 3, 4 u. 5proz.
Deutsche Reichs 3, 3½ und 4proz.
Hamburger Staats von 1900 4proz.
Mexik. Government, Gold 5proz.
Schwedische Government 4proz.
Chicago Stadt und Drainage, Cook County, Eisenbahn, Straßenbahn, Hochbahn, Gas und Elektr., sowie auch auswärtige Stadt- und andere gute Bonds. An- und Verkauf zu den genauesten Preisen.

Kreditbriefe und Wechsel

auf alle Hauptplätze Europas, Post- und telegraphische Auszahlungen. Man wende sich an uns in deutsch oder englisch.

Otis, Wilson & Co.,
Bankgeschäft,
H. Wollenberger, Mgr. Bond-Dept.
182--184 LaSalle Str. — THE TEMPLE.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

HAUSSER & NOTTELMANN,
79 Dearborn Strasse,
Unity Building. Zimmer 1111.
GELD zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zum billigsten Zinsfuße.
Erste Hypotheken zum Verkauf.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

Louisville & Nashville Eisenbahn, Die große südliche Zentral-Stammbahn

Winter-Touristen-Fahrkarten
jetzt zum Verkauf nach

FLORIDA
und der
GOLF KUESTE

Schreibt wegen Pamphlete, Beschreibungen &c., an
C. L. STONE,
General-Passenger-Agent,
Louisville, Ky.

Sendet Eure Adresse an
R. J. WEMYSS,
General-Einwanderungs- und Industrie-Agent,
Louisville, Ky.,
und wir schicken Euch frei Karten, illustrirte Pamphlete und Preislisten von Ländereien und Farmen in
Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi und Florida.



Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers,
— Spezialität —
Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbüreau
185 S. Clark Str.
Office geöffnet bis Abends 6. Sonntags 9—12 Vormittags.

Kohlen!
Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!
Economy Lump.. / Economy Egg.. / Economy Nut.. — $3.25 p. Tonne
Beste Qualität. Volles Gewicht.
ALWART BROS.,
Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 278 Dayton-Straße; Telephon, Nord 38. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 185.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

SCANDINAVIAN EXPRESS,
16 PACIFIC AVE., CHICAGO,
befördert Packete nach Oesterreich-Ungarn, Schweiz. 1 Pfd. 35 Cts., 2 Pfd. 50 Cts., 3 Pfd. 65 Cts.

Leset die „Sonntagpost".

Im Allerheiligsten der Verbotenen Stadt.

Peking, 12. Dezbr.

Im Gebiete der Verbotenen Stadt, nahe dem alten eigentlichen Kaiserpalast, liegen, umfriedigt von einer wohl 1000 Meter langen, rothen Mauer, drei mächtige, geschlossene Tempelhallen in aneinanderstoßenden, gepflasterten Höfen und flankirt von langgestreckten, unansehnlichen, niederen Hallen.

Eine Reihe von Vorhöfen, zum Theil parkähnlich umgestaltet, sämmtlich aber mit prächtigen alten Bäumen bestanden, umsäumt diesen Gebäudekomplex, d. h. den kaiserlichen Ahnentempel Taimiao, und quer durch die Vorhöfe hindurch führt eine breite, gepflasterte Straße zu ihm: Der Geisterweg!....

„Siebenfacher Tod soll den unbefugten Betreter dieses heiligsten aller Ahnenorte treffen," so schreibt das chinesische Gesetz vor, und sicherlich würde in Friedenszeiten auch jeder Chinese für ein derartiges Erkühnen des siebenfachen, d. h. langsamen, martervollen Todes sterben müssen. Weniger gefahrvoll, ja sogar recht bequem, gestaltete sich dagegen für uns der sonst auch jetzt noch mit vielen Schwierigkeiten verbundene Eintritt, und das kam so:

Der deutsche Gesandte, Kammerherr Mumm von Schwarzenstein, hatte den Wunsch geäußert, mit den Herren seiner Gesandtschaft den Taimiao zu besichtigen. Diesem Wunsche war seitens des amerikanischen Kommandanten jenes Theiles der verbotenen Stadt sofort entsprochen worden, der Gesandte aber war wiederum so liebenswürdig gewesen, auch mich an dem Besuche theilnehmen zu lassen. Ein mit den Baulichkeiten vertrauter amerikanischer Offizier machte die Honneurs, während Legationsrath Freiherr v. der Goltz und der Dolmetscher Herr Dr. Krebs die Freundlichkeit hatten, die Besucher über manches aus der Vorgeschichte des Tempels aufzuklären und ihnen interessante chinesische Inschriften u. s. w. zu verdeutschen.

In seiner ursprünglichen Form wurde der Taimiao, zusammen mit einer ganzen Reihe kaiserlicher Ahnentempel im Jahre 1421 vom Kaiser Yunglo erbaut. Die andern Tempel fielen aber sämmtlich einer Feuersbrunst zum Opfer, und so wurde der nur wenig beschädigte Taimiao, nachdem er vollkommen restaurirt, 1546 zum „Ahnentempel für sämmtliche kaiserliche Ahnen" bestimmt. Er ist auch bis auf den heutigen Tag in seiner damaligen Gestalt erhalten geblieben....

Den „Geisterweg" hatten wir bereits hinter uns, durchschritten nun den ersten Hof und stiegen dann eine Anzahl Marmorstufen zu einer Art Riesenplattform empor, auf der sich die erste mächtige Tempelhalle erhebt. Marmorgeländer und Marmorbalustraden säumen die Freitreppe und die ganze Plattform ein. Uebergroße chinesische Fabelthiere aus demselben Gestein halten gleichsam Wache vor den geschlossenen Kolossalthüren des Tempels.

Der letztere selbst ist ganz aus Holz aufgeführt in echt chinesischem Geschmack gehalten und hat ein doppeltes, geschweiftes, mit gelbglasirten Ziegeln gedecktes Dach — das untere bedeutend weiter vorspringend, als das obere.

Schon sind ein paar chinesische Tempelwächter dabei, die uralten Bronzeschlösser der Hauptthür zu öffnen; jetzt springen die beiden Flügel auf. Nur die fußhohe Tempelschwelle, die so lange wohlbewachte, die all die Jahrhunderte hindurch noch keines Unberufenen, geschweige denn eines Europäers Fuß je überschritt — nur sie trennt uns noch von dem geheimnißvollen inneren Raume. Dieses Bewußtsein allein schon erzeugt ein ganz eigenes, schwer definirbares Gefühl! Würde es doch vor wenigen Monaten selbst den Mächtigsten dieser Erde nicht gelungen sein, in diese den chinesischen Herrschern heiligsten Räume auch nur einen Blick hineinzuwerfen! Wir aber stehen jetzt inmitten der riesigen Halle und schauen uns um; doch mit jedem Schritt vorwärts, mit jedem weiteren Blick, schwand in uns jenes eben erwähnte Gefühl, schwanden alle Illusionen mehr und mehr, denn ringsum traf das Auge überall nur auf Verwahrlosung und Schmutz — auf Schmutz und Verwahrlosung! Fingerdicker Staub aller Orten. Auf den unreinen Decken, die über die Thronsessel gebreitet waren, auf den unordentlich durcheinander gestellten Opfertischen, den wenigen dazu gehörigen, recht roh gearbeiteten Geräthschaften, kurzum überall Schmutz. Imposant nahmen sich nur die Doppelreihen der je aus einem Baumstamm geformten, das Balkenwerk des Daches tragenden Riesensäulen aus, und sauber erschien nur, hoch über uns, die bunte, grün-weiß-blaue Malerei dieses Balkenwerkes nebst dem gleich bunten Plafond mit seinen eingestreuten goldenen Drachenverzierungen. Die Wände der Riesenhalle zeigten dagegen einen einfachen Anstrich in Roth, der Glücksfarbe der Chinesen. Alles in allem sah es in diesem vornehmsten aller chinesischen Kaisertempel um kein Haar reinlicher aus, als in den meisten gewöhnlichen Chinesentempeln; wohl aber noch öder und schmuckloser, denn in den Ahnenhallen fehlen alle Buddha- und Götzenbilder, weil mit dem chinesischen Ahnenkultus ihre Götter nichts zu schaffen haben.

Auch ungezählte große wie kleine Holzsplitter, die eine im Sommer in's Dach eingeschlagene Granate dort losgerissen und in den Tempelraum geschleudert hatte, lagen auf dem Fußboden herum, noch genau so, wie im Moment der Explosion. Keiner der Tempelwächter hatte es für nothwendig befunden, in den darüber vergangenen vier Monaten die Halle auch nur ein einziges Mal auszukehren.

Der Kaiser opfert in dieser ersten Halle, der eigentlichen Opferhalle, bei Beginn eines jeden Vierteljahres und außerdem, und zwar mit ganz außerordentlichem Pomp, am letzten Tage jedes abgelaufenen (chinesischen) Jahres.

Zur Vollziehung der regelmäßigen Vierteljahrsopfer werden nur die in der mittleren (zweiten) Halle befindlichen Ahnentafeln in die vordere (erste) Halle gebracht und dort auf die mit blauer Seide überzogenen Thronsessel gestellt, deren schönsten Schmuck übrigens ihre wundervoll durchbrochen gearbeiteten, stark vergoldeten Rücken- und Seitenlehnen bilden. Die Aufstellung der Tafeln sowohl, wie die spätere Zeremonie, die der Kaiser, umgeben von den Prinzen, den Ministern und Großwürdenträgern des Reiches vollzieht, ist bis in die kleinsten Details genau vorgeschrieben. Vor den Sesseln befinden sich dann die unendlich plump gearbeiteten, roth angestrichenen Tische mit den Opfergaben. Die letzteren bestehen in Trinkbechern mit Wein, alten, eigenthümlich geformten Gefäßen und Tellern mit Kuchen, Gemüse, Feldfrüchten, Schaf-, Rind- und Schweinefliesch; des weiteren in einer Schale mit Weihrauch und einem Körbchen mit Seidenstücken, die mit Grüßen an die Verstorbenen beschrieben sind. Diese Grüße werden den Ahnen durch Verbrennen des Stoffs in einem besonders hierzu auf dem Tempelhof errichteten Ofen-Häuschen ins Jenseit übersandt — eine Ceremonie, die beiläufig gesagt, nicht recht damit in Uebereinstimmung zu bringen ist, daß die Chinesen ihre Vorfahren stets so verehren, als ob sie gegenwärtig wären.

Während nun der Kaiser in der ersten Halle persönlich durch Niederknien, bestimmte Gebete und sonstige Zeremonien seine eigentlichen Kaiser-Ahnen, beginnend mit Kaiser Tien-ming, ehrt, vollziehen gleichzeitig von ihm bezeichnete Würdenträger dieselbe Huldigung vor den in der dritten Halle befindlichen Ahnentafel der übrigen früheren Kaiser und Kaiserinnen seines Stammes, d. h. derjenigen seiner Ahnen, die gestorben sind, noch ehe ihr Haus zur kaiserlichen Herrschaft gelangte, die also zu Lebzeiten doch in Wahrheit nur Mandschu-Häuptlinge waren. Nur am letzten Tage eines jeden Jahres opfert der Kaiser, wie bereits erwähnt, persönlich seinen sämmtlichen Ahnen, und hierzu werden dann alle Ahnentafeln aus der zweiten und dritten Halle in die erste, die Opferhalle, überführt.

In ihrem Aeßeren gleichen die beiden Hallen mit den Ahnentafeln genau der Opferhalle; in ihrer inneren Ausstattung aber berühren sie doch das Auge insofern angenehmer, als ihnen die gleich kleinen Altären eingerichteten Nischen, in denen die einzelnen Ahnentafeln stehen, mit ihrem reich vergoldeten Schnitzwerk, Brokat und gelben Seidenvorhängen u. s. w., ein wesentlich freundlicheres Aussehen geben. Die Ahnentafeln selbst sind ziemlich schmale, zirka einen Fuß hohe Tafeln aus vergoldetem Holz, die auf einem gleichfalls vergoldeten Fußgestell stehen. Die schwarzen Schriftzeichen auf den Tafeln nennen uns in chinesischer oder in der Mandschu-Sprache den posthumen Namen des betreffenden Kaisers, respektive der Kaiserin.

Die Tafeln gleichen genau denen, welche in den Prunkhallen der Kaisergräber stehen. Aus ganz anderm, sehr werthvollem Material angefertigt, erwiesen sich dagegen die Namenstafeln, deren wir noch einige noch ganz zuletzt zu sehen bekamen. An den Wänden vor den Nischen stand nämlich eine Menge roth lackirter Kasten übereinander gethürmt. Die fielen uns auf. Wir fragten nach ihrem Inhalt und siehe, in jedem derselben befand sich eine mehr oder weniger große Anzahl von zirka ¾ Fuß langen und ¼ Fuß breiten Tafeln aus Jade, diesem von den Chinesen so ungemein geschätzten Halbedelstein. Jede Tafel enthielt nun, die eine in mandschurischer, die andere in chinesischer Sprache, ein kaiserliches Edikt, und zwar zum Theil in goldenen Charakteren, eingravirt. Der Inhalt dieser Edikte, die bei bestimmten feierlichen Gelegenheiten erlassen werden, besteht allemal darin, daß dem Namen einer Kaiserin zwei neue Worte zugefügt werden. So umfaßt beispielsweise — wie Herr Dr. Krebs zu erklären fortfuhr — der volle Name der jetzt zu so trauriger Berühmtheit gelangten Kaiserin-Wittwe Tsu-Hsi heute bereits 16 solcher Zeichenpaare.

Im ersten Hofe befindet sich auch noch eine kleine schmucklose Extrahalle. Sie birgt die Ahnentafeln einzelner besonders verdienter Prinzen und Großwürdenträger des Reichs. Der letzte, dem diese nach chinesischen Begriffen ganz ungeheure Ehrung zu Theil wurde, war der vor zwei Jahren verstorbene Prinz Kung, der ehemalige Präsident des Tsungli-Yamen.

„Verbiete einem Narren etwas und er wird das Gegentheil thun." Gebrauche nicht

SAPOLIO

(Wir sagen dies zur Abwechslung) Sapolio ist ein compactes Stück Putzseife. Gebrauche es aber nicht.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Personenbeförderung nach New York im Jahre 1900.

Die meisten transatlantischen Dampferlinien, die in Europa in den verschiedensten Häfen ihren Ausgangspunkt haben, treffen auf der anderen Seite in New York zusammen, und ganz besonders gilt das von den der Personenbeförderung dienenden Schifffahrtslinien. Im Jahre 1900 wurden in New York über eine halbe Million, 541,343, Reisende, gelandet, die auf 838 Reisen von 20 regelmäßigen Schiffahrtslinien und von einigen Dampfern in „wilder" Fahrt herübergebracht wurden. Sie kamen von englischen, deutschen, holländischen, belgischen, dänischen, französischen, portugiesischen und Mittelmeerhäfen.

Weitaus die größten Beförderungszahlen hatten die beiden großen deutschen Rhedereien. Die Hamburg-Amerika-Linie (Hamburg) beförderte aus Mitteleuropa in 121 Reisen 88,663 Passagiere, der Norddeutsche Lloyd (Bremen) in 102 Reisen 88,048 Passagiere. Dazu hatte der Lloyd noch vom Mittelmeer (Genua) aus 36 Abfahrten und 30,672 Reisende, die Hamburg-Amerika-Linie 11 Abfahrten und 7239 Reisende. In weitem Abstande folgten die englischen Gesellschaften Cunard Line (Liverpool) mit 50 Reisen und 44,318 Passagieren, die Compagnie Générale Transatlantique (Havre) mit 56 Reisen und 39,438 Personen, die Red Star Line von Antwerpen mit 50 Reisen und 36,562 Personen, die amerikanische American Line (von Southampton) mit 44 Reisen und 33,279 Personen, die Holland-Amerika-Linie (Rotterdam) mit 52 Reisen und 31,530 Personen. Mit wesentlich geringeren Zahlen schließt sich an die italienische Navigatione generale mit 18 Fahrten und 17,551 Reisenden. Ungefähr je 15,000 Reisende hatten drei englische Linien vom Mittelmeer und die Anchor Line, eine dieser drei, nochmal 15,000 von Glasgow. Von Kopenhagen brachte eine Linie 5800, von Portugal zwei Linien 4763 Personen.

Wesentlich anders sieht sich die Beförderungsleistung an, wenn man die Vertheilung der 137,852 Kajütsreisenden von der der 403491 Zwischendecker (Auswanderer) trennt. Auch in der Beförderung der Kajütspassagiere, wo der Wettbewerb unter den Linien durch hervorragende Leistungen, durch Einstellung der schnellsten, schönsten und sichersten Schiffe am schärfsten ist, haben die beiden deutschen Gesellschaften jetzt den ersten Platz errungen. Der Norddeutsche Lloyd landete 23,350 (und 3227 vom Mittelmeer), die Hamburg-Amerika-Linie 23,279 (und 378 vom Mittelmeer) Kajütspassagiere in New York. Darauf folgt die Cunard Line mit 20,000, die American Line mit 16,435, die White Star Line mit 14,948 Reisenden. Die Compagnie Générale Transatlantique beförderte 8795, die Anchor Line 7659, die Holland-Amerika-Linie 5590, die Red Star Line 5559 Kajütsreisende. Sonst kommen noch die Londoner Atlantic Transport Line mit 3749, die Allan State Line mit 2727, die Scandinavian Line mit 926 Reisenden für die Kajütsbeförderung in Betracht. Die übrigen Linien sind hauptsächlich auf Auswanderer-Beförderung zugeschnitten und zeigen nur eine sehr beschränkte Benutzung der Kajütseinrichtung.

Probiren

geht über Studiren. Wenn Euch Kopf- und Rückenschmerzen, Verstopfung und andere Magenbeschwerden, Schwindel, Herzklopfen und Mattigkeit plagen, wenn Schwäche, Gelbsucht oder auch wässerige Gliederanschwellungen sich schon eingestellt, so grübelt nicht lange, noch lasset den Lebensmuth sinken. Probirt es mit den rühmlichst bekannten St. Bernard Kräuterpillen und Ihr werdet, wie so viele Tausende von Euch, wieder gesund werden und voll Dankbarkeit der gelehrten Mönche von St. Bernhard gedenken, welche diese Pillen als ihr köstliches Erbe hinterließen. Alle Apotheken. 25 Cents.

Lebendig begraben.

Der Mörder des Königs Humbert wird, wie der „National-Zeitung" geschrieben wird, demnächst aus Mailand nach dem Bagno gebracht werden, den er lebend nicht mehr verlassen wird. Sein Benehmen ist stets dasselbe. Er scheint gar nicht das Bewußtsein seiner schrecklichen That zu haben, ist sehr ruhig und schweigsam, schläft mit vollständiger Ruhe und genießt mit Appetit seine Gefängnißkost. Er trägt das Sträflingskleid und ist glatt rasirt. Besuche empfängt er nicht mehr, nicht einmal Briefe seiner Familie gelangen zu ihm, was ihn am meisten anzugreifen scheint; übrigens hat er niemals die geringste Reue über seine That geäußert. Das Zuchthaus, das ihn erwartet, ist ein furchtbarer Ort. Es erhebt sich auf einem steilen Felsen, der ins Meer vorspringt, und macht den Eindruck einer Grabstätte mit langen Mauern, in welche die Zellen für Einzelhaft eingebaut sind. Sie sind alle 2¼ Meter breit, 4 Meter lang und 3 Meter hoch. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben und gestattet kaum den Blick auf ein kleines Stückchen Himmel. Die Zelle ist durch eine schwere, eisenbeschlagene Thür und durch ein schweres Eisengitter verschlossen. Eine enge Gallerie läuft außen an den Zellenmauern entlang für die Wächter, die beständig im Dienst abwechseln, und die Gefangenen werden äußerst streng gehalten, sie sind einfach aus der Zahl der Lebenden gestrichen. Nicht der kleinste Ausgang ist ihnen gestattet, so will es die unerbittliche Vorschrift des Bagnos. Die mit schwerem Kerker Bestraften müssen dazu noch eine mehr oder minder lange Zeit in einer vollständig finsteren Zelle zubringen, ehe man sie lebenslänglich in ihre Zelle einschließt.

Eine Erkältung sich zu überlassen, daß sie sich „von selbst bessere", ist ein gefährliches Experiment. Beseitigt die Reizung mit Jayne's Expektorant.

WILLIAM SIECK,
Wells Strasse und North Avenue.

Als Geschäfts-Bringer

kauften wir eine große Anzahl einzelner Nummern von Wrappers und Waists von mehreren Fabrikanten, und offeriren jetzt die ganze Partie

für ½ bis zu ⅓ des früheren Preises.



59c für 1.00 Wrapper aus Calico, Percale und Flannelette, hellen und dunklen Mustern, einschließlich schwarz u. weiß, mit und ohne Ruffle, Größen von 32 bis 44.

69c f. Wrapper, wth. 1.25 und 1.50, bestes Percale mit weißer Litze besetzt, ebenfalls eine Anzahl Flannelette Wrapper, extra gute Werthe.

89c für Wrapper, die bis zu 2.75 kosteten, hübsche dunkle Satine mit farbigem Besatz; Flannelette Wrapper, waren früher 1.75, und eine Partie schöner Percale-Wrappers, in cadet und dunkelblau, mit breitem Rock-Ruffle und extra weitem Rock, Größen von 34 bis 44.

Shirt-Waists—Die gleiche Ermäßigung.

49c für 1.00 und 1.25 Waists, verschiedene Facons, Größen von 32 bis 40, einfach weiße Lawns, andere mit breiten Spitzenstreifen, eine dritte Sorte mit Falten, in rosa, blau und weiß.

59c für Waists aus feinem Dimity, mit Satin-Streifen, sehr geschmackvoll, mit steifen Kragen-Manschetten.

69c für Waists mit 6 Streifen Stickerei, wie Abbildung, od. mit Lapel-Front, mit Spitzen und Stickerei besetzt, eine dritte Sorte aus quergestreiftem Lawn mit offenem Muster.

Seidene Waists — Dieselbe Geschichte.

95c für Taffeta Waists, etwas angeschmutzt oder verblichen.

1.50 für eine Anzahl von $3.00-Waists aus Taffeta oder Satin, cordirte Front und Rücken, in rosa, blau, cardinal und grau.

1.95 für 4.50-Werthe, aus einer feinen Qual. Taffeta, hübsch gemacht, Falten vorne, im Rücken und Aermeln.

2.95 für 6.00-Werthe, mit Hohlsaum-Besatz, auch solche mit weicher seidener Passe, gute Farben, gute Größen, gute Arbeit.

4.95 für feine 8.50 Nummern, mit weißer Passe aus feingefalteter Seide, besetzt mit schwerem weißem Cordel.

Und verschiedene andere Nummern zu der gleichen Preis-Ermäßigung.

Keine Reklame mehr nöthig — Eine Dame sagt es der anderen, daß wir

Feine Eiderdaun Morgen-Jäckchen

werth von 1.00 bis 2.50, für 49c, 59c, 69c und 89c verkaufen. — Kommt, ehe sie alle fort sind. — Zweiter Flur.

— Scheinbarer Widerspruch. — A.: „Bekommen Sie Ihr Salair am ersten oder am letzten des Monats?" — B.: „Am ersten." — A.: „Ich schon am letzten."

Eugene Field's Gedichte. Ein $7.00 Buch.

Das Buch des Jahrhunderts. Prachtvoll illustrirt von 32 der größten Artisten der Welt.

Frei

an Jedermann, der sich für den „Eugene Field Monument Souvenir Fund" interessirt. Zeichnet soviel Ihr wollt. Subskriptionen von $1 aufw. berechtigen zu dem prächtigen Buch:

"Field Flowers"

in Leinwand geb., 8x11, als eine Quittung für die Subskription zum Fond. Das Buch enthält eine Auswahl von Fields besten und repräsentativen Werken und ist zur Ablieferung bereit.

Wenn die größten Künstler der Welt nicht freiwillige Beiträge geleistet hätten, könnte das Buch nicht unter $7.00 hergestellt werden.

Der aufgebrachte Fond wird zur Hälfte an die Familie des verstorbenen Eugene Field vertheilt, die andere Hälfte zur Errichtung eines Monuments zum Andenken an den beliebten Poeten der Kinder verwandt. Adressirt:

Eugene Field Monument Souv. Fund

(Auch in Buchläden.) 180 Monroe Str., Chicago. Wenn Ihr das Porto bezahlen wollt, schickt 10c. Erwähnt die „Abendpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

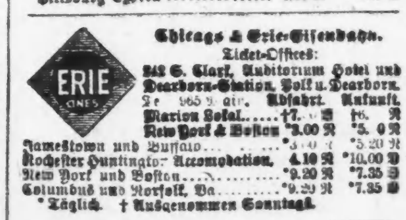
[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]



Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha / Salt Lake, San Francisco, / Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm / *10:30 Nm	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Nm
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Chicago & Alton — Union Passenger Station.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

[illegible]

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Lynchmord in Mississippi.

Scranton, Miss., 27. Febr. John Knox — ausnahmsweise ein Weißer, aus Canada gebürtig — wurde gestern Abend hier wegen Tödtung seines zwölfjährigen Stiefsohnes Don Davis (im Verlaufe eines heftigen Streites mit seiner Gattin) gelynchmordet. Nachdem ein Haufe von etwa 100 Männern den Sheriff und seine Gehilfen zu Gefangenen gemacht und die Gefängnißthüre eingeschlagen hatten, wurde Knox aufgehängt und außerdem mit Kugeln gespickt.

Knox war ein starker Trinker und kam aus diesem Anlaß öfter in Mißhelligkeiten. Seine Ehe mit der Wittwe Davis, die er erst vor einem Monat geheirathet hatte, und die viele Jahre älter ist, als er, war eine unglückliche.

Es lyncht auch in New Jersey.

New York, 27. Febr. Zu Mateawan, N. J., hängte eine aufgeregte Menge einen Bewohner des Städtchens Namens CharlesHerbert auf, um aus ihm das Geständniß zu erpressen, daß er ein Feuer angelegt habe, welches am 27. Januar den Geschäftstheil des Ortes zerstört hatte. Herbert betheuerte seine Unschuld. Er wurde dann ein zweites Mal in die Höhe gezogen und wieder herunter gelassen, doch auch diesmal blieb er bei seiner Unschuldsbetheuerung, worauf man den Mann nach demGefängniß zurückbrachte. Der Verdacht der Menge wurde dadurch geweckt, daß ein von Herberts Mutter bewohntes Haus in Brand gerieth und man nach dem Löschen der Flammen entdeckte, daß die Treppen mit Erdöl getränkt waren.

Ausland.

Französischer Kammer-Krakehl.

Paris, 27. Febr. Gestern Abend nahm die französische Deputirtenkammer Art. 9, 10 und 11 des Vereinsgesetzes an. Die Sitzung schloß aber mit einem Radau, wie er schon seit Monaten nicht mehr vorgekommen war! Dabei balgte man sich nicht einmal über die Vereinsgesetz-Vorlage selbst herum, sondern über die erste französische Revolution und den Tod Ludwig's XVI. Als der Art. 12, wonach Vereine, deren Mitglieder meistens Fremde sind, oder deren Gerichtssitz imAusland ist, durch einfaches Dekret aufgelöst werden können, zur Berathung stand, brachte der Konservative Xavier Reille einen Zusatz an, wonach alleVereine, die unter Leitung von Franzosen stehen, den vollen Schutz der Gesetze genießen sollen, und im Laufe seiner Rede nannte er die Hinrichtung Ludwig's XVI. einen Meuchelmord. Sofort brach riesiger Lärm los. Der Abgeordnete Julien Antoine Demyan rief dem Redner zu: „Sie haben diesem „Meuchelmord" es zu verdanken, daß Ihr Großvater Baron wurde" (eine Anspielung auf Marschall Soult, Baron Reille's Großvater). Andere forderten den Redner auf, das Wort „Meuchelmord" zurückzunehmen. Baron Reille blieb auf der Tribüne stehen, ohne zu antworten. Von der Rechten erschollen Beifallsrufe, während die Linke ihn verhöhnte, und sich die Abgeordneten im Sitzungssaal gegenseitig Beleidigungen an den Kopf warfen. Der revolutionäre Sozialist Bernhard Cadenas, einer der Deputirten von Marseille, gerieth durch eine Bemerkung des gemäßigten Republikaners Jean Plichon in solche Wuth, daß er auf ihn zueilte, um ihn zu züchtigen. Die Saaldiener warfen sich zwischen die Beiden und hielten Cadenas zurück, der heftig gestikulirte und seine Faust gegen Plichon schüttelte. Die Glocke des Präsidenten wurde unter einem wahren Höllenlärm erstickt, obwohl Herr Deschanel dieselbe ohne Unterlaß ertönen ließ.

Eine Anzahl Sozialisten und Radikale forderte den Rücktritt des Präsidenten, weil er den Baron Reille nicht zur Ordnung gerufen. Letzerer verschlimmerte den Tumult noch, indem er die Politik des Ministeriums Waldeck-Rousseau eine Rache-Politik nannte. Die Linke vollführte — nach dem Vorbild des österreichischen Reichsrathes — durch Auf- und Zuschlagen der Pultdeckel einen ohrenzerreißenden Lärm. Dazwischen erschollen Rufe: „Der Nationalkonvent hat nur eine verrätherische Handlung bestraft." „Es lebe die Revolution!" „Nieder mit den Verräthern!" Endlich gelang es dem Vorsitzenden, den Reille'schen Zusatz zurAbstimmung zu bringen, und derselbe wurde mit 365 gegen 170 Stimmen abgelehnt. Aber es setzte noch vieleTumulte über den obigen Streit-Gegenstand, und auf's Neue flogen „Königsmörder" nd „Meuchelmörder" in der Luft herum. Die Sitzung wurde schließlich auf Donnerstag vertagt, ohne daß der Vorsitzende die Ruhe hatte wiederherstellen können.

Neun Greise umgekommen.

Paris, 27. Febr. Neun alte Männer, die ein Zimmer in dem Armenhause zu Noisy le See bei Paris bewohnten, wurden von Gasen, die dem Ofen entströmten, überwältigt. Sieben derselben, die zusammen 498 Jahre zählten, waren todt, als man sie fand; die beiden anderen sind nicht mehr zu retten.

Flaschenglasmacher-Streik.

Bremen, 27. Febr. Es ist ein Streik der Glasmacher ausgebrochen, der immer weiter um sich greift. Bis jetzt leiden nur die Brauereien und das Flaschenbier-Geschäft darunter. Man erwartet, daß eine große Quantität Flaschen aus den Ver. Staaten gekauft werde, wenn die Amerikaner die Gelegenheit ausbeuten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große vonBremen.
San Francisco: Aztec von Manila.
Neapel: Kaiserin Maria Theresia, von New York nach Genua.

Die deutschen Bauernbündler und andere Hochzöllner.

München, 27. Febr. Eine gemeinschaftliche Versammlung von Mitgliedern des Christlichen Bauernbundes, des bairischen Bauernbundes sowie des Bundes der Landwirthe in Regensburg nahm einen Beschluß an zugunsten einer gleichmäßigen Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle, um die Preise wieder auf die Durchschnittshöhe zu bringen, welche sie zwischen 1870 und 1890 inne hatten. Zu diesem Zwecke wurden seitens der gemeinsamen Versammlung Petitionen an den Reichskanzler, den Bundesrath und Reichstag entworfen.

Aehnliche Petitionen an dieselben Stellen sind von den landwirthschaftlichen Vereinen aus Hessen, Württemberg und Baden abgesandt worden.

Berlin, 27. Febr. Eine Versammlung von deutschen Maschinen-Fabrikanten, welche derzeit in Berlin tagt, verlangt einen höheren Zoll auf fremde Maschinen, besonders solche aus den Ver. Staaten.

Die Freundin Kaiser Franz Josefs.

Berlin, 27. Febr. Bekanntlich wurden auch in jüngster Zeit wieder die schon mehrfach aufgetauchten Gerüchte kolportirt, daß Kaiser Franz Josef von Oesterreich sich mit seiner Freundin, der Schauspielerin Katahrina Schrätt, zur linken Hand trauen lassen werde. Die hübsche Kathi weilt zur Zeit in Berlin, wo es einem Berichterstatter gelang, ein Interview mit ihr zu haben. Dabei hat Frau Schrati diese Heirathsgerüchte als puren Unsinn bezeichnet.

Pech einer Straf-Expedition.

Mombassa, ostafrikanische Küste, 27. Febr. Eine britische Expedition von 500 Mann, welche einen achtzigtägigen Marsch von 114 Meilen in das Somali-Land gemacht hatte, um die Eingeborenen für die Ermordung des Unterkommissärs Jenner zu züchtigen, wurde am 19. Februar zu Sannas angegriffen und verlor 17 Todte, darunter Oberstleutnant Maitland. Doch gelang es schließlich, die Somalis zurückzuschlagen, und dieselben sollen einen Verlust von 150 Todten gehabt haben.

Wieder einmal abgelehnt.

Canea, Kreta, 27. Febr. Prinz Georg von Griechenland, Generalkommissär der europäischen Mächte für die Verwaltung der Insel, hat von den ausländischen Konsuln die Entscheidung der Mächte erhalten, worin sein Vorschlag für die Angliederung Kretas an Griechenland abgelehnt wird.

Erhielt ihren Kaffee

Und der half Ihr durch.

„Ein Doktor nach dem andern sagte mir, ich sollte keinen starken Kaffee trinken. Es fiel mir auf, daß dieser Rath so allgemein war.

Ich war Lehrerin und seit einigen Jahren fühlte ich mich ermattet und nervös, fand, daß ich mich mehr und mehr auf meinen Kaffee verlassen mußte, um meine täglichen Aufgaben bewältigen zu können. Sehr oft, wenn ich in einer Pensions-Schule unterrichtete, ersuchte ich die Vorsteherin um eine Tasse Kaffee, stark, denn ich fühlte, daß ich die Lehrstunden nicht durchmachen könnte ohne Kaffee.

Natürlich ich lebte von erborgter Kraft und vor zwei Jahren kam der körperliche Zusammenbruch. Nervenzerrüttung und Neurasthenie. Wochenlang konnte ich nicht allein gehen oder stehen. Die Aerzte sagten, es würde zwei oder drei Jahre nehmen, ehe ich wieder so weit hergestellt sei, um etwas thun zu können. Ich hatte meinen Appetit verloren, konnte des Nachts nicht schlafen und befand mich in einem verzweifelten Zustand, nervös und leidend.

Ich sehnte mich sehr nach Kaffee, aber er wurde mir vorenthalten. Eines Morgens, ungefähr drei Wochen nach dem Zusammenbruch, brachte mir die Pflegerin eine Tasse Kaffee, der delikat schmeckte. „Darf ich ihn trinken?" „Ja, der Doktor sagte, er würde Ihnen jetzt nicht schädlich sein." Dies konnte ich nicht verstehen, wollte es auch nicht, sondern trank den Kaffee und von da ab hatte ich ihn jeden Morgen.

Mein Appetit kehrte bei der ersten Tasse wieder, und ich hatte ihn schon seit einem Monat oder länger getrunken, als meine Schwester mich fragte: „Schmeckt der Kaffee ebenso gut wie vorher, ehe Du krank wurdest." „O ja," erwiderte ich, „er hat nie besser schmecken können." „Ist er stark genug?" Ich antwortete: „Er kann nicht besser gemacht werden." „Weißt Du auch," sagte sie, „daß Du nicht Mokka oder Java, sondern Postum Food Kaffee trinkst"; und es verhielt sich so.

Ich habe oft überPostum Food Kaffee gelacht, ehe ich den Werth und den prächtigen Geschmack desselben kannte.

Er hat sich als ein Retter für mich erwiesen. Anstatt zwei oder drei Jahre auf das Wiederkehren meiner Kraft zu warten, vermag ich jetzt, sechs Monate nach dem Zusammenbruch, gut zu arbeiten und befinde mich jetzt besser als in den verflossenen zehn Jahren." — S. W. H——., Everett, Wash.

Der volle Name wird von der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich., bekannt gegeben.

Es gibt einen Grund für solche schnelle Wiederherstellung. Postum Food Kaffee enthält die natürlichen Phosphate von Potash und Eiweiß von dem Feldgetreide, welches die Natur, zum Nutzen der Menschheit, den Körnern einverleibt hat. Diese Stoffe vereinigen sich im menschlichen Körper und erzeugen den grauen Stoff, der die Nervenzellen im Gehirn und im ganzen Körper anfüllt. Wir müssen richtige Stoffe zuführen, wenn wir den Körper gut aufrichten wollen.

Diese Stoffe sind in schmackhafter Form, in Postum Food Kaffee vorhanden.

Sturm auf dem Schwarzen Meer.

Moskau, Rußland, 27. Febr. Depeschen aus Odessa und Sebastopol besagen, daß schreckliche Teifuns auf dem Schwarzen Meer wütheten, und dabei mehrere Schiffe mit ihren Bemannungen untergegangen sind! Einzelheiten stehen noch aus.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Hälfte des Geschäftstheiles von Creston, Ja., brannte nieder.

— Der Windom-Block in Minneapolis, an 2. Avenue South und Washington Ave., brannte nieder, und es entstand ein Verlust von $100,000.

— John Hemmerling in Cleveland, ein in Diensten der „Cleveland City Railway Co." stehender Mann von etwa 45 Jahren, ist in seiner Wohnung im Schlafe von seiner Frau, mit der er zuvor einen heftigen Streit gehabt hatte, erschossen worden. Die Mörderin befindet sich in sicherem Gewahrsam.

— Wm. Clay Bots wurde in West Superior, Wis., dem Gericht zur Entgegennahme des Urtheils wegen Ermordung seiner Gattin vorgeführt. Im Gerichtssaal machte er einen verzweifelten Angriff auf seinen Sohn. Nach hartem Kampf wurde er von drei Hilfs-Sheriffs überwältigt, worauf ihm Handschellen angelegt wurden. Er wurde zu 14 Jahren im Staatszuchthaus verurtheilt.

— Die „Pittsburg Dispatch" meldet, daß ein Syndikat von Eingeweihten Aktien der „United States Steel Corporation" zum Betrage von $1000,000,000 übernehmen und damit den Rahm dieser neuen Gründung abschöpfen wird. Herr J. Pierpont Morgan erhält, wie von vertrauenswerther Seite mitgetheilt wird, für seineBemühungen, die neue Vereinigung zustandezubringen, ein Trinkgeld von $1,800,000.

— Der Staatslegislatur-Ausschuß, welchem die Untersuchung des Grubenarbeiter-Streiks in Colorado anheimgestellt war, hat seinen Bericht erstattet und erklärt, daß die Beschwerden der Leute großentheils gerechtfertigt seien. Namentlich wird betont, daß die Unternehmer sehr wohl höhere Löhne zahlen könnten und daß es unrecht von ihnen wäre, den Arbeitern das Vereinigungsrecht zu bestreiten, das sie (die Unternehmer) für sich selbst in Anspruch nehmen.

Ausland.

— Die Deutsche Reichsbank hat ihre Diskonto-Rate von 5 auf 4½ Prozent ermäßigt.

— Man glaubt jetzt in Madrid, daß der Konservative Silvela mit der Bildung des neuen spanischen Kabinets beauftragt werden wird.

— In den letzten zwei Tagen sind in Bombay, Indien, wieder 800 Todesfälle vorgekommen, und davon waren 400 durch die Beulenpest verursacht.

— Der zweite und der dritte Sohn des Kronprinzen Gustav vonSchweden-Norwegen, Prinz Wilhelm und Prinz Erich, sind schwer an der Grippe erkrankt.

— Geheimrath Timiriasew, der Finanzattaché der russischen Botschaft in Berlin, ist nach St. Petersburg gereist, um mit Finanzminister Witte betreffs des russisch-deutschen Handelsvertrages zu konferiren.

— Signor Nagiuri, ein Millionär, hat in Livorno Selbstmord begangen, nachdem er vorher türkische Werthpapiere im Betrage von 2,000,000 Lire vernichtet hatte, damit Niemand dieses Vermögen erben könne.

— Die Ein- und Ausfuhr Deutschlands im letzten Monat ist im Verhältniß zum entsprechendenMonat des Vorjahres wesentlich zurückgegangen. Die Kohlen-Ausfuhr allein fiel um 121,135 Mark.

— Die Gemeindevertretung von Kopenhagen, Dänemark, hat bekannt gemacht, daß bis zum 12. März Angebote auf eine städtische Anleihe von 12 Millionen Kronen entgegengenommen werden.

— Nach der letzten Volkszählung hat Preußen eine Einwohnerschaft von 34,463,377 Köpfen, eine Zunahme um 2,608,154 seit 1895. Den größten Zuwachs haben Westfalen und die Rheinlande aufzuweisen.

— Die Verhandlungen über die Frage wegen des Nicaraguakanals werden jetzt allein in Washington geführt werden, da der amerikanische Botschafter in London nicht die Machtbefugniß hat, über die britischen Vorschläge zu verhandeln.

— Auf dem, in Baden abgehaltenen Staats-Parteitag der Sozialdemokraten wurde das revolutionäreProgramm formell über Bord geworfen, nachdem die Sozialisten-Führer Dreesbach und Fendrich erklärt hatten, die sozialistischen Massen wollten praktische Resultate sehen und seien der fruchtlosen Agitation für den endgiltigen Umsturz müde.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat gestern vier Stunden unter leidlicher Ruhe Geschäfte erledigt, doch kam es kurz vor Schluß der Sitzung zu stürmischen Auftritten, zum Theil wegen Dr. Scherchers Protest gegen das Drucken eines stenographischen Berichtes von Schönerers Interpellation, die in geheimer Sitzung stattfand und wobei 66 angebliche priesterliche Unsittlichkeiten aufgezählt wurden.

— Die Londoner „St. James Gazette" ist der Ansicht, daß der Vorschlag des amerikanischen Senats bezüglich Kubas große Aehnlichkeit mit der souveränen Stellung Transvaals vor dem Kriege habe. Das Blatt meint, die Ver. Staaten würden sich ebensowenig eine „schlechte Behandlung ihrer Bürger" auf Kuba gefallen lassen, wie die Briten dies von der Südafrikanischen Republik geduldet hätten.

— Die „Berliner Presse" erfährt, daß das Angebot eines großen deutschen Eisenfabrikanten hinsichtlich eines Vertrags mit der russischen Regierung, wobei es sich um 1,250,000 Mark handelte, zurückgewiesen worden sei, trotzdem das Angebot das niedrigste gewesen. Der ablehnende Brief habe dem Fabrikanten mitgetheilt, daß gemäß offizieller Anordnungen derzeit keine Aufträge nachDeutschland gegeben werden dürfen.

— Die Londoner „Truth" sagt heute: König Edward ist nach Deutschland gegangen, nicht weil man glaubt, daß die Kaiserin Friedrich sich in unmittelbarer Gefahr befindet, sondern um wichtige Privatangelegenheiten mit ihr zu besprechen. Kaiserin Friedrich ist nämlich im Begriff, ein neues Testament zu machen, und wünscht, daß sowohl Kaiser Wilhelm wie auch König Edward die beabsichtigte Ordnung ihrer Angelegenheiten gutheißen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Sylvania von Boston; Dominion von Portland.
Hamburg: Pennsylvania von New York.
Bremen: Königin Louise von New York.

Abgegangen.

New York: Friesland nach Antwerpen; New York nach Southampton; Oceanic nach Liverpool; Marquette nach London.
Antwerpen: Westernland nach New York.
Glasgow: Pomeranian nach Boston.
Plymouth: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.
Reichskanzler Bülow hat dem Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Deutschland", dessen Taufvater er ist, eine schöne seidene Flagge zum Geschenk gemacht, sowie an die Hamburg-Amerika-Linie ein Anerkennungsschreiben gerichtet.

Lokalbericht.

Verflüchtigt.

Die Bestände verschiedener Banken in Luft aufgegangen.

In seiner Wohnung zu Desplaines ist heute der Anwalt Edmond Palmer verhaftet worden, der als Theilhaber der Bankfirma Palmer & Meyer in Desplaines deren Bankerott veranlaßt und eine noch ärgere Pleite, als diese, auch mit Bankgeschäften gemacht hat, die er in Ashley, Jll., und in Ellettsville, Jnd., betrieb. Die Gesammtsumme der Verbindlichkeiten dieser Institute, für welche keinerlei Deckung vorhanden zu sein scheint, mag sich auf $80,000 belaufen. Palmer soll das Geld eingebüßt haben bei dem Bestreben, praktischen Nutzen aus den Eigenschaften zu ziehen, welche flüssiger Luft innewohnen. Seine Verhaftung ist auf Veranlassung der Behörden von Ashley erfolgt, bei denen gegen ihn Strafanträge gestellt worden sind.

Palmer war früher in Minneapolis ansässig. Er kam im Jahre 1893 nach Chicago und war dann einige Jahre lang hier, an der Hochschule in Englewood, und im Chaddock College zu Quincy als Lehrer der Physik angestellt. Später ist er dann „Bankier" geworden. An seinen fehlgeschlagenen Versuchen mit flüssiger Luft ist auch sein Bruder Russell betheiligt gewesen.

E. J. Meyer, der Geschäftstheilhaber Palmers in dem Bankgeschäft zu Desplaines, war dort Gemeinde-Schatzmeister und hatte in dieser Eigenschaft öffentliche Gelder im Betrage von $7000 zu verwalten. Für diese Summe werden nöthigenfalls seine Bürgen aufkommen müssen, nämlich der County-Kommissär Hoffmann und P. A. Parsons.

* Anwalt Edward C. Cahill, der in seiner Eigenschaft als Präsident der bankerotten Chicago Pumice Co. den vom Bundesgericht ernannten Abschätzern Widerstand geleistet, als dieselben nach der an 16. und Loomis Str. befindlichen Anlage der Gesellschaft kamen, wird sich in wenigen Tagen vor Bundesrichter Kohlsaat wegen Mißachtung des Gerichts zu verantworten haben.

Pyramid Pile Cure.

Aerzte empfehlen sie, Apotheker verkaufen sie, Jedermann lobt sie.

Wenn wir ein Packet der Pyramid Pile Cure Jedem in Amerika, der an Hämorrhoiden leidet und der gern 50 Cents bezahlen würde, um die Hämorrhoiden loszuwerden, verkaufen könnten, so würden wir ungefähr zehn Millionen Dollars besitzen. Der einzige Grund, weshalb wir nicht soviel Packete dies Jahr verkaufen ist, weil wir nicht im Stande sind, zehn Millionen Menschen zu veranlassen, sie zu versuchen. Nur eine Anwendung genügt, um ihre Vorzüge zu beweisen und bietet reichliche Entschädigung für die Kosten der ganzen Schachtel.

Die Wirkung ist augenblicklich. Linderung tritt sogleich ein und fortgesetzte Behandlung kurirt irgend einen Fall, ganz gleich wie schlimm.

Pyramid Pile Cure lindert die entzündete Oberfläche im Augenblick, wo dieselbe angewandt wird, heilt dieselbe, verringert die Anschwellung und versetzt die Theile in gesunden Zustand. Sie hat nicht ihres Gleichen. Sie ist das einzige ihrer Art.

Es ist uns kein Fall bekannt, den sie nicht zu heilen vermochte; es sind uns tausende Fälle bekannt, die schnell und vollständig geheilt wurden.

Hier sind ein paar Briefe, die wir kürzlich erhielten:

Von Geo. C. Geick, Owens Mill, Mo.:

„Vor einiger Zeit kaufte ich ein Packet der Pyramid Pile Cure für meine Frau, die sehr viel zu leiden hatte. Der erste Versuch bewirkte mehr Gutes, als Alles, was sie je vorher versucht hatte. Sie wirkt genau, wie angegeben."

Von Richard Loan, Whipple, Ohio: „Ich gebrauchte die Pyramid Pile Cure und bin vollständig erfreut und zufrieden mit den Resultaten. Sie bewirkt eine Heilung und keinen Fehlschlag."

Die Eigenthümer der Pyramid Pile Cure könnten Spalten von ähnlichen Briefen veröffentlichen, aber diese zeigen zur Genüge, was sie in den verschiedenen Fällen bewirkt.

Alle Apotheker verkaufen die Pyramid Pile Cure oder bestellen sie für Euch. Sie kostet 50 Cents per Packet und wird nur hergestellt von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. b27,ma2

Das Dunkel noch nicht gelichtet.

Der Mann, dessen kopflose Leiche in einer Kiste nahe Kaskaskia, Jll. gefunden wurde, ist wahrscheinlich ermordet worden.

Frau Jacob Braun aus Chicago glaubt, daß der Ermordete mit ihrem Gatten identisch ist.

Frau Braun, No. 69 Willow Str., sprach gestern Nachmittag in der hiesigen Hauptwache vor und gab ihrer Befürchtung Ausdruck, daß die kopflose Leiche des in einer Kiste auf einer Sandbank des Mississippi nahe Kaskaskia, Jll., gefundenen Mannes die ihres Gatten sei, der seit dem 2. Dez. verschollen ist und der, wie sie glaubt, ermordet wurde. Ihren Angaben gemäß paßt die von dem grauenhaften Funde gegebene Beschreibung, sowohl was äußere Erscheinung, als auch wasGröße und Gewicht anbetrifft, genau auf ihren Gatten. Sie ist der Ansicht, daß ihr Mann hier ermordet wurde, daß seine Mörder die Leiche in eine Kiste packten und in den Chicago-Fluß warfen. Die Kiste wurde von der Strömung den Kanal hinab in denJllinois-Fluß, von diesem in den Mississippi getragen und landete unterhalb St. Louis schließlich auf einer Sandbank. Die Leutnants Peter Joyce und „Andy" Rohan, sowie Sergeant De Long verwerfen diese Theorie als unwahrscheinlich. Es ist, ihrer Ansicht gemäß, kaum anzunehmen, daß eine roh zusammengezimmerte Kiste bis nach der Fundstätte hätte gelangen können, ohne auf dem Flußbett, oder beim Passiren der Wasserfälle in Lockport und Joliet aus dem Leim zu gehen; auch sei es kaum denkbar, daß die große Kiste beimPassiren der Schleusenwerke in Lockport nicht bemerkt worden wäre. — Braun war ein Schneider, hatte aber keinen besonderen Erfolg. Er schrieb angeblich seine geschäftlichen Mißerfolge den Machinationen persönlicher Feinde zu. Am Tage seines Verschwindens trug er einen eleganten Anzug.

Wie aus Kaskaskia, Jll., berichtet wird, gab eine Coronersjury, die gestern einen Jnquest über den Tod des Mannes abhielt, den Wahrspruch ab, daß der Unglückliche ermordet wurde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Ermordete ein an den Bundesdammbauten am Mississippi beschäftigter Arbeiter war. In seinen Kleidern wurden drei neue $5-Noten, ein Stückchen Kautabak und ein Taschenmesser mit zwei Klingen und einem hölzernen Griff gefunden, ferner ein Impfschein, der von Dr. J. H. Buere ausgestellt worden ist. Von dem Impfschein ist der Theil, auf dem sich derZuname des Geimpften befand, abgerissen, der Vorname lautet Ed. Dr. J. H. Bruere, der bis vor Kurzem in South St. Louis wohnte, verbüßt zur Zeit wegen Mißhandlung seiner Frau eine Strafhaft im Arbeitshause in St. Louis. Er gab an, so viele der an den Dammbauten am Mississippi beschäftigten Arbeiter geimpft zu haben, daß es ihm unmöglich sei, auf Grund der ihm gelieferten Beschreibung sich des Ermordeten zu entsinnen. Es ist eine Anzahl Geheimpolizisten mit der Aufarbeitung des Falles beschäftigt.

Eine Monats-Probe frei.

Wenn Ihr an Rheumatismus leidet, schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen seiner Rheumatismus-Kur. Portofrei versandt. Schickt kein Geld. Bezahlt $5.50, wenn geheilt.

Goldene Hochzeit.

Die seltene Feier der goldenen Hochzeit begehen morgen Herr Friedrich Marunde, 77 Jahre alt, und seine um zwei Jahre jüngere Gattin Amalie Marunde, geb. Plettner, in ihrem trauten Heim No. 112 Perry Str. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares findet um 7½ Uhr Abends durch Pastor Schmitt in der St. Jakobs-Kirche statt, Ecke Garfield Ave. und Fremont Straße. Alsdann begibt sich das noch immer rüstige Paar, begleitet von seinen Angehörigen und von den eingeladenen Gästen in Kutschen, nach der festlich geschmückten Garfield-Turnhalle, woselbst das Jubiläumsfest durch einen Hochzeitsschmaus gefeiert wird, zu welchem ein leistungstüchtiges Orchester vorzügliche Tafelmusik liefert. Herr Marunde wurde vor 77 Jahren in Hammerstein, West-Preußen, geboren. Im Jahre 1866 kam er mit seiner Gattin nach Amerika. Das Ehepaar nahm bald nach seiner Ankunft bleibenden Aufenthalt in Chicago. Die fünf Kinder des Jubelpaares sind: Frau Elina Lobbeke, No. 32 Burling Str., die älteste Tochter, Wittwe von R. Lobbeke; Frau Minna Wißmann, No. 490 N. Park Ave., Gattin von Emil Wißmann; Frau Augusta Adams, 572 Wells Str., Gattin von C. R. Adams; Chas. Marunde, Evanston, und Bertha Marunde. Auch 22 Enkel werden morgen Abend das greise, aber noch außergewöhnlich rüstige Paar begrüßen.

Brutal mißhandelt.

Paul Rolinger, No. 771 West 18. 18. Straße, wurde heute Morgen an Union und Madison Str., angeblich ohne jegliche Veranlassung von drei Männern thätlich angegriffen und derartig mißhandelt, daß er nach dem Countyhospital geschafft werden mußte. Er hatte eine tiefe Schnittwunde am Kopfe und schwere Kontusionen im Gesicht und am Körper erlitten. Der Mißhandelte lieferte der Polizei eine gute Beschreibung von seinen Angreifern, auf die jetzt eifrig gefahndet wird.

* Der in Diensten der Jllinois Zentralbahn stehendeBremser M. R. Evans wurde gestern Abend, als er auf dem Bahnkörper zwischen 115. Str. und Kensington Ave. eine heißgewordene Achse revidirte, von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und gegen 20 Fuß weit fortgeschleudert. Der Verunglückte, der außer Kontusionen schwere innerliche Verletzungen erlitt, wurde per Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 9413 Drexel Ave., geschafft.

Wegerechts-Privilegien.

Die Straßenbahn-Gesellschaften dürften um deren Fortdauer prozessiren.

Angebliche Mißhandlung eines Geisteskranken im Asyl zu Dunning.

Fragwürdiges Ergebniß des „Kindesstudiums".

Der Advokat George F. Harding hat gestern dem Mayor Harrison einen Besuch abgestattet, und demselben von Neuem erklärt, daß er bereit sei, der Stadt, sobald die Wegerechts-Privilegien der Straßenbahn-Gesellschaften erlöschen würden, für diese Privilegien $1,000,000 zu zahlen. Den Straßenbahn-Gesellschaften würde er dann ihre Betriebsanlagen gerne abkaufen und es späterhin der Stadt freistellen, sie von ihm zu demselben Preise zu übernehmen, welchen er dafür werde zahlen müssen. Der Mayor hat Herrn Harding an den Stadtrath verwiesen, und Ald. Goldzier von der Straßenbahn-Kommission hat den Herrn eingeladen, seine Vorschläge in der nächsten Sitzung dieser Kommission zu unterbreiten. Uebrigens befürchtet Herr Goldzier, die Straßenbahn-Gesellschaften würden es nicht wahr haben wollen, daß das Wegerecht für ihre Stammlinien in zwei Jahren erlischt, sondern daß sie behaupten werden, ihre Rechte liefen, unter dem „100jährigen Charter" vom Jahre 1868, noch bis zum Jahre 1968. Obgleich dieser Standpunkt unhaltbar sei, würde es darüber vielleicht doch zu einem langwierigen Prozesse kommen.

* * *

Der Schankwirth Chas. Thornton, Ecke Wabash Ave. und 15. Str., hat beim Countyrath die Beschwerde erhoben, daß sein Bruder Stephan, der zu Anfang dieses Jahres vom Countygericht als geisteskrank dem Irrenasyl in Dunning überwiesen wurde, in dieser Anstalt — ob nun von Wärtern oder von anderen Patienten — schweren Mißhandlungen unterworfen worden sei. Thornton sagt, er habe seinen Bruder am 12. Februar wieder aus dem Irrenasyl abgeholt, weil er hätte befürchten müssen, daß er dort umgebracht werden würde. Nachher habe der Unglückliche infolge der erlittenen Verletzungen 14 Tage lang schwer krank darniedergelegen, und er sei auch jetzt noch nicht wiederhergestellt. — Anstaltsvorsteher Lange behauptet, daß die Behauptungen Thorntons, was die angebliche Mißhandlung seines Bruders betreffe, jeder Begründung entbehrten. — Der Bruder Thorntons führt übrigens nicht denselben Namen wie dieser, sondern heißt Prescott, nach einer Familie, von der er als Kind adoptirt worden ist.

* * *

Das Börsen-Direktorium hat gestern nach einer langen Debatte davon Abstand genommen, in die Geschäftsregeln eine Bestimmung aufzunehmen, welche den Eigenthümern sog. öffentlicher Speicher verbieten würde, in diesen Getreide auf eigene Rechnung zu lagern. Wahrscheinlich wird zwischen den streitenden Parteien ein Kompromiß zustande kommen, wenngleich die fragliche Bestimmung nur im Einklang mit einem bestehenden Staatsgesetz sein würde.

* * *

Vor Richter Higbee ist zur Zeit das Einhaltsgesuch unter Verhandlung, welches Samuel E. Darby eingereicht hat, um den Countyrath zu verhindern, der „Ellithorpe Elevator Comp." $16,500 für die Anbringung neuer Fahrstühle im Countygebäude und im County-Hospital auszuzahlen. Die Beanstandung dieser Forderungen wird begründet mit dem Hinweise auf die Thatsache, daß für die Beschaffung der neuen Fahrstühle vom Countyrath nicht in der Jahresbewilligung Vorsorge getroffen worden war. Von der anderen Seite wird geltend gemacht, daß die Fahrstühle dringend benöthigt worden seien, und ihre Bestellung sich deshalb nicht habe vermeiden lassen.

* * *

Das Gesundheitsamt hat nunmehr wieder reife Lymphe vorräthig, und die zeitweilig unterbrochen gewesene Zwangs-Impfung wird deshalb eifrig wieder aufgenommen.

* * *

Direktor Fred W. Smedley vom schulräthlichen Departement für Kindesstudium hat seinen Jahresbericht zur Drucklegung fertig gestellt. In demselben werden die Ergebnisse der Beobachtungen mitgetheilt, welche das Departement bei den Schulkindern angestellt hat. Viel Neues enthält der Bericht nicht, und das wenige vorhandene Neue scheint nicht durchweg richtig zu sein. So wird z. B. die Behauptung aufgestellt, daß normale Kinder von Natur „rechtshändig" seien, und daß nur Kinder von geringerem Verstandesvermögen sich beider Hände gleichmäßig zu bedienen versuchten. — In Wirklichkeit verhält sich's — wie Jeder bezeugen wird, der ganz kleine Kinder zu beobachten Gelegenheit hat, etwas anders. Ursprünglich gebraucht vielleicht das Kind beide Hände gleichmäßig, und nur durch die eifrige, immer wiederholte Betonung: „Rechte Hand nehmen," „Schöne Hand geben" u. s. w. mag es dazu gebracht worden sein, der rechten Hand den Vorzug vor der linken zu geben, bezw. die Uebung dieser zu vernachlässigen und sich dadurch eines Vortheils zu begeben. Wenn nun in der Regel unter den Schulkindern nur weniger „helle" auf den Gebrauch der linken Hand großentheils Verzicht leisten, so beweist das nur, daß es bei diesen nicht so gut, wie bei den mehr gelehrigen gelungen ist, „die Natur zu unterdrücken."

* * *

Gefängniß-Direktor Whitman ist im Besitz eines schmeichelhaften Dankschreibens, das Insassen des fünften Stockwerkes der County-Bastille an ihn gerichtet haben, um ihm ihre Anerkennung für die belehrenden Vorträge auszudrücken, welche er neuerdings zur Unterhaltung seiner Gäste von Zeit zu Zeit vor denselben halten läßt.

* * *

Vorsteher McGann vom Departement für öffentliche Arbeiten droht den Straßenbahn-Gesellschaften mit Betretung des Klageweges, sofern sie noch länger säumen sollten, den Schnee fortschaffen zu lassen, den sie von ihren Geleisen haben fortkehren lassen.

* * *

Auf Veranlassung des Alderman Werno hat der Mayor gestern Weisung gegeben, daß die Cleveland Avenue, zwischen North und Lincoln Avenue, elektrische Beleuchtung erhalten solle, sobald die Witterungsverhältnisse gestatten, daß die nöthigen Vorkehrungen hierzu getroffen werden.

Das Jllinois-Gebäude in Buffalo.

Die Mitglieder der Jllinoiser Staatskommission, welche für die am 1. Mai dieses Jahres in Buffalo zu eröffnende Ausstellung die nöthigen Vorbereitungen zu einer würdigen Vertretung des Staates Jllinois zu treffen haben, werden morgenNachmittag im Grand Pacific Hotel eine Versammlung abhalten, um unter den von Architekten für das Jllinoiser Gebäude eingereichten Plänen eine Auswahl zu treffen. Das Gebäude soll mit einem Kostenaufwand von $20,000 errichtet werden. Ein Preis von $100 wurde für den besten Entwurf, der alsdann zur Ausführung gebracht werden soll, von der Kommission ausgesetzt. Die Mitglieder derselben werden sich morgenAbend mittels Schnellzugs auf derWabash-Bahn nachBuffalo begeben, um dort denWeltausstellungsplatz zu besichtigen und die Kontrakte für die Erdarbeiten des Jllinois-Gebäudes zu vergeben. Da die Zeit drängt, sollen die Bauarbeiten schleunigst in Angriff genommen und womöglich Tag und Nacht weitergeführt werden. Die Kommission setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Thos. A. Smyth, J. W. Templeton, W. E. Brinton, Charles D. Davidson, H. H. Evans, Thomas A. Grier, W. A. Reath, J. W. Stanton und E. J. Brundage.

Verlangt Abrechnung.

Der Prozeß von Howard A. Hill gegen Chas. Horwitz und Fred. V. Bowers zwecks Rechnungsablegung wird vor Richter Chetlain während des für beanstandete Anträge festgesetzten Termins stattfinden. Die Verklagten sind Lieder-Komponisten und Geschäftstheilhaber des Klägers, der das Kapital für die Herausgabe der von seinen Theilhabern komponirten Lieder lieferte. Er behauptet, daß eine Anzahl der herausgegebenen Lieder verkauft seien, die Angeklagten sich aber weigern, Rechnung abzulegen. Die Verklagten versichern dagegen, daß die Firma solvent sei, Bestände von $10,000 und nur $1000 Verbindlichkeiten habe, und daß demnach die Ernennung eines Massenverwalters nicht am Platze sei.

Bezahlte sich nicht.

Einbrecher drangen in der letzten Nacht in das Kontor des Bauholzhändlers Bryant Bros. in Melrose Park ein, sprengten den Geldschrank mittels Dynamit und erbeuteten Postmarken in Betrage von mehreren Dollars. Sie ließen eine Zündschnur, ein Bund Nachschlüssel, einen Bohrer und einen Zettel folgenden Inhalts auf der Stätte ihrer Wirksamkeit zurück: „Um Himmels willen lassen Sie doch nächstens ein paar Dollars im Geldschrank, damit wir nicht wieder eine halbe Stunde umsonst arbeiten müssen. Entschuldigen Sie den angerichteten Schaden. Ergebenst, Riverforest Amateure."

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

* Die Leiche des infolge einer Operation gestorbenen, 14 Jahre alten Georg Schmidt, Sohn des Leichenbestatters Ernst Schmidt, wurde gestern auf dem Friedhofe Waldheim in die kühle Gruft gesenkt. Vorher hatte in der evangelischen Epiphanias-Kirche die Einsegnung der Leiche stattgefunden, bei welcher Herr Pastor Weiße eine ergreifende Ansprache hielt.

* Im Wohnhause Nr. 931 Oakdale Avenue brach heute Vormittag infolge der Ueberheizung eines Ofens Feuer aus, das, ehe es gelöscht werden konnte, Henry Schoffen, dem Besitzer und Bewohner des Hauses, einen Schaden von $600 zufügte.

* Ein von Charles Nicholas, 69. Str. und FlorenceAve., gelenktesFuhrwerk kollidirte heute an der 45. Str. mit einem Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster und trug schwere Verletzungen davon. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Sein Pferd war derartig zugerichtet worden, daß es erschossen werden mußte. Der Wagen aber war theilweise demolirt worden. Der Unfall hatte eine kurze Verkehrsstockung zur Folge.

* Das Rad eines, von dem Bäcker Fritz Holzermer gelenktenWagens blieb heute früh vier Uhr in der Kabelrinne in der Nähe der Straßenbahnremise an Larrabee Str. stecken. Mehrere Schaffner und Motorleute machten ihm seiner vermeintlichen Fahrlässigkeit wegen Vorwürfe und die Folge war, daß in Holzermer der „Furor Teutonicus" erwachte. Er trieb die Straßenbahnangestellten nach siegreichem Kampfe zu Paaren und zertrümmerte dann angeblich die Fenster der Remise, ehe er verhaftet und im Zwinger der Revierwache an N. Halsted Str. kalt gestellt werden konnte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Sittlicher Bankerott.

Mit seinem eigenen Gelde bezahlt das amerikanische Volk für die Untergrabung seiner öffentlichen Einrichtungen und seines Ansehens. Durch die Pensionen, welche die Höhe von $150,000,000 im Jahre erreicht haben, werden Hunderttausende von Stimmgebern bewußt oder unbewußt bestochen, und durch die „liberalen" Bewilligungen für angebliche Fluß= und Hafenverbesserungen werden die Senatoren und Abgeordneten selber ihren Grundsätzen und Verpflichtungen abwendig gemacht. Die ungeheure Masse der Aemter endlich, welche der Präsident im Zivildienste sowohl wie im Heere und in der Flotte zu besetzen hat, ist nicht nur eine große Bürde für die Steuerzahler, sondern auch eine Gefahr für die demokratische Republik. Denn mittels der „Patronage" macht der Präsident die sogenannten Volksvertreter zu seinen willfährigen Knechten.

Doch nie zuvor in der Geschichte der Ver. Staaten ist der sittenverderbende Einfluß der Patronage und der Riesenbewilligungen so schlimm und so offensichtlich gewesen, wie am Ausgange der ersten und an der Schwelle der zweiten McKinley'schen Administration. Es wird gar kein Geheimniß daraus gemacht, daß die republikanischen Senatoren und Abgeordneten dem Präsidenten sozusagen aus der Hand fressen, weil er nach dem 4. März eine unerhörte Menge Aemter zu vergeben haben wird, und daß die sogenannte Opposition vollständig zusammengebrochen ist, weil sie das Schicksal der Fluß= und Hafenbill nicht gefährden will. Als nämlich die Demokraten Miene machten, die der Heeresbewilligungsbill aufgesetzten „Reiter" abzuwerfen, wurde ihnen gedroht, daß die Republikaner dann auch das Anschneiden der großen Melone unterlassen, d. h. in der laufenden Tagung keine Fluß= und Hafenbill zustande kommen lassen würden. Um nun ihren Antheil an den 65 Mill. Dollars nicht zu verlieren, die in Mühlenbäche und Froschteiche versenkt werden sollen, beschlossen die demokratischen Senatoren, sich auf einen „würdevollen Widerstand" gegen die republikanische Kolonialpolitik zu beschränken. Sie wollen für den Wortbruch gegen die Kubaner und die Einführung einer autokratischen Regierung auf den Philippinen nicht geradezu stimmen, aber sie werden ihr Gewissen mit einigen lahmen Einwänden beschwichtigen. Wenn sie diese vorgebracht haben, werden sie die Abstimmung vornehmen lassen, deren Ergebniß nur ein Sieg der Administration sein kann.

Selbstverständlich suchen die Demokraten ihr Gesicht zu retten, wie die Chinesen sagen. Sie wollen zu der Erkenntniß gekommen sein, daß im Großen und Ganzen ein Protektorat über die Insel Kuba eine große Wohlthat für die Kubaner sein würde, und daß der Tadel, den sie gegen einzelne Bestimmungen der Bill erheben könnten, die Erzwingung einer außerordentlichen Tagung nicht rechtfertigen würde. Mit dieser Ausrede werden sie jedoch keinen denkenden Menschen zu täuschen vermögen. Denn es handelt sich nicht um das Wohl der Insel Kuba, sondern um die Ehre der Ver. Staaten. Selbst wenn es wahr wäre, daß die Kubaner sich unter einer amerikanischen Schutzherrschaft besser stehen werden, als wenn sie vollständig frei und unabhängig wären, so würde das einen niederträchtigen Wortbruch keineswegs entschuldigen. Auch die Spanier behaupteten, die Herrschaft über Kuba nicht aufgeben zu können, weil die Kubaner zur Selbstregierung noch nicht reif wären. Der Kongreß der Ver. Staaten forderte sie aber dessenungeachtet auf, die Insel, die sie fast 400 Jahre beherrscht hatten, ohne Weiteres zu räumen, und erklärte sogar den Krieg, als sie dieser Zumuthung nicht sofort nachkamen. Um ferner den Verdacht gar nicht aufkommen zu lassen, daß die Ver. Staaten nur einen verbrecherischen Angriff gegen eine schwächere Macht planten und Kuba mit Gewalt rauben wollten, erklärte er feierlich, daß Kuba frei und unabhängig sei und von Rechts wegen sein sollte, und daß die Ver. Staaten sich nie und nimmer die Herrschaft oder auch nur die Kontrolle über die Insel aneignen würden. Nur unter dieser Voraussetzung billigte die Mehrheit des amerikanischen Volkes den Krieg gegen Spanien. Wenn jetzt das Versprechen aus „Zweckmäßigkeitsgründen" gebrochen wird, so wird alle Welt mit Recht sagen dürfen, daß die Ver. Staaten lediglich einen Raubkrieg geführt und von allem Anfang an beabsichtigt haben, sich nicht nur Kuba, sondern auch Portoriko und die Philippineninseln anzueignen.

Als die Ver. Staaten nach dem Bürgerkriege unter einer ungeheuren Schuldenlast seufzten, da wurde auch der Vorschlag gemacht, die eingegangenen Verpflichtungen aus Zweckmäßigkeitsgründen abzuleugnen. Und die republikanische Partei ist heute noch stolz darauf, daß sie sich der „Repudiation" kräftig widersetzte und den Kredit der Ver. Staaten rettete. Soll aber eine große Nation nur ehrlich sein, wenn es sich um Dollars und Cents handelt? Ist nur ihr kaufmännischer Kredit der Erhaltung werth, und kann sie es wagen, sich um allen sittlichen Kredit zu bringen? Daß die Ver. Staaten große Opfer brachten, um ihre Schulden zu bezahlen, war schön und lobenswerth, aber schließlich doch auch vom Standpunkte der Geschäftsklugheit aus geboten. Die Gläubiger wollte man nicht beschwindeln, weil man ja vielleicht wieder einmal Anleihen würde machen müssen. Dagegen nimmt man keinen Anstand, die Gläubigen zu betrügen, d. h. alle diejenigen Bürger, die den Krieg gegen Spanien für einen heiligen Befreiungskrieg hielten und begeistert unterstützten. Daß man damit den Glauben an die Republik überhaupt zerstört und sich dem Auslande gegenüber als ein Volk von scheinheiligen Spitzbuben brandmarkt, mag den praktischen Staatsmännern nichts verschlagen. Indessen dürften sie bald genug die Bemerkung machen, daß es sich geschäftlich „nicht bezahlt," sein Wort zu brechen, sobald es „zweckmäßig" erscheint. Denn die anderen Kulturvölker werden fortan den Ver. Staaten nicht über den Weg trauen und sich vor ihnen sorglich in Acht nehmen. Der sittliche Bankerott ist noch schlimmer, als der kaufmännische.

Wo liegt die Schuld?

In Terre Haute, Ind., wurde gestern Mittag ein Farbiger, der ein weißes Mädchen ermordet hatte, von einem Pöbelhaufen aus dem Gefängniß geholt, niedergeschlagen, an einem Strick nach einer den Wabash=Fluß überspannenden Brücke geschleift und an einem Brückenbalken aufgeknüpft. Später wurde der Leichnam abgeschnitten und auf einem am Ufer des Wabash errichteten Scheiterhaufen verbrannt. Drei Stunden lang wurde das Feuer mit Holz und Kerosin unterhalten, während Tausende Menschen, Männer, Frauen und Kinder—auch mehrere Polizisten waren darunter — interessirt zuschauten. Als man endlich des Schauspiels müde wurde und das Feuer niederging, fand sich, daß der Leichnam fast völlig verbrannt war, nur einige Knochen waren übrig und ein Fuß. Da bot ein Mann einen Dollar für eine der Zehen und ein Knabe holte sein Messer heraus und verdiente sich den Dollar, indem er eine Zehe abschnitt und sie dem Kuriositäten=Jäger überreichte. Das Beispiel fand Nachahmung und schließlich wurde alles, was die Flammen übrig gelassen hatten, als „Kuriositäten" nach Hause getragen. So wurde die Vernichtung des Farbigen gründlich besorgt, und sollte der Coroner seines Amtes walten wollen, so wird er kein Stückchen des Leichnams finden können, dasselbe als Corpus delicti zu benutzen. Die Leute, die sich für ihr gutes Geld eine Zehe erstanden, oder die Weiber, welche sich die zarten Finger verbrannten beim Herausfischen der Knochenreste aus dem Aschenhaufen, werden schwerlich ihre so erworbenen Schätze den Behörden zur Verfügung stellen wollen.

* * *

Man ist nun natürlich wieder entrüstet über diese neueste Unthat, aber die Entrüstung wird zumeist nur von hohen Staatsbeamten und Richtern Indianas, die „die Nächsten dazu" sind, geäußert. Das große Publikum zeigt wenig davon, und das ist ganz natürlich, denn derartige Lynchmorde sind in der jüngsten Zeit so häufig gewesen, daß man sich daran gewöhnt hat und man aus der Entrüstung gar nicht mehr recht herauskommen würde, wollte man sich die Sache ernstlich zu Herzen nehmen. Zudem zeigt ja diese neueste Lynchaffäre gar nichts Neues. Das Schießen, Hängen und Verbrennen ist alles schon dagewesen, und auch der Handel mit den Ueberresten ist etwas Altes. Unter den Umständen haben natürlich auch die Zeitungen keinen Grund mehr, sich zu ereifern, zumal ihr Predigen über die Lynchschmach doch nur ein Wiederkäuen von längst Gesagtem sein könnte, und eine rücksichtsvolle Redaktion hütet sich, dergleichen den Lesern wieder vorzusetzen. Aber wenn zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe, und es ist etwas ganz Anderes, wenn eine höchste Autorität etwas sagt, als wenn ein unverantwortlicher Zeitungsschreiber etwas schwätzt, und wenn es auch im Grunde genommen dasselbe ist.

Richter Brewer vom Bundesobergericht, der kürzlich das Jury=Wesen, so wie es jetzt ist, so scharf geißelte, hat zugleich auch über das Lynch=Unwesen gesprochen. Er verdammt dasselbe natürlich unter allen Umständen, aber er gab zu, daß es einige Milderungsgründe gibt— genau die Milderungsgründe oder Erklärungen, auf welche die Presse und Laien überhaupt schon oft hingewiesen haben. Richter Brewer sagte unter Anderem: „Es scheint mir mitunter, als ob die Gesetzgebung geradezu darauf hinziele, die Bestrafung von Verbrechern zu erschweren. Alle die Mittel, der Gerechtigkeit den Weg zu verlegen — das Habeas Corpus, die „Writs of Error", die Aufschub=Gesuche u. s. w.—werden von den Advokaten immer und immer wieder angewendet, bis die Gerichte dahingekommen sind, solchen Einwänden Gewicht beizumessen, und schließlich lassen weichherzige Exekutiv=Beamte noch Gnade walten — Alles zum Schaden der Gerechtigkeit." Er wundert sich darum nicht, daß „einige Gemeinden sich in ihrem Zorn erhoben und die Bestrafung in ihre eigene Hand genommen haben, welche die Gesetzesmaschine hinschleppt."

Daß der Richter mit dem, was er da sagt, völlig im Recht ist, weiß Jedermann. Man hat tagtäglich Gelegenheit, sich davon zu überzeugen. Die Advokaten suchen ihren Ruhm darin, durch die nichtigsten Einwände den Lauf der Gerechtigkeit zu hemmen, und je mehr ihnen das gelingt und je offensichtlicher die Schuld und schwärzer das Verbrechen ihres Klienten ist — desto höher steigt ihr Ruhm. Man kann es auch jeden Tag bestätigt finden, daß die Gerichte solchen nichtigen Einwänden Gewicht beimessen und der gesunde Menschenverstand muß sich oft empören über Entscheidungen, die in den Gerichten getroffen werden. Aber wie man für die Advokaten geltend machen kann, daß es ihre Pflicht ist, für ihre Klienten alles zu thun, was möglich ist, so kann man für die Prozeßgerichte sagen, daß sie zu der strengen Beobachtung der Form und des Buchstabens gezwungen sind, durch die große Bedeutung, welche die Berufungsgerichte diesen beilegten. Thatsächlich sind die Worte Richter Brewers eine Anklage gegen den ganzen Advokaten= und Richterstand. Advokaten sind es, die unsere Gesetze machten, welche den Verbrechern jeden möglichen Vorschub geben, und Rechtsgelehrte sind es natürlich, die einen Mißbrauch dieser Gesetze behufs Behinderung der Gerechtigkeit gestatten; aus dem Advokatenstande gehen schließlich zumeist die weichherzigen Exekutivbeamten vor, welche zuguterletzt noch Gnade walten lassen. Aber die Rechtsgelehrten sind schließlich doch die Blüthe des Volkes, und Gesetzgeber, wie Richter, werden vom Volke gewählt, und so ist am letzten Ende doch das Volk für dieselben Uebelstände verantwortlich, gegen die es sich in seinem Zorn erhebt. Zieht man dabei in Betracht, daß neben dem gerechten Zorn noch ein unverfälschter bestialischer Blutdurst den Antrieb zum Lynchmorden gibt, so zeigt sich in der That ein trübes Bild.

Die Bevölkerung des deutschen Reiches.

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1900 betrug die Bevölkerung des Deutschen Reiches an jenem Tage 56,345,014 Seelen. Das bedeutet eine Zunahme von fast 4,000,000 oder von 7.79 Prozent in den letzten fünf Jahren, eine Zunahme, wie sie in keiner fünfjährigen Periode während der letzten 30 Jahre zu verzeichnen war.

Im Jahre 1816 betrug die Bevölkerung in dem Gebiete des jetzigen Reiches 24,831,396 Seelen; im Jahre 1837 31,589,547, eine durchschnittliche Jahreszunahme von 1.3 Prozent. Folgende Liste zeigt die Zunahme von 1858 bis 1890, wobei zu beachten ist, daß die geringen Zunahmen von 1865 bis 1871 auf den preußisch=österreichischen und den deutsch=französischen Krieg zurückgeführt werden müssen.

	Zunahme	Jährlicher Prozentsatz
1858	5,371,195	0.75
1867	3,220,983	0.97
1870	970,171	0.61
1875	1,668,568	1.00
1880	2,506,701	1.14
1885	1,621,643	0.07
1890	2,570,689	1.07
1895	2,851,431	1.12
1900	4,005,901	1.56

Im Jahre 1885 betrug die Gesammtbevölkerung des Reiches 46,855,704 Seelen; im Jahre 1890 49,428,470; im Jahre 1895 52,279,901. Davon entfielen im Jahre 1890 auf Preußen 29,957,367 Einwohner gegen 34,436,377 im Jahre 1900, eine Zunahme von über 5½ Millionen in zehn Jahren. Die größte Vermehrung ist in Westphalen und im Rheinland zu verzeichnen.

Hand in Hand mit der Zunahme der Bevölkerung ging während der letzten Jahre eine Abnahme der Auswanderung, besonders nach den Ver. Staaten. Es wanderten aus im Jahre

	Im Ganzen	Nach den Ver. Staaten
1894	40,964	35,902
1895	37,498	32,503
1896	33,824	29,007
1897	24,631	20,346
1898	21,899	17,272

Im Jahre 1881 verließen 220,798 Deutsche ihre Heimath, die höchste je zu verzeichnende Ziffer; 1886 sank die Zahl auf 83,225, um in den neunziger Jahren sich wiederum um die Hälfte zu verringern.

Interessant ist auch das Ergebniß der letzten Zählung in Bezug auf die Feststellung der Geschlechter. Es betrug darnach am 1. Dezember 1900 die Zahl der männlichen Bevölkerung 27,731,067, die der weiblichen 28,613,941; im Jahre 1890 war das Verhältniß 24,230,832 zu 25,,197,636, ist also ungefähr das gleiche geblieben, wenn auch das Uebergewicht des weiblichen Theiles sich im Verhältniß zur Zunahme der Gesammtbevölkerung etwas verringerte. Besonders in den großen Städten über 100,000 Einwohner überwiegt das weibliche Geschlecht; im Jahre 1890 hatten nur Magdeburg und Straßburg mehr Männer als Frauen.

Unter den Ländern Europas nimmt das Deutsche Reich nach seinem Flächeninhalt die vierte, nach der Zahl der Bevölkerung die zweite Stelle ein, da es an Einwohnerzahl nur Rußland, an Umfang außer diesem nur Schweden=Norwegen und Oesterreich=Ungarn nachsteht. Frankreich mit einer Bevölkerung von 38 Millionen steht nun um 16 Millionen Einwohner hinter Deutschland zurück; seine Bevölkerung mehrte sich in den letzten 10 Jahren so gut wie gar nicht, diejenige des Deutschen Reiches um mehr als 7 Millionen, eine Erscheinung, welche den französischen Staatsmännern und Volkswirthschaftlern nicht geringe Sorge bereitet.

Ueber die Einzelheiten der deutschen Bevölkerungsstatistik seit dem letzten Jahrfünft liegen genaue Ziffern noch nicht vor, indessen scheint es, als ob ein unverhältnißmäßig großer Prozentsatz der Zunahme auf die großen Städte entfällt, welche erheblich wuchsen. Fünf Gebiete sind es besonders, die wesentlich mehr Zuzug aus anderen Theilen des Reiches erhalten, als sie Personen durch Fortzug abgeben, nämlich: Brandenburg mit Berlin und Charlottenburg, Hamburg, Rheinland, Königreich Sachsen und Elsaß=Lothringen, wogegen vor allem die östlichen Provinzen, sowie die Provinz Sachsen durch Fortzug verlieren. In Brandenburg=Berlin wurden 1890 allein 685,054 Personen gezählt, die in östlichen Provinzen geboren waren; diese Ziffer dürfte seither noch gestiegen sein. Es werden sich also bei der Berechnung der lokalen Bevölkerungszunahme bedeutende Schwankungen herausstellen. Im Jahre 1890 hatten nur 26 Städte über 100,000 Einwohner, heute 33, während einzelne Großstädte, Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Köln, Hannover u. a. m., ganz bedeutend wuchsen.

Im Großen und Ganzen aber kann von einer Entvölkerung des Landes zu Gunsten der großen Städte keine Rede sein; es entfallen auf jene 33 Großstädte nur 9,108,814 Seelen, so daß für die Mittel= und Kleinstädte und das flache Land 45,236,106 bleiben, eine Zahl, welche ungefähr der Gesammtbevölkerung von 1880 gleichkommt.

Auch Englands Flotte verlottert?

Ein Amsterdamer Blatt „Het Nieuws van den Dag" schreibt: „In keinem der großen britischen Blätter wird die Mittheilung gemacht, wie der Deutsche Kaiser über die Nordsee gekommen ist. Sie fühlen die Erniedrigung zu tief, daß kein Schiff des großen englischen Kanalgeschwaders im Stande war, den Kaiser von Vlissingen abzuholen, und die Mittheilung, daß Ihrer M. S. „Minerva" Sturmes wegen nicht über See konnte, ruft überall Ausrufe der Entrüstung hervor. Daß auf einem niederländischen Passagierdampfer, auf dem neben der niederländischen Flagge die Kaiserstandarte flatterte, der Deutsche Kaiser — der britischer Admiral ist! — nach England übersetzen mußte, wird in den Londoner Klubs und an der dortigen Börse als eine Schande empfunden. Der „Daily Graphic", so regierungsfreundlich er auch ist, schreibt über die allgemeine Stimmung: „Man theilt uns mit, daß J. M. S. „Minerva" des schlechten Wetters wegen den Kaiser von Vlissingen nicht abholen konnte, als ob die Kreuzer der britischen Flotte nicht im Stande wären, gegen Sturm zu fahren! Dies ist ein Geständniß, das unserer Flotte zu Schimpf und Schande gereicht, und wogegen unsere Marine nicht scharf genug protestiren kann. Ist es wahr, daß kein Schiff schnell genug in Stand gesetzt werden konnte? Welch' eine Beleuchtung des Zustandes unserer Flotte, daß nicht ein einziger Kreuzer im Stande war, sofort in See zu gehen! Es ist unglaublich, zu vernehmen, daß unsere besten und neuesten Kreuzer nicht seeklar seien, ohne daß Jemand nachlässig gewesen wäre!" — Die Dampfkessel, schreibt hierzu das genannte Amsterdamer Handelsblatt, scheinen bei den meisten Schiffen der englischen Kanalflotte defekt zu sein. Uns kommt die Unmöglichkeit, ein Kriegsschiff nach Vlissingen zu senden, bezeichnend vor. Die britische Flotte scheint eben so schlecht verwaltet zu werden, wie das britische Landheer.

Lord Charles Beresford, der Zweitkommandirende des britischen Mittelmeergeschwaders ist, hat die Gelegenheit seines eben zu Ende gegangenen kurzen Aufenthaltes in London benutzt, um mit Bezug auf den mangelhaften Stand der britischen Flotte in seiner gewohnten rückhaltslosen Weise abermals eine Warnung an Regierung und Volk zu richten. In einer Unterredung mit dem politischen Schriftsteller Arnold White gab er nämlich eine für die Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung ab, die der Interviewer folgendermaßen zusammenfaßt:

„Er sagte mir, daß er England mit den Gefühlen der schwersten Befürchtungen bezüglich der ganzen Frage der Flottenverwaltung und bezüglich der Unbereitschaft der beiden Hauptkriegsflotten (der Kanalflotte und der Mittelmeerflotte) verlasse. Er wies mit schlagender Klarheit darauf hin, daß unsere mit dem Heere in Südafrika gemachte Erfahrung sich bezüglich der Flotte in jedem ersten Seekrieg wiederholen würde, und zwar genau aus denselben Gründen, die zu unserer Demüthigung in Südafrika geführt haben. Er bemerkte ferner, daß das britische Volk einem Hausbesitzer gleiche, der zum Schutz seines werthvollen Eigenthums einen Löschapparat aufstelle, zugleich aber versäume, ihn zu prüfen, bis eine Feuersbrunst ausgebrochen sei, so daß das Haus, das Geld und der Löschappart alle zusammen von den Flammen unrettbar verzehrt würden. Die Folgen der Unbereitschaft der Flotte werden aber noch viel verhängnißvoller sein, als die Folgen der Unbereitschaft des Heeres. Als man die Entdeckung machte, daß das Heer unvorbereitet war, blieb noch Zeit, mehr Pferde und Maulthiere zu kaufen, Lord Roberts auszuschicken und sich mehr Geschütze aus Deutschland zu verschaffen. Wenn aber durch eine praktische Probe die Entdeckung gemacht wird, daß die Flotte unvorbereitet ist, wird auch die erste Niederlage eine endgiltige Niederlage sein. Für eine Vervollständigung der Rüstungen wird weder Zeit noch Gelegenheit bleiben. Um das Land vor der Gefahr der Unbereitschaft zu bewahren, gibt es nur ein Mittel, nämlich den Rath und die Empfehlungen der Seeleute, die das Vertrauen des Ministeriums genießen, zur genauen Kenntniß des Volkes zu bringen. Diese Kenntniß wird dem Volk gegenwärtig nur durch Politiker gegeben, deren Gedanken stets auf die Interessen ihrer Partei, aber nicht immer auf die Interessen des Landes gerichtet sind. Wenn Krieg käme und die Flotte bräche zusammen, so würde uns kein anderes Mittel übrig bleiben, als — die Regierung zu entlassen! Aber das würde nur ein sehr zweifelhafter Trost sein, denn an dem Tage, wo wir die schuldvolle Regierung entließen, würden wir auch schon unsere Weltherrschaft verloren haben. Das ist die Ansicht Lord Beresfords, und es ist zugleich auch die Ansicht jedes Sachkundigen, der mit den Vertheidigungsmitteln des britischen Reiches vertraut ist."

Diesen Monat

ist die Gefahr für die Gesundheit besonders gross.

Am besten könnt Ihr Krankheiten vorbeugen, indem Ihr Hood's Sarsaparilla einnehmt, um Euer Blut rein zu halten, den Appetit zu stärken und Eure Kraft zu schärfen.

Wenn Ihr glaubt, von der Grippe oder einer schlimmen Erkältung ergriffen zu sein, so ist das Erste und Beste was Ihr thun solltet, Euch Stuhlgang zu verschaffen durch eine gute Dosis Hood's Pillen.

Dies sind gute Rathschläge. Wenn diese befolgt werden, so bleiben Euch viele Leiden und Doktor-Rechnungen erspart.

Hood's Sarsaparilla

Und Hood's Pillen sind die denkbar besten Arzeneien.

Weinpantscherei in alter Zeit.

Die Weinfälschung ist fast so alt, wie der Weinbau selbst. Schon bei den alten Griechen und Römern wird über Weinpantscherei geklagt, und Karl der Große erließ Verordnungen über den Weinbau und Gesetze gegen die Weinverfälschung. Im 14. Jahrhundert muß diese ganz besonders geblüht haben, denn nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, Frankreich, in den Niederlanden und anderwärts suchte man ihr durch Gesetze entgegenzutreten. Hundert Jahre später versuchte die deutsche Reichsgesetzgebung abermals, dem Uebel zu steuern. Der Reichstag von Rottenburg a. d. T. verordnete 1487 u. a., „daß niemand den Wein machen soll anders, denn er gewachsen sei", und erließ sogar eine eigene Vorschrift für das Küfergewerbe, wonach „den Weinen keinerlei Gemächt oder Zusatz, wie man auch die erdenken und fürnehmen möcht, mit nichten nit zu tun". Kaiser Maximilian befahl 1498 im Edikt von Freiburg, daß der Wein im Deutschen Reiche nur in seiner Natur zu lassen sei. Urkunden aus dem 16. Jahrhundert zeigen deutlich, daß trotz aller Verordnungen die Weinverfälschung nicht auszurotten war trotz strenger Strafen an Gut, Ehre, Leib und Leben. 1427 wurden in Köln zwei junge Weinhändler aus der Nahegegend als Weinverfälscher an den Pranger gestellt, gebrandmarkt und mit Ruthen gepeitscht, weil sie des Weines Farbe und Geschmack verändert hatten. Auch entschieden gesundheitsschädliche Stoffe wurden schon frühzeitig zur Weinverfälschung verwendet, so z. B. der sehr giftige Bleizucker, den man dann mittels Schwefelwasserstoff nachweisen lernte. Schwefelwasserstoff gibt mit Bleisalzen einen schwarzen Niederschlag; jetzt ist er überhaupt eines der allerwichtigsten Halfsmittel in der analytischen Chemie, weil er auch mit anderen Metallen charakteristische Erscheinungen liefert. Das Süßen der sauren Weine mit Bleizucker führte häufig zu Erkrankungen und Todesfällen und hatte zur Folge, daß in manchen Weingegenden der Weinverkauf verboten wurde. In Württemberg wurde 1705 ein Eßlinger Küfer, an dessen Wein mehrere Personen gestorben waren, zum abschreckenden Beispiele öffentlich enthauptet; mehrere Hundert Eimer Wein aus seinem Keller ließ man auslaufen. Aber schon 1751 mußte man das Fälschungsverbot erneuern. Man unterschied aber auch schon frühzeitig zwischen eigentlich schädlichen und unschädlichen Zusätzen, wie Zucker, Weinstein und Wasser, deren Verwendung zwar nicht als erlaubt, aber doch als weniger strafbar galt. Aber wie früher, so haben auch in neuerer Zeit alle Gesetze und alle Strafen die Weinfälschung nicht zu hindern vermocht, und heutzutage wird die Kunstweinfabrikation im großen Maßstabe betrieben. Es gibt Fabriken, die jährlich 14—16 Tausend Stück (zu 10 Hektoliter) sogenannten Wein machen und natürlich zu einem Preise, der den Preis selbst der geringeren Naturweine dementsprechend empfindlich schädigt. Die Auslagen bei der Fabrikation sind verhältnißmäßig gering. Der Kunstwein entsteht im Keller ohne Sonnenschein, und der Volksmund sagt, wenn in der betreffenden Gegend ein neuer Keller mit Schornstein gebaut wird: „Es wird ein neuer Weinberg angelegt."

Hamburgs Handelsflotte.

Hamburgs Handelsflotte hat sich im letztabgelaufenen Jahr ganz außerordentlich stark vermehrt. Am 1. Januar 1900 zählte sie 437 Seedampfer mit 638,007 Netto=Tonnen, am 1. Januar 1901 dagegen 486 mit 748,435 Netto=Tonnen. Die Segelschiffe nahmen im gleichen Zeitraum von 286 auf 307, ihre Tonnage von 218,832 auf 240,419 Tonnen zu. Die Zunahme des Tonnengehalts zeigt, daß eine starke Vermehrung und gleichzeitig ein Ersatz kleinerer Schiffe durch größere Neubauten stattfindet. Ein Abgang von 29 Seglern (einschließlich Fischerfahrzeugen) wurde durch 50 Zugänge mit über dem Doppelten der fortfallenden Tonnage (38,742 gegen 16,666), ein Abgang von 22 Dampfern (einschließlich Fisch= und Bugsirdampfern) durch 71 Zugänge mit der fast fünffachen Tonnage (132,988 gegen 28,869) ersetzt. Mehr als die Hälfte der zugehenden Hamburger Dampfertonnage entfällt allein auf die Hamburg=Amerika=Linie.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 121 Clark Str. brach gestern ein Feuer aus, welches unter den Bewohnern beträchtliche Aufregung hervorrief, aber gelöscht wurde, ehe es bedeutenden Schaden anrichten konnte. Die Feuerwehr konnte die Brandstätte nicht erreichen, da ein mit Roheisen beladener Wagen, der unmittelbar vor der Gasse zwischen Washington und Madison Str. zusammengebrochen war, den Spritzen den Weg versperrte. Die Feuerwehr war deshalb gezwungen, die Schläuche einen halben Block weit zu schleppen.

Jung dem Tode verfallen.

Aus Hot Springs, Ark., traf gestern Nachmittag hier die Nachricht ein, daß im dortigen Park=Hotel Albert Percy Trude, der älteste Sohn des hiesigen Advokaten A. S. Trude, jäh vom Tode ereilt worden ist. Herzschlag wird als die Todesursache bezeichnet. Der Dahingeschiedene war erst 28 Jahre alt. Wie von Bekannten der Familie behauptet wird, hatte sich der junge Trude, als er noch die hiesige Hochschule besuchte und sein Vater Präsident der städtischen Erziehungsbehörde war, um seinem Vater Ehre zu machen, mit emsigem Studiren derartig über seine Kräfte angestrengt, daß er erkrankte. Von diesem körperlichen Leiden soll sich der junge Mann nie mehr vollständig erholt haben. Vor vier Jahren reichte er Pearl Adele Ward, der Tochter des Stockyards=Magnaten Geo. T. Ward, die Hand zum Lebensbunde. Dieser Ehe ist ein Söhnchen entsprossen. Das junge Paar begab sich vor wenigen Wochen von seiner hiesigen Wohnung, Nr. 4960 Drexel Boulevard, aus nach Hot Springs, wo Herr Trude Besserung seiner geschwächten Gesundheit zu finden hoffte. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die Leiche wird hier beerdigt werden.

Auf Schadenersatz verklagt.

R. Hall McCormick verklagte gestern im Superiorgericht den Richter Isaak A. Hartmann aus Harvey und dessen Konstabler Thomas D. Courtney, sowie deren Bürgen, Robert Preuß, Usher L. Wilkinson, Wm. Fitzgerald und John J. Servis, wegen widerrechtlicher Beschlagnahme von Eigenthum auf $5000 Schadenersatz. Vor zwei Wochen pfändeten McCormick und dessen Anwalt persönliche Habe von einem Bewohner des Oxford=Gebäudes wegen rückständiger Miethe. Der Anwalt O. D. Swearingen nahm die gepfändeten Artikel in Verwahrung. Der fragliche Miether, ein gewisser Brooker, erlangte indessen von Richter Hartmann einen Haussuchungsbefehl und setzte sich wieder in den Besitz der gepfändeten Objekte. McCormick behauptet nun, daß diese letztere Beschlagnahme widerrechtlich erfolgt und er durch dieselbe arg geschädigt wurde.

Eingesammelt.

Unter dem Verdachte, sich an dem Einbruch in dem Laden des Eisenwaarenhändlers J. C. Schubert, No. 5822 Wentworth Ave., betheiligt zu haben, befinden sich Harry Williams, alias Peck, Dean Brawder, Wm. Metz, Gus. Wedonski und C. H. Oderenski in der Revierwache in Englewood in Haft. Sie haben angeblich ein Geständniß abgelegt. Ein großer Theil der Beute wurde von der Polizei unter einem hinter dem Laden von C. W. Oderenski, No. 5356 State Str., befindlichen Schneehaufen ermittelt und beschlagnahmt.

Charles Friend und Thomas Quinland befinden sich in der 50. Straßen=Station unter dem Verdachte in Haft, am letzten Sonntag einen gewissen James Clark, wohnhaft No. 3759 State Straße, an 45. Str. und Calumet Ave. überfallen, in die Schulter geschossen und um $33 in Baar, sowie um eine goldene Uhr beraubt zu haben.

Lebensmüde.

In einem Anfalle von Schwermuth durchschnitt sich gestern Nachmittag George S. Craig, No. 4501 Forestville Ave., in seinem Schlafzimmer in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser die Kehle. Er wurde von seiner Frau blutüberströmt aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt verband die Wunde und ordnete die Ueberführung des Patienten nach dem Lakeside=Hospital an. Der Lebensmüde wird voraussichtlich genesen.

* Der Polizist Johnson ertappte gestern Richard Robinson und Lee Payton dabei, als sie in Süd=Evanston auf den Geleisen der St. Paul=Bahn in einen mit Mehl befrachteten Waggon einzubrechen versuchten. Die Schächer rissen aus und blieben erst stehen, als Johnson ihnen mehrere Kugeln nachgeschickt hatte.

* Die Lösung ihrer Ehe mit Kapitän Peter M. Böhm und Alimente zum Betrage von $65 monatlich wurden gestern von Richter Burke der Klägerin Frau Ada F. Böhm bewilligt. Kapt. Böhm gehörte bis zu seiner Pensionirung, die im Jahre 1893 erfolgte, der Bundesarmee an. Er bezieht $175 monatlich Pension. Das Paar war bis zum 23. Januar d. J., als sich die Frau nach 24jähriger Ehe von ihrem Manne trennte, im Gebäude Nr. 6711 Lafayette Avenue wohnhaft.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter nach kurzem schweren Leiden im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 284 Western Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Traugott Friedrich, Gatte.
Ernst und Albert, Söhne.
Minnie, Auguste u. Lizzie, Töchter.
Willy Braun und Willy Boerner, Schwiegersöhne.
Elise Hazich, Schwester.
C. W. Hazich, Schwager.

Nachruf.

Schlumm're sanft, du gute Mutter,
Die du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohlverzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Kummer zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen.
Gehest ein zum ew'gen Licht,
Wir vergessen deiner nicht.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Fritz Kruse

am 26. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1894 N. Seeley Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanne Kruse, Gattin.
Minnie Kuehn, Tochter.
Frank, Otto und Max, Söhne.
Karl Kuehn, Schwiegersohn.

Ein wahrer Bericht über den Buren=Krieg.

Gelegenheit für Buren=Freunde

die Geschichte von einem Mann zu erfahren, der unter den Unterdrückten lebte.

THE NEW WORLD

Chicagos großes katholisches Wochenblatt hat von dem Achtb. Michael Davitt, M. P., zusammen mit einem anderen Blatt das ausschließliche Recht erworben,

Herrn Davitts Geschichte des Krieges in Südafrika

in wöchentlichen Abschnitten zu veröffentlichen.

Für Diejenigen, die Englands Seite dieses Krieges aus den täglichen Zeitungen gelesen haben, ist es vielleicht von Interesse, auch die andere Seite zu lesen, verfaßt von Jemand, der die Buren=Armee fast seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten begleitet hat. Abonnements=Preis der New World, Chicago, $2.00 im Voraus. Schickt den Abonnements=Preis, oder schreibt wegen einer Probenummer.

Todes=Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Anton Schleich

im Alter von 71 Jahren und 2 Monaten, wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach langem Leiden heute Nacht um 1 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. März, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5291 Justine Str., nach der St. Augustinus=Kirche und von dort mit der Grand Trunk Bahn dem St. Marien=Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Balthasar, Gertrude und Eva, Kinder.
Friederike Schleich, Schwiegertochter.
Jakob Kramer und Kaspar Schmidt, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.
mido

Todes=Anzeige.

Lady Wallenstein Hive No. 124, L. O. T. M.

Werthe Beamten und Schwestern! Ihnen die traurige Nachricht, daß Schwester

Elenora Zetzmann

am Dienstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Februar, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, 1023 Milwaukee Ave., nach dem Union=Depot, von da zur Beerdigung nach Quincy, Ill.

Lina Wall, Commander.
Frieda Thomsen, Record Keeper.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Maria Franziska Vollmer

im Alter von 7 Jahren und 11 Monaten am Mittwoch, den 27. Februar, Morgens um 5 Uhr, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Begräbniß vom Trauerhause, 2501 Lincoln Ave., am Samstag, den 2. März, Vormittags 8:30, nach dem St. Bonifacius=Friedhof. Die trauernden Eltern:

Henry und Anna Vollmer.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Heinrich Betense

am 25. dieses Monats nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 213 Dayton Str., nach dem Concordia=Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Betense, Gattin, nebst Stiefkindern.

Gestorben: Carl F. Fribolin, am 25. Februar, im Alter von 51 Jahren und 9 Monaten, geliebter Gatte von Minnie Fribolin und Vater von Mr. Charles Fribolin, jr., Mrs. O. F. Peterson, Mrs. P. C. A. Born, Frederick und Lillian. Beerdigung Donnerstag, den 28. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 182 Southport Ave., nach dem Graceland=Friedhof. dimi

Gestorben: Edward E. Richter, am 25. Febr. 1901, geliebter Vater von Mrs. Mary Eder, Mrs. Louisa Wohlfahrt und Ida, Ernst und Emilie Richter. Begräbniß am Donnerstag, den 28. Februar, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 646 Summerdale Ave., nach dem Rosehill=Friedhof.

Danksagung.

Die Unterzeichneten sprechen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung meiner lieben und unvergeßlichen Gattin

Clara Strieter, geb. Gast,

ihre innige Theilnahme bezeugt haben, unseren herzlichen Dank aus, besonders dem Herrn Pastor Jahn für die trostreichen Worte im Trauerhause und in der Kirche. Auch sprechen wir allen Freunden und Bekannten für die reichen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank aus.

W. Strieter, Gatte, nebst Mutter und Geschwistern.
Albert und Sophie Gast, Eltern.
Fred, Emma, Agnes, Heddie, Willie, Heinrich und Sophie, Geschwister.
C. Mundinger, Schwager, nebst Onkeln und Tanten.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Verwandten, Freunden, Vereinen und sämmtlichen Logen unseren herzlichsten Dank für die herzliche Theilnahme und die reichlichen Blumenspenden bei dem Begräbnisse unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders

George Schmidt

insbesondere Herrn Pastor Weiße, Herrn Lehrer Webb von der Audubon=Schule, sowie Herrn Karl Hengst für die trostreichen Worte, die sie uns an's Herz legten.

Ernst und Margaretha Schmidt, Eltern.
Willy und Freddy, Brüder.

Danksagung.

Den Beamten und Brüdern von der Andreas Hofer Loge Nr. 95, sowie den Großbeamten des Ordens J. O. M. A., Gegenseitiger Unterstützung, von Illinois, meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung der Versicherungssumme von $2000, sowie die Rückzahlung der eingezahlten Assessments im Betrage von $60.90 als Beneficant meines verstorbenen Gatten

Martin Heinle.

Ich empfehle obigen Orden Allen, die einem Orden beizutreten wünschen. Achtungsvoll.

Appolonia Heinle.

... Die ...
Westseite Thee Co.
721 W. 18. Str., Ecke Paulina.

Kaufen Sie Ihren
Thee, Kaffee und Butter
im neuen, größten und billigsten Thee= und Kaffee=Geschäft.

Am Samstag werden spezielle Geschenke weggegeben. Kommt und überzeugt Euch, daß Ihr hier am billigsten kauft.

Guter Santos Kaffee, Pfd. 12c
Gute Dairy „ 15c
27fb,mifrmo,1m

Frei!—Ein Paar—Frei!
$5 Hosen
diese Woche jedem Käufer eines
Anzugs oder Ueberrocks
— zu —
Nicht mehr **$15** Nicht weniger
Glasgow Woolen Mills Co.
191—193 State Str., Chicago, Ill.
Deutsch gesprochen von Professor Sahr, unserem ersten Zuschneider. 21fb,1mX

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.
wemifr

Leset die
„Sonntagpost".

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H. Apotheker, Ecke Wells und Division Str.
Bernauer & Son, Apotheker, North Ave. und Hudson Ave.
Bitters, H. G., Apotheker, Center u. Clark Str.
Centaro, Dr. V., Apotheker, Wells u. Ohio Str.
Doederlein, R. H., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Faupel, A. A., Apotheker, 201 Ost North Ave.
Feller & Co., Employment Agency, 586 N. Clark Str.
Fry, Herm., Apotheker, North Ave. und Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, Halsted und North Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehne, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krueger, H. C., Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Ladisch, C. H., Apotheker, Center und Larrabee Str.
Lemke, C. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lemke, T. A., Apotheker, Center u. Orchard Str.
Liese, F. H., Apotheker, 451 Larrabee Str.
Lindstrom, A., Apotheker, 96 Wells Str.
Martens, A., Apotheker, Sheffield Ave. und Center Str.
Peterson, H., Apotheker, 270 Clybourn Ave.
Reis, A. M., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Ripke, C., Apotheker, 89 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 185 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, Clark u. Addison Str.
Tanzer, A., Apotheker, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Vahlteich, R. J., Apotheker, Addison und Halsted Str.
Voigt, John, Apotheker, Bissell und Center Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, Fremont und Clay Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, Fullerton und Lincoln Ave.
Widert Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. und Wieland Str.
Woltz, John, Apotheker, North Ave. und Wells Str.
Zindt, N. M., Apotheker, Sedwick und Menominee Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str.
Zobel, C., Apoth., 506 Wells Str., Ecke Schiller.

Lake View.

Benz, Chas., Apotheker, Southport und Belmont Ave.
Berger, C. J., Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Boulevard.
Brauns, Martin, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Daigger, Andrew, Apotheker, Ecke Lincoln, Wrightwood und Sheffield Ave.
Dodt, H. M., Newspaper Dealer, 909 Mozart Str.
Doederlein, „Belmont Pharmacy", Belmont und Racine Ave.
Georges, M., Apotheker, Clark Str. und Belmont Ave.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hirsch, Chas., Apotheker, 303 Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
Horwitz, O., Apotheker, 813 Lincoln Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Ave.
Knick, W. J., Apotheker, Lincoln Ave. und School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Mertes, A. Jos., Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Payne, J. D., Apotheker, Ecke Ravenswood Ave. und Melrose Str.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Schmidt, F. O., Apoth., Roscoe u. Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

Westseite.

Bachelle, R. V., Apotheker, Taylor und Paulina Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Behrens, Theo., Apotheker, Laflin u. 12. Str.
Behrens, Fred., Apotheker, 12. Str. und Western Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, Taylor u. Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2406 Milw. Ave.
Dressel, H. E., Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milw. Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, Canalport Ave. und Jefferson Str.
Fischer, C., Apotheker, Lincoln u. Division Str.
Frank, J. S., Apotheker, 1144 Milwaukee Ave.
Freund, A. C., Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Gehmers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Graßly, C. W., Apotheker, Halsted und 12. Str.
Graßly & Koehler, Apotheker, 748 West Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Gruener, R. C., Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, North u. Western Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee, Ecke Western Ave.
Heck, Christ H., Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Heinemann, Paul G., Apotheker, 418 West Division Str., Ecke Robey.
Heiß, E. J., Apotheker, 4736 West Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 California Ave.
Heydenreich, Max, Apotheker, 899 West 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Kappes, Apotheker, 1704 West North Ave.
Kasbaum, E. J., Apoth., 361 Blue Island Ave.
Kasbaum, E. J., Apoth. 1557 W. Harrison Str.
Klotz, Apotheker, Ashland Ave. und Emily Str.
Kunze, Max, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Lang, C., Apotheker, Lake und Wood Str.
Lichtenberg, F. J., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 21. und Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Maplewood Pharmacy, 323 West Fullerton Ave.
Matthai, Chas., Apoth., 626 W. Chicago Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, 113 W. North Ave.
Duda, Ignatz, Apotheker, 631 Center Ave.
Peetz, John, Apotheker, 660 N. Western Ave.
Remus, G., Apotheker, 952 Milwaukee Ave.
Roth, J., Apotheker, 230 W. Division Str.
Ruben, S., Apoth., Ecke Division und Wood Str.
Schroeder, Henry, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. Str. und Center Ave.
Stangohr, Geo., Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 514 W. 12. Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 1167 W. Chicago Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, Milwaukee Ave. und Robey Str.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Zoeller, Geo., Apotheker, Chicago und Ashland Ave.

Südseite.

Adams, W. T., Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Barwig, Geo., Apotheker, 37. und Halsted Str.
Chantler B. H., Apoth., 35. u. Paulina Str.
Chladek Bros., Apotheker, 63. Str., Südost-Ecke Cottage Grove Ave.
Dietz, John, Apotheker, 45. und State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forbrich, J. R., Apotheker, 629 31. Str.
Forsyth, W. R., Apotheker, 3100 State Str.
Grund, E., Apotheker, 35. Str. und Archer Ave.
Herman, B. Eugen, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Jungk, Louis, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Jungk, C. W., Apotheker, 47. und State Str.
Kreßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 2700 Wentworth Ave.
Lenz, G., Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Mares, Apotheker, 2876 Archer Ave.
Milles, Harry, Apotheker, 26. Str. und Wentworth Ave.
Neubert, Fred., Apotheker, 36. u. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 43. Str. und Wentworth Ave.
Sisson, O. R., Apotheker, 5034 Cottage Gr. Ave.
Steinkraus, C. & H., Apotheker, 2600 Wallace Str.
Stenernagel, Dr., Apotheker, 31. u. Deering Str.
Weber, W., Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 32. und Wallace Str.
Yates, G. F., Apotheker 44. und Halsted Str.
Zurawsky, R. J., Apotheker, 4800 Loomis Str.

Lokalbericht.

Zur Stadtwahl.

Höchst ungewiß, wem die republikanische Mayorskandidatur zufallen wird.

Boldenwecks Anwartschaft vom Deutschen Zentralklub unterstützt.

Flibustier-Manöver von Lorimers Anhang in der Staats-Legislatur.

Die republikanischen Maschinisten der 2. und der 3. Ward brachten gestern in der Arlington-Halle, Ecke 31. Str. und Indiana Ave., eine zahlreiche Versammlung zustande, die sich mit großer Einmüthigkeit zugunsten der Aufstellung des Richters Elbridge Hanecy für die republikanische Mayorskandidatur erklärte. Es wurden in diesem Sinne Reden gehalten von den Aldermen Dixon und Alling, Perry Hull, William E. O'Neill und Ex-Friedensrichter Lyon. Die Herren ergingen sich sämmtlich in überschwänglichen Lobpreisungen des Charakters und der Fähigkeiten von Richter Hanecy, der in seiner gegenwärtigen amtlichen Eigenschaft „mehr Arbeit thue, als zwei beliebige andere Richter zusammen," und von dem sich erwarten lasse, daß er der Stadt mit ihren derzeitigen Einkünften eine geschäftsmäßige, allen vernünftigen Anforderungen entsprechende Verwaltung geben würde. Bei seiner persönlichen Beliebtheit sei anzunehmen, daß er einen größeren Prozentsatz des Votums auf sich vereinigen werde, als irgend ein anderer republikanischer Mayors-Kandidat, der in den letzten zwanzig Jahren aufgestellt worden. Ein von C. J. Jones eingebrachter Beschlußantrag, durch welchen die Delegaten der zweiten Ward aufgefordert werden, in der Konvention am nächsten Samstag ihre Stimmen für Hanecy abzugeben, gelangte zur Annahme, ohne daß auch nur eine Stimme dagegen laut geworden wäre. R. J. McDonald führte in der Versammlung den Vorsitz, und Friedensrichter Underwood fungirte als Sekretär.

* * *

Eine Zeitlang hat es geschienen, als ob die republikanische Konvention nicht umhin können würde, die Kandidatur Harlans zu indossiren. Es zeigt sich aber, daß die Wardbosse nicht geneigt sind, sich ohne Weiteres in's Bockshorn jagen zu lassen. Wie es jetzt aussieht, werden die Delegationen von 18 Wards, mit zusammen 389 Stimmen, ohne offizielle Instruktionen für irgend einen der Kandidaten in die Konventionshalle kommen, das heißt, sie werden sich bei den Abstimmungen lediglich nach den jeweiligen Weisungen ihrer Führer richten. Harlan wird bei den Primärwahlen voraussichtlich in 10 Wards indossirt werden, die aber zusammen nur über 183 Stimmen verfügen. Von den verbleibenden 368 Stimmen dürfte bei dem ersten Wahlgang Boldenweck 112 erhalten, Hanecy 95, Rahmer 66, Fowler 60 und Mavor 35. Die Vergebung der Nomination hängt somit lediglich von dem Verhalten der „nicht instruirten" Delegaten ab, und dieses Verhalten wird Herr Lorimer regeln.

Freunde des Herrn Boldenweck in der 21. Ward werden sich's übermorgen bei den Primärwahlen angelegen sein lassen, die Delegation der Ward, welche schon als sicher für Harlan gezählt worden ist, ganz oder theilweise für Boldenweck einzufangen. Um die zur Ausführung dieses Vorhabens nothwendigen Vorkehrungen zu treffen, fand gestern Abend in einem Hallenlokale an der Ecke von Clark Str. und Chicago Ave. eine Versammlung statt, in der Herr H. B. Wickersham den Vorsitz führte, während Herr Gus Beerly als Schriftwart fungirte. Letztgenannter äußerte die Ansicht, daß im Falle der Nominirung Harlans zum Mayorskandidaten die Hälfte der republikanischen Stimmgeber der 21. Ward sich zur Gefolgschaft Harrisons schlagen würde.

Herr Boldenweck hat die Hoffnung auf die Nomination noch keineswegs aufgegeben, sondern führt seine Kampagne eifrig weiter. Sein Hauptquartier hat er neuerdings in den Zimmern 12 und 14 des fünften Stockwerkes vom Great Northern Hotel aufgeschlagen. — Alderman Fowler wird in seiner Kampagne-Thätigkeit durch einen heftigen Grippe-Anfall behindert, der ihn an's Haus gefesselt hält. Er spricht jedoch die Absicht aus, am Samstag der Konvention unter allen Umständen beiwohnen zu wollen.

* * *

Der Deutsch-Amerikanische republikanische Zentral-Klub hat schließlich eingesehen, daß er „nicht umhin könne." — Die Organisation hat in einer gestern Abend abgehaltenen Spezial-Versammlung beschlossen, die Bewerbung des Herrn Boldenweck um die republikanische Mayorsnomination zu unterstützen und nach besten Kräften zu fördern. Ein Komite, bestehend aus den Herren Franz Amberg, Friedensrichter Henry Bonnefoi, O. A. Wullweber, Paul Frickow und John H. Logemann, hat Herrn Boldenweck heute offiziell von dieser Stellungnahme der Organisation verständigt.

Die Wahlkommission ist heute von den Herren John P. McGoorty und John T. Keating angegangen worden, gestatten zu wollen, daß in der 7. und in der 31. Ward, die bei der Neuziehung der Wardgrenzen im Stadtrath ohne Vertreter geblieben sind, Kandidaten für je zwei Stadtrathssitze aufgestellt werden. Von den Demokraten werden als solche Kandidaten in der 7. Ward wahrscheinlich John P. McGoorty und Major Tolman aufgestellt werden. In der 31. Ward sind von den Republikanern A. A. Bach und Carl Lundberg zu Kandidaten ausersehen. Ald. Zeman lehnt es ab, nochmals als Kandidat aufzutreten.

In der 6. Ward ist ein heftiger Kampf um die republikanische Stadtraths-Nomination im Gange. Ex-Alderman Kent, ein früherer Präsident und auch jetzt noch ein eifriges Mitglied der „Municipal Voters' League," stellt es in Abrede, daß er gerade die Bewerbung L. D. Condees unterstütze. Er sagt, er bekämpfe nur die des Frank E. White. — In der 7. Ward wird in den Kreisen der republikanischen Partei-Organisation neuerdings stark gegen den früheren Countyraths-Präsidenten Irwin gearbeitet, weil dieser die Nomination für den „kurzen" Stadtraths-Termin dem Dr. A. A. Löwenthal zuzuwenden sucht.

Alderman Smulski von der 17. Ward hat einer Bürger-Delegation, die unter der Führung des Professors Graham Taylor von den „Chicago Commons" bei ihm vorsprach, die Erklärung abgegeben, daß er eine Wiedernomination, wenn sie ihm von den Republikanern angeboten werden sollte, nicht ablehnen würde, daß er aber keine besonderen Anstrengungen machen würde, um dieselbe zu erlangen.

* * *

Ald. Powers räumt ein, daß es ihm mit seinem angeblichen Entschluß, im nächsten Frühjahr die politische Arena zu räumen, noch nicht unwiderruflich Ernst ist. Wenn das Volk der 19. Ward auf seine ferneren Dienste durchaus nicht verzichten wolle, sagt er, so werde er sich auch künftighin dem Gemeinwohle opfern. Uebrigens, ob er im Stadtrath bleibe oder nicht, die Vertheilung von eßbaren Liebesgaben an die Armen seiner Ward, die er seit einigen Jahren zu Weihnachten vorgenommen, würde er fortsetzen, so lange ihm seine Vermögens-Verhältnisse das erlaubten.

* * *

Aus Springfield wird berichtet, daß sechszehn republikanische Mitglieder des Unterhauses der Staats-Legislatur, darunter sämmtliche ausgesprochenen Lorimer-Leute von Cook County, sich gestern dem Parteirathe fern gehalten hätten, in welchem es zur endgiltigen Beschlußfassung über die neuen Kongreß- und Senats-Bezirke kommen sollte. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß der zuständige Ausschuß die einschlägigen Wünsche Lorimers schließlich doch nicht zu berücksichtigen für gut befunden hat. Ohne die sechszehn Stimmen kann aber die Vorlage im Hause natürlich nicht durchgebracht werden, da die republikanische Mehrheit in der Körperschaft nur 9 Stimmen beträgt, und es sich von selbst versteht, daß die Demokraten gegen diese Parteimaßnahme der Mehrheit stimmen werden.

* * *

In eine höchst unangenehme Lage ist im Town Cicero der Polizeileutnant Czmock durch die Kampagnetaktik der Bewerber um die Gemeindevorsteher-Stelle gerathen. Einer dieser Bewerber, Allen J. Flitcraft, hat, oder Freunde von ihm haben an Telegraphenpfosten, Feueralarmkästen, Bäumen usw. gegen 300 Plakate anbringen lassen, welche Flitcrafts wohlgetroffenes, wenn auch stark idealisirtes Bildniß zeigen. Flitcrafts Gegenkandidat, ein gewisser O. D. Allen, der sich nicht in ähnliche Unkosten stürzen möchte, hat nun von Czmock verlangt, daß er kraft einer einschlägigen Verordnung des Gemeinderathes nicht nur die fraglichen Konterfeie entfernen, sondern auch Strafanträge gegen Flitcraft stellen solle, bezw. gegen Diejenigen, welche die Plakate angeschlagen und sich dadurch in jedem einzelnen Falle einer Ordnungsstrafe im Betrage von $5 ausgesetzt haben. — Czmock hat daraufhin seine Lenden gegürtet und dem Flitcraft Vorstellungen gemacht, ohne aber viel damit auszurichten. Flitcraft lachte ihm nämlich in's Gesicht. Er wüßte nicht, sagte er, wer die Plakate angeschlagen hätte und sei dafür nicht verantwortlich — im Uebrigen möge Czmock ehe er weitere Schritte thue, erwägen, daß seine eigene Wieder-Ernennung im Frühjahr von dem neu zu erwählenden Gemeindevorsteher auszugehen habe, und daß dieser voraussichtlich Flitcraft heißen würde.

Czmock erwog, aber die andere Seite ließ nicht nach zu drängen, und so sind gegenwärtig zwei Polizisten damit beschäftigt, die Bilder abzureißen. Sie lassen sich dabei jedoch Zeit.

* **Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.**

Macht seine Forderung geltend.

Gegen E. E. Naugle, W. H. Holcomb und A. P. Hopkins, Mitglieder der hiesigen Eisenbahnkontraktoren-Firma Naugle, Holcomb & Co., reichte gestern Joseph F. McLaughlin im Bundesdistrikt-Gericht ein Gesuch um Bankerott-Erklärung dieser Firma ein. McLaughlin behauptet, daß er von derselben noch $125,000 zu fordern habe, die ihm zugesichert worden seien, als er der Firma im Jahre 1897 einen Eisenbahnbau-Kontrakt von der „Tennessee Railroad Co." verschaffte. Die Kontraktoren-Firma habe vor ihrer, vor vier Monaten erfolgten Auflösung Eigenthum im Werthe von $589,561 an die American Surety Company von New York übertragen und dadurch andere Gläubiger bevorzugt.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Starben den Flammentod.

Der Feuerdämon fordert in Waukegan zwei blühende Menschenleben.

Ein Feuer, welches gestern Mittag in der Orgelregister-Fabrik von R. Alden in Waukegan zum Ausbruch kam, hatte Tod und Verderben im Gefolge. Zwei junge, weibliche Angestellte kamen elend in den Flammen um, drei Angestellte erlitten Brandwunden, während der angerichtete materielle Schaden sich auf $15,000 beläuft.

Die Todten sind:

Gertrude Wells, 22 Jahre alt, Tochter von John E. Wells.

Jennie Wells, 17 Jahre alt, einzige Tochter von Rodney Wells.

Die Verletzten:

Roy Sampson, Brandwunden im Gesicht, am Rücken und an den Händen.

Charles Alden, Werkführer, Brandwunden im Gesicht, am Halse und an den Händen.

Charlotte Kendall, Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Sprang zum Fenster hinaus und erlitt eine Verrenkung des Knöchels.

Das Feuer brach in der zweiten Etage des zweistöckigen hölzernen Fabrikgebäudes aus. Es verlautet, daß Roy Sampson ein brennendes Zündholz in ein mit Celluloid-Abfällen gefülltes Faß fallen ließ. Er versuchte, die Flammen zu ersticken, indem er einen mit Wasser getränkten Sack über das Faß warf, welches aber im nächsten Augenblick explodirte und den ganzen Arbeitsraum in Brand setzte. Es befanden sich zur Zeit nur drei Mädchen in dem Raume, die sich bemühten, die Treppe hinunterzulaufen und die Straße zu gewinnen. Flammen versperrten ihnen den Weg zur Flucht und zwangen sie zum Rückzuge. Charlotte Kendall öffnete ein Fenster, forderte ihre Genossinnen auf, ihr zu folgen und sprang hinab. Jennie Wells suchte gleichfalls das Fenster zu erreichen, war aber im nächsten Augenblick, wie auch Gertrude Wells, ringsum von Flammen umgeben. Beide wurden nicht mehr lebend gesehen. Sampson und Alden sprangen zum Fenster hinaus und kamen mit dem Leben davon. Nach halbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand unter Kontrolle zu bekommen und die Leichen der beiden Mädchen zu bergen.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

A. W. Dohn gestorben.

Nachdem ihm vor sechs Wochen die Gattin durch den Tod entrissen worden war, schloß gestern Abend auch der 65 Jahre alte Chicagoer Musik-Pionier Adolf W. Dohn in seiner Wohnung, No. 165 Locust Straße, die Augen zum ewigen Schlummer. — Im Jahre 1853 hatte der junge Musiker seine deutsche Heimath verlassen, um sich in diesem Lande einen Wirkungskreis zu suchen. Zu diesem Zweck weilte er bis 1862 in östlichen Städten. Alsdann folgte er dem Zuge nach dem Westen. In Chicago ließ er sich noch im nämlichen Jahre dauernd nieder. Hier organisirte er die „Mendessohn Society", einen Männergesangverein, und wurde auch einer der Gründer der „Chicago Musical Union". Als der „Apollo Musical Club" ins Leben gerufen wurde, betrauten die Gründer Dohn mit der musikalischen Leitung, die er wenige Jahre darauf an W. L. Tomlins abtrat. Längere Zeit hindurch war Dohn Organist von Prof. Swings Kirche; auch in der vierten Presbyterianer-Kirche war er später geraume Zeit in gleicher Eigenschaft thätig. Anfangs der 90er Jahre betheiligte er sich lebhaft an jener Bewegung, die zur Gründung des Symphonie-Orchesters und zur Berufung von Theodor Thomas als dessen Dirigent führte. Während der ersten Konzertsaison im „Auditorium" besorgte Dohn auch die Zusammenstellung und die Herausgabe der betreffenden Programmbücher. Als Vertreter von Steinways Klavierfabrik bei der hiesigen Firma Lyon & Potter hat er lange eine Vertrauensstellung eingenommen, die er zur größten Zufriedenheit nicht nur der Leiter der Firma, sondern auch von deren Kunden bekleidete. Die Hinterbliebenen sind Frl. Pauline Dohn, die bekannte Malerin und Lehrerin im „Art Institute", und Frl. Mary Dohn, die sich als Pianistin hier bereits einen beneidenswerthen Ruf erworben hat.

Den Forderungen der Zeit angepaßt.

Das Anpassungs-Vermögen der Chicago-Turngemeinde an die Forderungen der Zeit hat sie veranlaßt, der Geistig-Gemüthlichen in diesem Monat einen karnevalistischen Charakter zu geben, gleichsam als Schluß der Faschingszeit. Heute, Mittwoch, Abend findet im Speisesaale der Nordseite-Turnhalle eine Narren-Sitzung statt, an welcher sich alle Mitglieder der Gemeinde betheiligen sollten. Der Antrag kommt zur Debatte: „Beschlossen, daß Turnerei und Narrethei Zwillingsschwestern sind." Jeder Turner ist aufgefordert, nach Kräften zur Ventilirung dieser Frage beizutragen. In der Diskussion wird Alles zugelassen, was unter die Spitzmarke „Närrisch" zu bringen ist: Reden, Deklamationen, Gesänge und Kunststücke aller Art. Um etwaigen durch Salamander und anderer Reibereien entstehenden allzugroßen Erhitzungen vorzubeugen, hat die Gemeinde in liberalster Weise für Löschmittel gesorgt. Das „Komite für närrische Bestrebungen" gestattet den Mitgliedern, ihre Damen mitzubringen.

* Auf Anordnung des Oberbauamtes werden zur Zeit die drei oberen Stockwerke des am Freitag von einer Feuersbrunst heimgesuchten Perkins Boß-Gebäudes, an Harrison und Dearborn Str., abgetragen. Die Eigenthümer sollen die Absicht haben, einen Neubau auf dem Grundstück aufzuführen.

Des Schwindels bezichtigt.

Die Geheimpolizisten Thompson und Annis verhafteten gestern auf Veranlassung von James R. Riley, dem Staatsanwalt aus Minonk, Ill., Ernest R. Meyers, einen Sohn des verstorbenen Buchhändlers E. B. Meyers, wegen Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen. Der Arrestant soll sich unter Berufung auf den Namen seines Vaters, der einen guten Klang hatte, mit verschiedenen Anwälten des Landes in Verbindung gesetzt und ihnen juristische Werke aus dem Nachlaß des Verstorbenen zum halben Preise angeboten haben. Unter Anderem verkaufte er an Riley Bücher für $600. Riley bezahlte die Hälfte der Summe vor acht Tagen mittels eines Wechsels und kam dann nach Chicago, um den Rest zu zahlen und die Bücher in Empfang zu nehmen. Er machte hier angeblich die betrübliche Entdeckung, daß er beschwindelt worden sei, da Meyers nicht ein einziges juristisches Werk besaß. Riley erwirkte daraufhin die Verhaftung des jungen Mannes.

Vermißt.

Die siebzehn Jahre alte Zoa Hurd ist aus der Wohnung ihrer Großmutter, Frau Mattie S. Wood, Nr. 2628 Wabash Avenue, spurlos verschwunden. Die alte Frau befürchtet, daß sich ihr Enkelkind ein Leids angethan hat. Bereits vor zwei Jahren, als sie noch in Ashton, Ill., bei ihren Eltern weilte, hatte das Mädchen in einem Anfalle von tiefer Schwermuth einen Selbstmordversuch gemacht, der aber vereitelt wurde. Um durch andere Umgebung ihr Kind auf andere Gedanken zu bringen, hatten die Eltern Zoa alsdann zur Großmutter nach Chicago gesandt. Hier war es ihr als Klavierlehrerin im Laufe von zwei Jahre gelungen, sich einen großen Thätigkeitskreis zu begründen. Die Polizei der Revierwache an Cottage Grove Avenue wurde gestern von der geängstigten Frau Wood ersucht, doch nach der Vermißten Ermittelungsversuche anstellen zu wollen.

* Der Joseph Vilim-Orchesterklub veranstaltet morgen, Donnerstag, Abend in der Französisch-Evangelischen Kirche, an Center Ave., nahe Taylor Str., ein großes Konzert. Der Violoncellist Louis Amato und die Pianistin Frl. Sarah Wildmann haben ihre Mitwirkung zugesagt.

* Richter Mahoney hielt gestern Harry Flaharty, der angeklagt ist, einen thätlichen Angriff auf Kate Schwickerath, wohnhaft Nr. 942 N. Clark Str., verübt zu haben, unter $1500 Bürgschaft zum Prozeß fest.

* John Nisbitt, ein Insasse des Logirhauses Nr. 475 State Str., hat gestern als blatternkrank im Isolir-Hospital untergebracht werden müssen. Der Mann ist vor zwei Jahren geimpft worden, aber „ungenügend", wie aus seiner Erkrankung hervorgeht.

Magen-Katarrh.

Ein angenehmes, einfaches, aber sicheres und wirksames Heilmittel dagegen.

Magen-Katarrh wurde lange Zeit für fast unheilbar gehalten. Die gewöhnlichen Symptome bestehen in einem aufgedunsenen und geschwollenen Zustande nach dem Essen, mit saurem und wässerigem Aufstoßen, eine Bildung von Gasen, die einen Druck auf Herz und Lungen verursachen, ebenso erschwertem Athmen, Kopfweh, schlechtem Appetit, Nervosität und allgemeiner Mattigkeit.

Oft stellt sich übler Geschmack ein, belegte Zunge, und wenn man das Innere des Magens sehen könnte, würde man finden, daß er sich in schleimigem, entzündetem Zustande befindet.

Die Heilung für dieses weitverbreitete und hartnäckige Leiden liegt in einer Behandlung, die die Nahrung schnell und gut verdaut, ehe sie in Gährung geräth und die zarten Schleimhäute des Magens erregt. Eine schnelle und gesunde Verdauung zu schaffen, ist die Heilung des Uebels, und wenn die normale Verdauung wiederhergestellt ist, verschwindet der katarrhalische Zustand.

Nach der Meinung des Dr. Harlanson ist die sicherste und beste Behandlung, nach jeder Mahlzeit ein Tablet zu nehmen, das aus Diastase, Aseptik, Pepsin, ein wenig Nux, Golden Seal und Fruchtsäuren besteht. Diese Tablets findet man jetzt in allen Apotheken unter dem Namen von Stuarts Dyspepsia Tablets, und da es keine Patentmedizin ist, kann es mit völliger Sicherheit und der Ueberzeugung genommen werden, daß ein gesunder Appetit und gründliche Verdauung ihrer regelmäßigen Anwendung nach den Mahlzeiten folgen wird.

Herr N. J. Booher, Chicago, Ill., schreibt: „Katarrh ist ein örtliches Leiden, verursacht durch einen vernachlässigten Schnupfen, wodurch die inneren Gewebe der Nase entzündet werden und deren giftige Absonderungen durch das Zurückfließen von der Kehle in den Magen gelangen, wodurch Magen-Katarrh entsteht. Aerztliche Autoritäten haben mich drei Jahre auf Magen-Katarrh ohne Erfolg behandelt, aber heute bin ich der glücklichste Mann, nachdem ich nur eine Schachtel von Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht hatte. Ich finde nicht die richtigen Worte, um meine Dankbarkeit auszudrücken. Es hat mir Gewichtszunahme, Appetit und gesunden Schlaf gebracht."

Stuarts Dyspepsia Tablets ist das sicherste Mittel wie auch das einfachste und bequemste für irgend eine Art von Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Biliosität, saurem Magen, Sodbrennen und Aufblähen nach dem Essen.

Schreibt wegen eines kleinen Buches über Magenleiden, frei versandt, wenn man sich wendet an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich. Die Tablets sind in jeder Apotheke zu haben.

feb25,27,mi1

Stehlen wie die Raben.

Schleichdiebe und Einbrecher operiren auf der Südseite.

Mit unerhörter Kühnheit haben Schleichdiebe und Einbrecher während der letzten Tage in den der Obhut des Polizeiinspektors Hunt unterstellten Bezirken operirt. So wurden in Woodlawn und im 50. Straßen-Bezirk am Montag und Dienstag mehr als 20 Einbrüche verübt, und die Diebe erbeuteten Werthsachen im Betrage von über $2000. Unter Anderen wurden die folgenden Bürger von Einbrechern heimgesucht und um allerlei Werthgegenstände bestohlen: N. E. Farley, Nr. 468 63. Str., Barbier, Handwerkszeug und Geschäftsutensilien, $150; L. B. Crellivier, Nr. 5942 Calumet Ave., Silberzeug, Schmucksachen und Kleider im Werthe von $400; Richard W. Oake, Nr. 5658 Wabash Ave., Schmucksachen im Werthe von $100; J. W. Lawton, Nr. 439 W. 64. Str., Kleider im Werthe von $125; Wm. G. Crew, Nr. 3934 Indiana Ave., Schmuck- und Silbersachen im Werthe von $350; M. A. Fountain, Nr. 4409 Greenwood Ave., Schmucksachen im Werthe von $125, und Thomas Reilly, Nr. 5400 Dearborn Str., Schmucksachen im Werthe von $200.

Obgleich mehrere der Einbrüche am hellen Tage verübt wurden, gelang es den Dieben ausnahmslos, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen und sich ihrer Verhaftung bislang erfolgreich zu entziehen.

* * *

Im Gebäude Nr. 5716 Washington Str. treibt seit zwei Wochen ein gewandter Briefmarder, der mit großem Geschick die Privatbriefkästen der Bewohner zu plündern weiß, sein Unwesen. Bruce Carlock meldete der Polizei, daß er einen Geldbrief, der $17 enthielt, einbüßte. Auch Morris G. Holmes wurde um mehrere Briefe, und Professor F. P. Noble von der Chicagoer Universität um einen $5 enthaltenden Brief bestohlen.

Liedertafel „Freiheit".

Herzliches Lachen erleichtert das Gemüth. Wer sich diese Erleichterung verschaffen will, der versäume nicht, die große komische Abendunterhaltung zu besuchen, welche die Liedertafel Freiheit am nächsten Sonntage, den 3. März, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Straße, abzuhalten gedenkt. Das Arrangements-Komite hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Besuchern einen wirklich genußreichen Abend zu bereiten. Die Herren Karl Weyland und Rich. Zschoch werden zwei Duette, „Die Feuerwehr" sowie „Der tapfere Landsoldat", zum Besten geben. Auch wird die humoristische Szene „Fidele Fechtbrüder" auf allgemeines Verlangen wiederum zur Aufführung gelangen. Auf dem Programm stehen ferner verzeichnet: „Donauwellen", Walzer von J. Innovici, die komischen Aufführungen „Ein närrisches Jubiläum", „Meesters Geburtstag", „Katzenständchen", „Der verpfuschte Bürgermeister-Empfang" und andere Nummern. Da die Liedertafel über ausgezeichnete gesangliche Kräfte und gediegene Komiker verfügt, so wird es ihr nicht schwer fallen, ihr Versprechen, den Besuchern einen amüsanten Abend zu bereiten, auch zu erfüllen. Der Eintritt beträgt an der Kasse 25 Cents und im Vorverkauf 15 Cents die Person.

Kirchen-Konzert.

Die in Hyde Park florirende „Haendel Musical Society", welche unter der Leitung des auch in hiesigen deutschen Kreisen nicht unbekannten Tenorsängers Charles A. Knorr steht, gibt morgen Abend in der University-Kongregationalisten-Kirche ein großes Konzert. Haendels „Acis und Galatea" gelangt mit Chas. Knorr als „Acis", Frl. Helene Buckley „Galatea" und dem Baritonsänger Chas. Clark als „Polyphem" zur Aufführung. Unter Mitwirkung des Chors werden fesselnde Nummern aus dem Oratorium „Judas Maccabaeus" zum Vortrag gebracht werden; auch die Nummern der Solisten sind größeren Tonwerken des Meisters entnommen, dessen Namen sich die Gesellschaft beigelegt hat. Herr Middelschulte wird den Trauer-Marsch aus dem Oratorium „König Saul" auf der Orgel spielen.

Konzert im „Rienzi".

Gemünder-Dickinsons Damen-Orchester wird heute Abend in Gaschs Wintergarten, Ecke Diversey Boulevard und Evanston Ave., das nachstehende Programm zur Durchführung bringen:

1. Marsch, „Carmen" ..... Bizet
2. Walzer, „Kauffmann's Kasino" ..... Gungl
3. Lied, „Babies' Kiß" ..... Peafely
4. Selektion, „Tannhäuser" ..... Wagner
5. Ouverture, „Orpheus in der Unterwelt" ..... Offenbach
6. „Frühlingslied" ..... Mendelsohn
7. Walzer, „Morgenblätter" ..... Strauß
8. Selektion, „Carmen" ..... Bizet
9. „Liebestraum nach dem Balle" ..... Czibulka
10. „Norwegischer Tanz" ..... Grieg
11. „Loin de Bal" ..... Gillet
12. Marsch, „Dutch Dudes" ..... Van Cloordt

* John F. Kerr und Alfred L. Foley, die ihre Arbeitgeber, die Fleming Revell Company, um eine größere Summe Geldes begaunert haben sollen, wurden gestern von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Es wurden außerdem eine Anzahl Polizeigerichtsfälle erledigt; die angekündigte Untersuchung betreffs etwaiger Wettbuden konnte jedoch nicht aufgenommen werden, da der Schreiber eines anonymen Briefes, wodurch der Kapitän des betreffenden Bezirkes, in dem die Wettbuden angeblich floriren sollen, bloßgestellt wurde, einer Vorladung nicht Folge geleistet hatte.

Nichts Schädliches in
BROWN'S BRONCHIAL TROCHES.
Eine große Hülfe bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Lungenbeschwerden.
John I. Brown & Son, Boston.

Der Wechsel des Lebens

Ist der wichtigste Abschnitt im Dasein des Weibes. In Folge der modernen Lebensweise erreicht vielleicht nicht eine Frau in Tausenden diesen ganz natürlichen Wechsel, ohne eine ganze Reihe von unangenehmen und oft schmerzhaften Erscheinungen durchzumachen.

Diese schrecklichen heißen Zuckungen, welche das Blut siedend zum Herzen schicken, bis es zu bersten scheint, und das darauf folgende ohnmachtähnliche Gefühl, oft mit Schüttelfrost verbunden, und das Empfinden, als ob das Herz für immer still stehen wollte, sind Symptome eines gefährlichen nervösen Trubels. Diese heißen, blitzartigen Zuckungen sind jeweils ein Appell der Natur um Hilfe. Die Nerven schreien nach Beistand aus, und dieser Schrei sollte bei Zeiten ge-



Mrs. Jennie Noble.

hört werden. Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ist darauf zubereitet, den Bedürfnissen der weiblichen Konstitution in dieser wichtigen Lebensperiode zu entsprechen.

Es kräftigt das geschwächte Nervensystem und setzt die Frau in den Stand, diesen großen Wechsel triumphirend zu überwinden.

„In Folge des Wechsels des Lebens war ich eine sehr kranke Frau. Ich litt an heißen Blutaufwallungen und Ohnmachtsanfällen. Ich fürchtete, auf die Straße zu gehen und mein Kopf und Rücken schmerzten mich fürchterlich. Ich ward vollständig geheilt durch den Gebrauch von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound". — Mrs. Jennie Noble, 5010 Keyser Str., Germantown, Pa.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Danforth, Elizabeth Chenen, 25, 25.
Joseph H. Mirons, Mabel E. Hacker, 28, 21.
William Echtein, May Burt, 26, 22.
Arthur L. Brooks, Charlotte E. Jones, 23, 20.
Fred Hohn, Emma Boneß, 24, 17.
Edward B. Amory, Myrtie Sweet, 28, 25.
Roscoe Pulfer, Clara M. Walther, 21, 22.
Charles Lewis, Delia Downs, 35, 25.
William Petersen, Mamie Lane, 26, 19.
Gustave Frank, Florence Hein, 29, 24.
David E. Tatro, Jessie Weaver, 20, 19.
Arthur B. Strom, Annie Johnson, 18, 18.
Sol Cohn, Theresa Lufter, 28, 19.
Harry Bennethum, Maude Sigler, 22, 22.
William Brodley, Martha Slocum, 25, 25.
James W. Falkner, Viola White, 22, 22.
Jacob Meyer, Becky Cohen, 31, 22.
Johan Hoppe, Wilhelmine F. D. Reher, 57, 45.
Ernest Beyer, Mary Stebben, 21, 18.
B. A. Johnson, Emily Anderson, 50, 37.
William Y. Sowter, Lulu E. Smith, 25, 21.
Thomas S. Wilkinson, Emilie Johnson, 29, 26.
Frank Hembes, Clara Heinzmann, 22, 22.
John W. Lindberg, Rose E. Clevenger, 25, 30.
Lee B. Battine, Birdie Millar, 22, 19.
Joseph A. Fischer, Julie Havlatka, 27, 27.
Elihu B. Thorp, Clara J. Gaige, 43, 43.
Peter Kocher, Anna Lindenberg, 22, 20.
Pasquale Maietto, Madalena Cimmina, 25, 22.
George H. Beturney, Mary Seipil, 26, 24.
Michele Maietta, Antonia aPmla, 19, 26.
Emil Johnson, Hannah Eoglund, 27, 19.
Oscar Gerts, Selma Rydeen, 21, 20.
Charles Johnson, Anna Brelin, 30, 38.
Joseph Carpenter, Annie Bolander, 29, 24.
Harry W. Dutton, Grace W. Beuß, 24, 23.
Antonio Solferinio, Rosina Scalese, 37, 35.
Theophile E. Leon, Marie A. Billemot, 26, 27.
George Johnson, Lillie Ball, 26, 18.
James Hansen, Lizzie Newroth, 32, 23.
Frank Wollert, Minnie Engel, 34, 28.
Ernest R. W. Waller, Alfrida Carlson, 29, 24.
Benjamin Isaac, Flora Brashares, 2?, 22.
J. Roby Campbell, Agga Hannan, 32, 26.

Todesfälle.

Nachfolgendes ist die die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen heute und gestern Meldung zuging:

Bittner, John, 54 J., 604 17. Str.
Bulger, Thomas, 45 J., 233 Lincoln Ave.
Cohen, Julius, 53 J., 1121 Milwaukee Ave.
Hislop, John 45 J., Seattle, Wash.
Heyden, Louis, 55 J., 57 Fremont Str.
Metz, Anna, 55 J., 217 Bissell Str.
Miller, Magdalena, 63 J., 1964 N. Ashland Ave.
Ruethling, Bertha, 76 J., 417 Oak Str.
Roß, Garfield A., 19 J., 355 W. Ohio Str.
Rans, Barbara, 98 J., 1718 Wood Str.
Siegler, John J., 33 J., 613 Homan Ave.
Schwartz, Bertha, 21 J., 655 North Ave.
Schroeder, Engel, 22 J., 955 W. 21. Pl.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. R. Wittenberg, einstöckige Frame-Cottage, 1601 Ballou Str., $1600.
J. A. Schieswohl, zweistöckiger Brick-Store, 2178 Evanston Ave., $3000.
A. Sadowski, zweistöckiger Brick-Store, 8336 Houston Str., $2800.
W. R. Cook, einstöckiges Framehaus, 2604 118. Pl., $1000.
Paul Juergens, einstöckiges Brick-Lagerhaus, 27 N. Canal Str., $2500.
Herm. Miskowsky, einstöckiger Brick-Store, 906 Milwaukee Ave., $3000.
Charles Flannagan, einstöckige Brick-Cottage, 958 Trumbull Ave., $1500.
Joseph Doned, zweistöckiges Brickhaus, 1199 Sawyer Ave., $2700.
F. R. Laughlin, zweistöckiges Brickhaus, 600 46. Str., $6000.
G. Parker, zweistöckiges Brickhaus, 7140 Dobson Ave., $4000.
Carl Labahn, fünf einstöckige Frame-Cottages, 816, 818, 820, 822, 824 Wolfram Str., $4000.
Charles Anderson, einstöckige Frame-Cottage, 838 Victoria Str., $1600.
Victor Johnson, zweistöckiges Framehaus, Park Ave. und Iowa Str., $2800.
Clark K. Boones, dreistöckiges Brickhaus, 239 Edgewood Str. $5000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Gertrude E. gegen George R. Wilson, wegen Verlassung; Edward gegen Amanda Jennings, wegen Verlassung; Mathilda gegen John B. Perll, wegen Trunksucht; Elmer W. gegen Nora D. Turner, wegen Verlassung; Julia F. gegen Benjamin B. Jones, wegen Verlassung; Katharina gegen Charles Cutick, wegen Verlassung; Carl H. gegen Gertrude Carr Roß-Blackford, wegen Verlassung; Clara L. F. gegen Henry N. Bell, wegen grausamer Behandlung; Samuel gegen Mamie Sicard wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Februar 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.50—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.10—$4.10; Mastschweine $5.35—$5.65; Schafe $3.75—$4.75.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6½—7c per Pfd.; Hühner 7½—8c; Enten 8½—9c; Gänse $6.00—$8.00 per Dtz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9c per Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 9½—10½c; Gänse 7½—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtz. — Eier, 16½—17c per Dtz. — Kalbfleisch, 6—9c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel, 15—50c per Dtz.

Kartoffeln, 35—45c per Buschel; Süßkartoffeln, $2.00—$2.65 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $2.25—$4.50 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, Florida, 30—35c per Quart; Pfirsiche, Korb $1.00—$1.50; Orangen, $2.00—$3.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.50 per Gehänge; Zitronen, $2.75—$3.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 12—19c; Creamery 16—23½c; beste Kunstbutter, 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—25c per Dtzd.; Kopfsalat $2.00—$2.50 per Barrel; rothe Rüben, 40c per 1½-Buschel-Sack; Meerrettig, $4.00 per 100 Pfund; Schwarzwurzel, 25—30c per Dutzend; Gurken $1.00—$1.10 per Dutzend; Radieschen, 25—35c per Dutzend; Mohrrüben, 15—25c per Dtz.; Erbsen, frische, $2.00 per Buschel; Wachsbohnen $3.50—$4.00 per Buschel; Bohnen, $1.95—2.25 per Buschel; Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Korb; Tomaten $3.00—$3.25 per 6 Körbe; Süßkorn, 4—5c per Dutzend; Zwiebeln, 85c—$1.10 per Buschel; Spinat, $3.00—$3.50 per Buschel; Kohl, neuer, $1.75—$3.50 per Barrel.

Leset die „Sonntagpost"!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Pride of Jennico.“
Illinois.—Maude Adams in „L'Aiglon“.
Studebaker. — Die Operette „Boccaccio“ (in Englisch).
Grand Opera House.—Henriette Crosman in „Mistreß Nell“.
McVickers.—Otis Skinner als „Prince Otto“.
Great Northern.—„The Girl from Maxims“.
Dearborn.—„In Mizzoura“.
Hopkins.—„The Stranglers of Paris“.
Alhambra.—„The Span of Life“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Langley Ave., 236 F. südl. von 60. Str., 35×125, S. B. Lamberson an J. Elliott Jennings, $1.
Jackson Ave., 144 F. nördl. von 58. Str., 24×106½, Sinclair Keith an Simeon B. Lamberson, $1.
Wentworth Ave., 159 F. südl. von 67. Str., 48×174½, Jerome P. Stevens an Caroline S. Jones, $6500.
Minerva Ave., 198 F. nördl. von 66. Str., 50×125, E. Johnson an E. G. Settergren, $1250.
Harvard Ave., Nordostecke 73. Str., 45½×125, D. T. McClure an Marion L. Carr, $8000.
Evans Ave., 99 F. nördl. von 74. Str., 25×124.7, J. Holstrom u. A. durch M. in C. an die Public S., L. and B. Association, $2262.
83. Str., Nordwestecke Indiana Ave., 220×332, Rose Longini an Adele Longini, $100.
53. Str., 165 F. östl. von Woodlawn Ave., 23×144, A. E. Pershing an Anna M. Pershing, $9000.
Armour Ave., Südostecke 46. Str., 30×100, Mathew W. Joslyn an James W. Orr, $10,000.
47. Str., 250 F. westl. von Aberdeen Str., 25×125.9, Derselbe an Denselben, $3000.
Buffalo Ave., 125 F. nördl. von 88. Str., 25×140, Adolph L. Stromwall an Alfred Hero u. A., $2383.
Prairie Ave., Nordostecke 58. Str., 150×169.8, Thies J. Lefens an Estella M. Baldwin, $18,000.
Prairie Ave., Nordostecke 59. Str., 110×120, Estella M. Baldwin an Mary A. Kern, $13,500.
58. Str., 120 F. östl. von Prairie Ave., 50×115, Estella M. Baldwin an George King, $6250.
Prairie Ave., 110 F. nördl. von 58. Str., 40.43×170, Estella M. Baldwin an Bessie Myren, $2000.
State Str., Südwestecke 17. Str., 88.92×151½, Henry C. Lytton an Walter C. Nelson, $80,000.
36. Str., Südostecke Armour Ave., 24.15×93.16, Cornelius D. B. Howell an James W. Orr, $5000.
Drexel Ave., Nordwestecke 66. Str., 48×125.81, Jas. W. Orr an Cornelius D. B. Howell, $40.000.
Washington Str., 101 F. östl. von May Str., 25×100, Augusta A. Marshall an Geo. A. Marshall, $1.
Manistee Ave., 144 F. nördl. von 80. Str., 120×124½, und anderes Eigenthum, B. F. Jacobs u. A. durch M. in C. an die First National Bank of Bridgeport, O., $1348.
Essex Ave., 128 F. nördl. von 84. Str., 150×125, und anderes Eigenthum in Hill's Addition zu S. Chicago, Nachlaß von John J. Hewitt an Martha E. Hewitt, $2325.
Bond Ave., 55 F. südl. von 73. Str., 70.125×187.2, J. T. Hetherington an Warren E. Colburn, $8800.
Exchange Ave., 205 F. nördl. von 89. Str., 25×133½, F. Jurawicz u. A. durch M. in C. an Elizabeth A. Mathews, $2800.
St. Lawrence Ave., 286 F. südl. von Burnside Ave., 25×123, L. Condon an Minnie Condon, $1000.
Seminary Ave., 93 F. nördl. von Lill Ave., 32×79, Mary E. Raiser und Gatte an Mary F. Schmitt, $14,000.
Evanston Ave., 176 F. nordwestl. von Kenmore Ave., 25×88.95, William Deering an Leon A. Bentley, $2000.
Newport Ave., 221 F. westl. von Sheffield Ave., 25×124½, Nachlaß von F. Almenraeder, $1600.
N. 43. Ct., 115 F. südl. von Dunning Str., 100×125, A. S. Terrill an J. K. Donaghy, $1500.
Drake Ave., Nordostecke Belle Plaine Ave., 24×125, A. H. Hill an C. M. Jensen, $2400.
Cornelia Str., 325 F. östl. von Noble Str., 25×127, J. Sanders an John Mikucki, $2300.
36. Str., 144 F. westl. von Oakley Ave., 24×110, H. S. Cannon an C. J. Mea, $1000.
14. Pl., Nordostecke Paulina Str., 48×124, F. Techertin an H. D. Schumacher, $6000.
Monroe Str., 320 F. westl. von Rockwell Str., 24×121, Harry W. Hopp an die Hofmann Brothers Brewing Company, $1000.
Canalport Ave., 24 F. östl. von Ruble Str., 24×105, Nachlaß von W. Hoffmann an Katharina Hoffmann, $1500.
12. Pl., Südostecke Jefferson Str., 235×110, Joseph Jacobson an Charles E. Gildersleeve, jr., $25,000.
Princeton Ave., 287 F. nördl. von 37. Str., 22.09×125, Frank C. O'Day u. A. durch M. in C. an Ella C. Gorham, $3007.
Homan Ave., 141 F. südl. von 22. Str., 25×125, J. Haß an Marie Novak, $4000.
Fulton Str., Südostecke S. 48. Ave., 52×108, C. Herenden an J. W. Wilkins, $2200.
N. 51. Ave., 294 F. südl. von Iowa Str., 25×125, H. Mathison an O. C. Carlsen, $2300.
Princeton Ave., 208 F. nördl. von Root Str., 26×104½, Fannie Brin an Levi B. Dowd, $4000.
61. Pl., 150 F. östl. von Lawndale Ave., 25×125, Albert E. Johnson an Walter J. Stoly, $10.500.

[...]

Prairie Ave., 141 F. südl. von 26. Str., 75×179, Henry C. Rew u. A. an Charles H. Wilcox, $1.
Coblentz Str., 164 F. westl. von Hoyne Ave., 24×100, A. Perschon an Joseph Anyszkiewicz, $2500.
Elston Ave., Südwestecke Armitage Ave., 45×114, J. Proulx an Louis A. Thiel, $4800.
Adams Str., Nordwestecke S. 42. Ave., 50×121.7, T. J. Hitchcock an Nettie B. Martin, $3000.
Wood Str., 193 F. nördl. von 12. Str., 25×125.7, Anna Hendrich an Joseph Dondera, $9400.
82. Pl., 400 F. westl. von Wallace Str., 100×124, und anderes Eigenthum, M. Madlener an A. Kaempfer, $2250.
89. Pl., 145 F. westl. von Lange Ave., 25×125, C. F. Wood an Thomas J. Fullem, $2000.
Center Ave., Südostecke Austin Ave., 125×115, Jos. Winterbotham an J. C. Pennoyer Co., $7000.
Clinton Str., 115 F. nördl. von 120. Str., 42½×123½, A. J. Smith an J. M. Carlson, $3000.
Flournoy Str., 221 F. östl. v. Kedzie Ave., 50×125, Nachlaß von George K. Schoenberger an Amanda C. Palmer, $1800.
Cosgrove Ave., 82 F. westl. von Irving Ave., 27×124, Charles Johnson an Andrew Westling, $2000.
Diversey Ave., 164 F. östl. von Ridgeway Ave., 54×125, C. Stock an Anthony F. La Kowka, $2000.
N. 57. Ave., 75 F. südl. von Dickens Ave., 125×124, G. F. Walter an die Judkins Company, $1150.
Wentworth Ave., 85 F. südl. von 40. Str., 175×122½; Fifth Ave., 122 F. südl. von 40. Str., 175×122½; Princeton Ave., 122 F. südl. von 40. Str., 175×122½, Henry C. Weaver u. A. durch M. in C. an Sarah B. Price u. A., $50.000.
75. Str., Südostecke Cregier Ave., 267×595, James Stinson u. A. durch M. in C. an Robert R. Wallace, $11,658.
63. Str., 115 F. östl. von Jefferson Ave., 75×150, Charlotte C. Dow u. A. durch M. in C. an die Northwestern Mutual Life Insurance Co., $25.000.
LaSalle Str., 116 F. nördl. von 62. Str., 211×164, American Bicycle Co. an die Automobile an Cycle Parts Company, $1.
38. Str., 303 F. östl. von Butler Str., 37½×125, Weaver-Getz Co. u. A. durch M. in C. an Sarah B. Price u. A., $21.582.
Illinois Str., 80 F. westl. von N. Clark Str., 80×100, Mary R. L. Gaylord u. A. an Grommes & Ullrich, $26,000.
Dickens Ave., 96 Fuß östl. von Diversey Ave., 25×124, R. Hassell an William Hassell, $1.500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 24fb,sonmodimidofr,2w

Verlangt: Ein starker Junge, der Luft hat das Paintergeschäft zu erlernen. Nachzufragen 1010 W. 13. Str., Abends.

Verlangt: Ein junger, unverheiratheter Barbier. 702 West 21. Str.

Verlangt: Kesselschmiede für Arbeit außerhalb der Stadt. Müssen allerhand Arbeiten verrichten können. Nachzufragen: C. O. Williams, Wyoming Hotel, 266 Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Eisenbahn-Maschinisten, für auswärts. Nachzufragen mit Referenzen zwischen 1 und 4 Uhr Nachm. bei W. J. Eddington, General Foreman, Atchison, Topeka & Santa Fe Railway, 18. und Clark Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Cakes. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Kegelbahn zu arbeiten. 633 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, Saloon reinzumachen und Kegel aufzusetzen. 633 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann, um Saloon reinzumachen und Bar zu tenden. $12 pro Monat. Board und Zimmer. Nur einer mit Erfahrung möge sich melden. Johnson 4103 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei; $4 und Kost; einer der an Cakes arbeiten kann. Nachzufragen: 744 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Erfahrener Flaschenbier-Peddler. Muß gute Empfehlungen haben und Sicherheit stellen können. Peter Hand Brewing Co., 37 Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Schneider für allerhand Arbeit. Beständiger Platz. 271 Lincoln Ave. mido

Verlangt: 10 Jungen für leichte Fabrikarbeit. — Weber & Co., 26. Str. und Shields Ave.

Verlangt: Junge an Brot. 132 22. Str.

Verlangt: Kutscher, 3 Pferde, 1 Kuh. $25. Nachzufragen: 132 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter, lediger Teamster, um Steine zu fahren. 523 S. Wood Str.

Verlangt: Erster Klasse Feuermann in Fabrik.— 160 West Erie Str.

Verlangt: Cabinetmakers an Parlor-Frames. — 15. und Throop Str.

Verlangt: Musikinstrumenten-Repairer, einer der deutsche Handharmonikas repariren kann. Adr.: K. 942 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein lediger Gärtner. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Abbügler an Hosen. 220 W. Division Str. dimi

Verlangt: Tüchtiger deutscher Barbier, unverheiratheter; gutes Heim. Z. B. 543 Abendpost. dmi

Verlangt: Tüchtige Hand an Pastry und Cake. — 193 W Huron Str., 3. Floor, vorne. dimi

Verlangt: Zwei erster Klasse Draht- und Eisenarbeiter; beständige Arbeit garantirt. Schreibt die Flour City Ornamental Iron Works, Minneapolis, Minn dimi

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und Winter-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 25fb,1w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 23feb2wX

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. Mar*

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Butcher, der Store tenden kann. 1048 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen. 880 West 21. Str.

Verlangt: Waiter, stetiger Platz für den richtigen Mann; nur junge Leute, welche deutsch können, sollen sich melden. Liebermann, Lunchroom, 211 West 12. Str. mido

Verlangt: Ein guter Stallknecht, ein deutscher gedienter Kavallerist vorgezogen. 146 Ost Madison Str., im Saloon.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker; stetige Arbeit.— 8614 Summit Ave., South Englewood.

Verlangt: Kräftiger Junge, 16—17 Jahre alt, um die Ornamental-Eisenarbeit zu erlernen. $3 im Anfang. 425 West Taylor Str.

Verlangt: Junger Mann, um an Cakes zu helfen. Muß Erfahrung haben. $6 und Board. 3402 Archer Ave. Nehmt Archer-Brighton Car.

Verlangt: Ein guter williger Junge, der Luft hat das Paintergeschäft zu erlernen; stetige Arbeit und guter Lohn für den rechten Jungen. Offerten unter G. 508 Abendpost.

Verlangt: Männer, die arbeiten wollen, sprecht vor in Established Office, Zimmer 6, 184 Dearborn Str

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Painter sucht Stelle; weiß mit Tools umzugehen, scheut keine Arbeit. Adr.: G. 581 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cake Vormann, Konditor, sucht Arbeit. Adr. O. 253 Abendpost. midofrsa

Gesucht: Brot-Vormann sucht Beschäftigung. 6216 S. Peoria Str. midofrsa

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. Adr.: G. 530 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, hier fremd, sucht Beschäftigung. Clausen, 6552 Justine Str.

Gesucht: Ein guter Koch sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. Näheres: 567 N. Park Ave. dmdo

Gesucht: Der Unterzeichnete sucht Beschäftigung auf einer Farm; ist vollständig vertraut mit der Arbeit. Hat Frau und zwei Kinder. Henry Magnus, Hammond, Ind. dimi

Gesucht: Suche für einen verheiratheten Mann Stellung zur selbstständigen Führung einer Farm oder als Manager für ein Sommer-Resort. Beste Referenzen und Zeugnisse. J. Lorenzen, 239 Ost North Ave. 26fb—3mz

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eheleute ohne Kinder suchen Beschäftigung. Mrs. Ladwein, 154 Blue Island Ave., hinten, oben. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinennäherin in Millinery. 1033 Lincoln Ave.

Verlangt: Liningmacher an Röcken. 157 Gault Court, 1. Floor, hinten, oder 13 Schick Place, hinter 68 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Arbeit für uns zu Hause zu thun. Guter Lohn; stetige Arbeit. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Morgens oder adressirt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., 155 Ost Washington Str., Zimmer 47. mido

Verlangt: Gute Hand an Ladies-Tailoring. 378 Center Str.

Verlangt: Handmädchen für Schneidergeschäft. 41 Keenon Str. mido

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen. Aermel an Röcke zu nähen. 493 14. Place, Ecke Throop Str. dimi

Verlangt: Finishers an Custom Hosen, in Shop zu arbeiten. 148 Fowler Str. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen. 127 Haddon Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 741 Elk Grove Ave., Top Flat. dimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an langen Hosen. 905 Girard Str. dimi

Verlangt: Mädchen, an feinen Shophosen zu nähen. Stetige Arbeit. 73 Ellen Str. 25fb,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit, gute Bezahlung. 103 Augusta Str. mdmi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche, guter Lohn für tüchtiges Mädchen. Referenzen. 2644 Magnolia Ave.

Verlangt: Köchin für Lunchroom, eine allgemein bewanderte Frau. Muß englisch sprechen. Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. 155 Washington Str.

Verlangt: Ein nettes Kindermädchen, mit einiger Erfahrung. 4753 Champlain Ave.

Verlangt: Köchin, $6; Gehilfin, $4. G. Merrell. 148 S. State Str.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen, Küchenmädchen und eines für zweite Arbeit. Guter Lohn. 3369 Prairie Ave. mido

Verlangt: Haushälterin, ältere Person, die weniger auf Lohn als auf gutes Heim sieht. Bite Adresse zu hinterlegen unter O. 297 Abendpost.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder; keine Wäsche. 2061 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, daß alle Hausarbeiten, sowie Kochen gründlich versteht. Guter Lohn, gutes Heim. 214 N. May Str., 2. Flat, nahe Grand Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 885 West Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1442 Montana Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Gutes Heim für das richtige Mädchen. — 3554 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. Mrs. Kersting, 177 Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1929 Deming Court.

Verlangt: Gutes deutsches älteres Mädchen für Hausarbeit und auf Baby zu achten. 4822 Ashland Ave. mido

Verlangt: Mädchen mittleren Alters oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. $1.50 die Woche. 1534 50. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Oak Park. Nachzufragen: 16 Crilly Place, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 88 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen; 3 in Familie, $3.50. 372 Garfield Ave.

[...]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau, um Haushaltung zu führen, da Frau im Geschäft sein muß. 1614 Lincoln Ave., Market.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 173 Ost Van Buren Str., Eingang an Fifth Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 542 W. 14. Str., Basement.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern oder zur Stütze der Hausfrau. 42 Rees Str.

Gesucht: Eine respektable Wittwe in gesetztem Alter wünscht unter günstigen Bedingungen einem Herrn den Hausstand zu führen. Adr.: K. 917 Abendpost.

Gesucht: Aeltere anständige Wittwe, alleinstehend, Würtenbergerin, wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner besserer Familie (oder bei erwachsenen Geschwistern). Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Adr.: G. 509 Abendpost.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stellung in Restaurant oder Saloon. Adr.: O. 294 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Mrs. Senel, 172 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Wäsche, wird gut gewaschen und gebügelt. 329 Clybourn Ave., vorne, 1 Treppe. mido

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 201 Vine Str., Jäger.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Famile. — Adr.: J. B. Kuhnlein, 213 Ost Superior Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific-Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10feb,X*

Crane's (Leichte Abzahlungen.)
Kredit für alle Herren-Kleider, Kundenschneider-Arbeit, Damenkleider und Pelzsachen, auf kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.
Buel D. Crane & Co.,
167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator. 27dzX*

Löhne, Noten und alle Rechnungen aller Art kollektirt. Hypotheken foreclosed. Schlechte Miether entfernt. Beschlagnahmen besorgt. Keine Vorausbezahlung. Creditors Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Anwalt. C. Hoffmann, Konstabler. 9—28,sa,di,mi,do,fr

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015, Telephone Central 582. 3dz*

Triplet Pile Cure!
Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (äußerliche, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Zu haben in allen Apotheken sowie bei Emil Zobel, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 7fb,dosadi,1m

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23fb,1mX

P. M.—Komme Donnerstag.

Carl Schwenner, komme zu Schwartz, 1019 North Fairfield Ave. dimi

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. Ano*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Geschäftsmann, eigenes Heim, charaktervoll, in reiferen Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen älteren Mädchens oder alleinstehenden Wittwe ohne Anhang zu machen, zwecks Heirath bei gegenseitiger Neigung. Muß gute Köchin sein. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Adr.: G. 578 Abendpost. — Agenten verbeten.

[...]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft, 9 bis 10 Kannen, mit Haus und Lot, billig, Westseite. N. O. 23 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Billige Rente. 598 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Property mit 8 Kannen Milchgeschäft unter günstigen Bedingungen. Adr. O. 212, Abendpost.

Suche günstige Gelegenheit und gute Lage um eine Bäckerei anzufangen. Adr.: O. 295 Abendpost.

Bevor Sie irgend ein Geschäft kaufen, werden Sie gut thun, wenn Sie bei mir vorsprechen, da ich immer große Auswahl an Hand habe. Zu sprechen zwischen 12 und 3 Uhr. Frank Beyerle, Zimmer 10, 77 Süd Clark Straße. 21fbX*

Zu verkaufen: Saloon mit vollständiger Einrichtung, geeignet für großes Boardinghaus, für wenig Geld, Lease und billige Miethe, an jüngere Leute, die Frau muß gute Busineßlunch-Köchin sein. Nachzufragen bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Ein Restaurant, sehr billig, wegen Krankheit. 524 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen-Store, alter Platz. Gute Lage. 1652 Clark Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, billig, Alles gut besetzt, guter Verkaufsgrund. Nachzufragen Peter Hand Brewing Co.

Zu verkaufen: Kohlengeschäft, 3 starke Handwagen. 2120 Wabash Ave.

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 22,25,27fb,1,4,6mz

Zu verkaufen: 4—6 Kannen Milchgeschäft, Nordwestseite. Gute Gelegenheit für Deutschen. Adr.: K. 966 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Altbekanntes Grocerygeschäft, guter Vorrath, feine Geschäftsgegend, alles Baarverkauf. Eigenthümer ist dort reich geworden. Leichte Bedingungen. Guter Verkaufsgrund. Arthur, 699 Fulton Str. 25feb,1w

$125 kaufen einen gutgehenden Butcherstore, auch eingerichtet um Groceries zu verkaufen. Arthur, 699 Fulton Str. 25feb,1w

Zu verkaufen: Flottgehender Saloon, große Einnahme, billige Miethe, lange Lease; alles beim Glas verkauft; jährlicher Bierumsatz 3000; feine Wine Rooms, auch eingerichtet für Wohnzwecke, muß sofort verkauft werden. Eigenthümer muß wegen Erbschafts-Angelegenheiten nach Deutschland gehen. — Arthur, 699 Fulton Str. 25fb1w

Hier ist eine Gelegenheit, einen schönen Butcher-Shop zu kaufen, der richtige Mann kann hier seine Existenz für sein Leben sichern. Feine Kundschaft, elegante Einrichtung, und ein guter Verkaufsgrund. Nachzufragen bei Arthur 699 Fulton Str. 25fr1w

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery und Meat Market. Gutes Geschäft für einen Deutschen, der sich seine Existenz und Heim dort gründen will; auch eingerichtet zum Wurstmachen. Eigenthümer verkauft wegen anhaltender Kränklichkeit. Arthur, 699 Fulton Str. 25fb1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt in Bäckerei, guter Verkäufer oder Bäcker bevorzugt, mit einigen Hundert Dollars Kapital. Nachzufragen: 14 S. Clark Str. mido

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Platz für Milchgeschäft. — K. O. 494 Abendpost.

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer, heißes Wasser und Bad, von $1.00 aufwärts. 404 West Randolph Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei junge Leute finden ein schönes Eck-Frontzimmer nebst Badzimmer, zu mäßigem Preise. 621 Blue Island Ave., 2 Treppen, bei Marquardt. mido

Zu vermiethen: Billig, freundlich möblirte Zimmer, nur für Männer. Hotel Milwaukee, 345 Milwaukee Ave. 22fb,1wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer Wohnung, Parterre, nebst Stall für Pferd und Wagen, zwischen West Chicago Ave. und North Ave. von einem kinderlosen Peddler. Schacht, 562 W. Huron Str.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer für einen ruhigen jungen Mann, wo Gelegenheit ist, Klavierspiel zu lernen oder zu üben. Adr.: O. 238 Abendpost.

[...]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Hübsches Grundeigenthum, 40 Acker, ungefähr 16 Meilen von Chicago, geeignet für Landwirthschaft oder als Piknikplatz. Einige Gebäude darauf, auch ein Tanzboden u.s.w. Für mäßigen Preis. Nachzufragen: 820 Garfield Boulevard, nahe Halsted Str. 23fb,sasonmi,1m

Farmen mit vollem Inventar, sowie Farmland zu vertauschen gegen Häuser. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2feb,1m*

Südseite.

$9 monatlich.
$9 monatlich.
$9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus. Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 11nov*X

Südwestseite.

Auktions-Verkauf. — 11 schöne Lotten werden nächsten Samstag, 2. März, um 2 Uhr Nachmittags, an Ort und Stelle meistbietend verkauft. Der Verkauf beginnt an der Ecke Garfield Boulevard und 12. Str. Nehmt 12. Straße Car oder die Metropolitan-Hochbahn. Wenn Ihr zu kaufen beabsichtigt, so schneidet diese Liste aus, denn unsere Anweisungen lauten, jede einzelne Lot zu dem bestmöglichsten Preise zu verkaufen. Um 2 Uhr verkaufen wir 2 Lotten mit Südfront an 12. Straße, gerade westlich vom Garfield Blvd.. Größe jeder Lot 25×112 zur Alley. Dann gehen wir nach Central Park Ave., dicht bei, und verkaufen eine Lot, 25×124 bis zur 16-Fuß Alley, Ostfront an dieser Avenue, gerade südlich von 12. Straße. Wir werden dann die S.-W.-Ecke von Grenshaw Str. und Springfield Ave., 48×120 bis zur 16-Fuß Alley, verkaufen. Wir verkaufen dann Lot an Grenshaw Str., Nordfront, 73 Fuß west von Springfield Ave., Lot 25×120 bis zur 16-Fuß Alley. Dann verkaufen wir eine Lot an Grenshaw Str., Nordfront, in Mitte des Blocks, zw. Springfield und S. 40. Ave., Lot 25×120 bis zur 16-Fuß Alley, und dann die S.-O.-Ecke Grenshaw Str. und S. 40. Ave., zwei Lotten, 25×120 jede, bis zur Alley und endlich Lotten an der N. O. Ecke von Harvard Str. und S. 40. Ave., zwei Lotten, jede 25×124 bis zur 16 Fuß Alley.

Verkaufs-Bedingungen: $25 Anzahlung; ¼ minus der Anzahlung innerhalb 30 Tagen, Rest in 1, 2, 3 und 4 Jahren, 6%, mit Steuerpflicht für 1901, fällig in 1902.

Im Falle schlechten Wetters werden sämmtliche Lotten in McGoughs Halle, S.-W. Ecke 12 Str. und 40. Ave., zu der angegebenen Stunde zum Verkauf gebracht. Es sind dies schöne Lotten, und Leute, die zu kaufen gedenken, sollten sich dieselben ansehen.
E. A. Cummings & Co., 108 Dearborn Str. midofr

Zu verkaufen: Billig, neues Brickhaus, kann in zwei 4 Zimmer Flats umgeändert werden. Preis $1500. Nehme $100 Anzahlung und $10 monatlich. Vorzusprechen irgend einen Wochentag oder Sonntag. 1548, 39. Str. Nehmt Ashland Ave. Car bis 39. Str. Geht zwei Blocks westlich. 1fb,frsamX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges 8-Zimmer-Haus, modern in jeder Hinsicht; in ausgezeichneter Nachbarschaft; verkaufe auf leichte Abzahlungen, Preis $2275. Nachzufragen: 1182 N. Lawndale Ave., nahe Armitage Ave. 22fbX*

Kauft Euer Heim von Eigenthümer. Moderne Cottages, billig, auf leichte monatliche Abzahlungen, an N. Washtenaw und George Str. Nehmt California oder Elston Ave. Cars. Schlüssel zu haben im Grocerystore an der Ecke, oder nachzufragen: M. Bauerle, 486 N. Robey Str. 6,9,13,16,20,23,27fb

Nordseite.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Haus an Fremont Str., nahe Garfield Ave., Lot 32 bei 125, muß innerhalb 14 Tagen krankheitshalber zu einem Spottpreis verkauft werden. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. feb25,*X

Verschiedenes.

Ein Cent. Ein Cent.
Ein Cent.

Es kostet Euch 1 Cent zu erfahren, für ein wie schönes Heim Eure Miethe bezahlen würde. Nach Empfang einer Postkarte schicke ich Euch Pläne von meinen Häusern auf der West-, Nord- und Südseite und den Vorstädten. Preis $1175 bis $8500, zu verkaufen auf monatliche Abzahlungen von $8 bis $25. Kleine Anzahlung.

Monatliche Abzahlung		Preis
$9	5-Zimmer-Häuser	$1.175
10	4-Zimmer-Häuser	1,550
10	7-Zimmer-Häuser	1,700
10	6-Zimmer-Häuser	1,750
12	7-Zimmer-Häuser	1,800
12	5-Zimmer-Häuser	1,975
15	7-Zimmer-Häuser	2,100
15	8-Zimmer-Häuser	2,200
15	5-Zimmer-Häuser	2,350
20	8-Zimmer-Häuser	2,875
25	10-Zimmer-Häuser	3,300

Schreibt sofort.

[...]



Hilfe für schwache Frauen

Tausende von Frauen ertragen die Schrecken eines Todes bei lebendigem Leibe und erliegen schließlich den Krankheiten, die ihrem Geschlecht eigenthümlich sind, ohne von dem Leben und der Gesundheit zu wissen, das ihrer wartet, falls sie Dr. Williams' Pink Pills for Pale People gebrauchen, ein stets zuverlässiges Mittel, das heilt wo alle anderen versagen.

Frau Grace Campbell, von 361 Logan Str., Grand Rapids, Michigan, erzählt das Folgende:

„Die Geburt meines ersten Kindes versetzte mich in einen bedauernswerthen Zustand. Meine Konstitution war erschüttert und ich litt an allgemeiner Schwäche. Ich war außerordentlich nervös und Rheumatismus suchte mich oft heim. Mein Appetit versagte und die allerfeinsten Leckerbissen reizten mich nicht. Ich war dünn und blaß und besaß weder Energie noch Ehrgeiz. Mein Fall war immer schlimmer geworden seit den zwei Jahren während welchen ich sogenannte Heilmittel genommen hatte ohne Heilung zu finden.

„Im Sommer von 1898 besuchte ich meine Großmutter in Ludington, Mich., und erfuhr da von den wunderbaren Heilungen, die durch Dr. Williams' Pink Pills for Pale People erzielt wurden. Ich versuchte die Pillen und hatte noch keine Schachtel verbraucht, als ich schon bedeutend besser fühlte. Ich setzte den Gebrauch derselben das Jahr hindurch fort, und die Folge war eine völlige Heilung. Ich bin nicht mehr nervös noch rheumatisch, und habe mehr an Gewicht zugenommen als ich verloren hatte. Ich empfehle die Pillen Allen, die sie brauchen. Ihre Wirkung ist stets wohlthuend.

Gezeichnet Frau Grace Campbell.

State of Michigan } ss.
County of Kent. }
Unterschrieben und beschworen vor mir am 20. Juli 1900.
Siegel R. F. Barendsen, Oeffentl. Notar.

Dr. Williams' Pink Pills for Pale People

werden in Schachteln verkauft (niemals lose) zu 50 Cents die Schachtel, oder 6 Schachteln für $2.50, und sind in allen Apotheken zu haben, oder direkt per Post von von Dr. Williams Medicine Company, Schenectady, N. Y.

Um eines Haares Breite

Roman von **Headon Hill.**

(Fortsetzung.)

Als Fortescue eine Stunde später erschien, um die Auffahrt von den Fenstern der Baronin anzusehen, drückte er ihr die Hand mit besonderer Innigkeit, woraus sie entnahm, daß er bereits von ihren Thaten gehört habe. So war es auch, denn er kam geradeswegs vom Kaffee, den er mit Volborth eingenommen hatte. Der russische Beamte war jetzt nicht mehr verkleidet, weil er sich dem Gefolge auf dem Bahnhofe wieder anschließen wollte.

„Du hast mit Herrn Winkel gesprochen,“ sagte Laura bei der ersten Gelegenheit, wo sie außerhalb Hörweite der beiden älteren Damen waren. „Das kann ich an der Art sehen, wie Du mich anschaust, Du undiplomatischer Mensch Du!“

„Ja, ich habe Alles erfahren, aber erwarte keine Schmeichelei von mir, denn ich bin der Ansicht, daß Du keine verdienst,“ antwortete er mit einem Blicke, der seine Worte Lügen strafte. „Deine eigenen Angehörigen, mein Liebchen, haben doch schließlich höhere Rechte an Dich, als dieser russische Offizier, für den Du so viel gewagt hast.“

„Ach, zu wagen war gar nichts dabei; Herr Winkel ist ein sehr geriebener Kunde,“ erwiderte sie, „und Du darfst nicht eifersüchtig auf Boris Dubrowski sein, ebenso wenig als auf nachgemachte Millionäre. Nebenbei gesagt, ich möchte wohl wissen, was aus diesem Teufel geworden ist. Er sollte zur Bestrafung gebracht werden, wenn es geschehen könnte, ohne Ilmas Schatz in die Sache zu verwickeln.“

„Wie Du weißt, habe ich meine eigenen Nachrichtenquellen, und so kann ich Dir mittheilen, daß er Breslau verlassen hat,“ entgegnete Fortescue. „Von hier aus ist er geradeswegs nach dem Bahnhofe gefahren, und ein englischer Fahnder, der ihn wegen einer anderen Sache bobachten soll, ist mit demselben Zuge abgereist. Monsieur Delaval wird also wohl schließlich kalt gestellt werden.“

Was er sonst noch von Volborth gehört hatte, daß, wie bei der kurzen Berathung zwischen diesem und dem Beamten von Scotland Yard an den Tag gekommen war, Beide derselben Spur folgten, worauf sie an verschiedenen Punkten gestoßen waren, theilte er ihr nicht mit.

Doch ihrer Unterhaltung wurde jetzt durch lautes Hurrahrufen ein Ende gemacht, und sie beeilten sich, zu Lady Metcalf und der Baronin an's Fenster zu treten. Die stattliche Reihe von Hofwagen mit ihrer glänzenden Bedeckung war in Sicht, aber infolge des großen Gedränges auf der Straße dauerte es noch einige Zeit, bis sie vor dem Rathhause vorfuhren, und für Laura begann der interessanteste Theil des Vorgangs erst, als der deutsche Kaiser, nachdem er sich von seinem hohen Gaste verabschiedet hatte, fortgefahren war und die Wagen, die das russische Gefolge brachten, rasch nacheinander ankamen.

„Siehst Du, Spencer, dort im dritten Wagen ist Ilma mit ihrer Mutter!“ rief sie. „Wie blaß und abgespannt sie aussieht! Jetzt hat sie uns erkannt und lächelt.“ Laura schwenkte ihr Taschentuch, und die schöne Ehrendame warf ihr Kußhände zu. Bald darauf verschwanden die russischen Damen im Stadthause, und Laura bemühte sich, zu erathen, welcher von den Offizieren, die nun folgten, wohl Boris Dubrowski sein mochte. Spencer machte keinen Versuch, ihr dabei zu helfen, aber er vermuthete nicht mit Unrecht, daß Ilma Vassilis Verlobter der junge Gardeoffizier sei, der, von Volborth in propria persona begleitet, aus einem der letzten Wagen stieg.

Der Vormittag wurde durch das unvermeidliche militärische Schauspiel in Anspruch genommen, und erst als der Zar und die Zarina von der Parade in Gandau zurückgekehrt waren, hatte Ilma Zeit, ihre Freundin im Lindberg'schen Hause aufzusuchen. Aber sie fand mit Befremden die junge Russin der glänzenden und lebhaften Fremden sehr unähnlich, die in die Geheimnisse der Londoner Gesellschaft einzuführen und später in den Thälern von Blairgeldie zu unterhalten ein solcher Genuß gewesen war. Ihre jetzige Zurückhaltung und Verschlossenheit war ganz etwas Neues, und der letzte Mensch, über den zu sprechen sie geneigt schien, war Boris Dubrowski.

„Ich sterbe vor Verlangen, ihn kennen zu lernen,“ rief Laura begeistert. „Wie oft habe ich ihn mir vorgestellt, und zwar stets als Ritter ohne Furcht und Tadel, denn nur auf einen solchen konnte Deine Wahl fallen, Ilma.“

„Ja, ich glaube, an Muth fehlt es Boris nicht. Das ist eine Eigenschaft, die die meisten Männer mit zur Welt bringen. Sie können das ebenso wenig ändern, als die Hunde, die auch von Natur tapfer sind, und,“ setzte sie nach einer Pause hinzu, „treu.“

Mit der Raschheit, die sie kennzeichnete, wechselte Laura den Gegenstand der Unterhaltung und schlug darauf vor, einen Spaziergang durch die Stadt zu machen. —

Als sie zurückkehrten, war Ilma ihrem alten Selbst wieder so ähnlich, daß sie Laura von Delavals Versuch erzählte, sich als Freund Dubrowskis einzuführen, ohne jedoch die Entdeckung der Höllenmaschine zu erwähnen.

„Spencer war der Ansicht, Ihr Zar könne dem Hauptmann den Kopf vor die Füße legen lassen, wenn es heraus käme, daß er als Bürge benutzt worden sei, und deshalb habe ich dem Yankee Marschbefehl gegeben.“

Ilmas Antlitz zeigte zuerst Beruhigung, dann aber dankbare Liebe, als sie hörte, daß der Amerikaner infolge des Eingreifens ihrer Freundin abgereist war. Allein noch ehe sie ihrer Empfindung Worte leihen konnte, kam ein junger Offizier um die Ecke einer Nebenstraße und hätte sie fast angerannt. Beim Erblicken Ilmas fuhr er etwas zurück, als er jedoch sah, daß sie nicht allein war, legte er die Hand an die Mütze und versuchte zu lächeln.

„Dies ist der Ritter ohne Furcht und Tadel, Laura,“ sagte Ilma in französischer Sprache und mit einem harten Klang in ihrer Stimme. „Erlaube mir, Dir Herrn Hauptmann Dubrowski von der kaiserlichen Garde vorzustellen. Boris, dies ist meine liebe Freundin Miß Metcalf, von der Du wohl schon gehört hast. Ihr schuldest Du Dank für einen großen Dienst, von dem sie mir gerade erzählte, als Du kamst.“

„So? Wirklich? Nun, dann sei Ihnen im Voraus tausendmal gedankt,“ sagte Dubrowski höflich, indem er sich den jungen Damen anschloß. „Aber ist es erlaubt, zu fragen, wofür ich Ihnen verpflichtet bin?“

Noch einmal erzählte Laura, was sie Ilma soeben mitgetheilt hatte, doch ging sie wieder nicht weiter, als daß sie Delavals Namen nannte. Sie war froh über die Gelegenheit und neugierig, zu erfahren, ob der Amerikaner wirklich ein Recht gehabt hatte, sich auf die Bekanntschaft mit dem Adjutanten des Zaren zu berufen.

„Delaval? Delaval?“ wiederholte dieser, sich mit dem Zeigefinger auf die Stirn klopfend. „Den Namen habe ich nie gehört, und ich kenne den Menschen ganz gewiß nicht. Das muß ein Schwindler gewesen sein, der böse Absichten hatte. Ich kann Ihnen nicht genug danken, Miß Metcalf, daß Sie Folgen von mir abgewandt haben, die mich ganz ohne mein Verschulden hätten treffen können.“

Jetzt war Laura an der Reihe verblüfft zu sein — über das spöttische Lächeln, das um Ilmas klassisch schönen Mund spielte — aber sie scherzte nur über den Vorfall mit dem Amerikaner und versuchte, den überschwenglichen Danksagungen Einhalt zu thun, womit Boris sie überhäufte. Als sie kurz darauf an der Post vorbeikamen, blieb Dubrowski plötzlich stehen und sagte, er müsse nach einem Briefe fragen, und wenn die Damen ihn einen Augenblick entschuldigen wollten, würde er es als eine besondere Gunst betrachten, Miß Metcalf nach Haus geleiten zu dürfen. Ilma, die immer noch darauf bedacht war, den Schein zu wahren, entgegnete, sie wollten warten, und als er bald darauf wieder erschien, war er damit beschäftigt, einen Brief, den er gelesen hatte, in den Umschlag zu stecken, aber sein Wesen und selbst sein Aussehen hatte sich vollkommen verändert. Rothe Zornesflecken brannten auf beiden Wangen, und seine Stirn war finster zusammengezogen. Die Veränderung war so auffallend, daß Ilma fragte: „Du hast doch hoffentlich keine schlimmen Nachrichten erhalten?“

„Ja, falls es schlechte Nachrichten sind, wenn man hört, daß man durch unberufene Einmischung zum Narren gemacht worden ist,“ stieß er rauh hervor, wobei er so unverkennbar Laura anstierte, daß diese sich über die Bedeutung seiner Worte ebenso wenig täuschen konnte, als sie die Absicht hatte, die Herausforderung unbeachtet zu lassen. „Arme Ilma! Also ist er doch nur Talmi!“ dachte sie. „Haben Sie vielleicht erfahren, Herr Hauptmann,“ wandte sie sich an Dubrowski, „daß Oberst Delaval doch ein einwandsfreier Gentleman und — Ihresgleichen war?“

„Ich habe erfahren, daß er mir durch — durch meine Freundin empfohlen worden war, für die seine Ausweisung eine grobe Beleidigung ist,“ versetzte Dubrowski unwirsch. „Dieser Brief kommt von einer Dame aus der vornehmsten Gesellschaft Rußlands, die sich für ihn verbürgt und mich ersucht, Alles für ihn zu thun, was in meiner Macht steht, wenn er sich in Breslau an mich wenden sollte. Deine Freundin ist fast ebenso mißtrauisch, als Du selbst, Ilma.“

Man sah, daß er rasch die Herrschaft über sich verlor, und Ilma versuchte voll Scham und Kummer, ihre Freundin fortzuziehen. Allein die Geduld der jungen Engländerin war erschöpft, und da sie sich des Erlebnisses der vergangenen Nacht erinnerte, hatte sie keine Lust, sich von einem Menschen, für den sie so Großes gewagt hatte, beleidigen zu lassen, weil er einen „Dynamitarden“ für achtbar hielt.

„Dann gestatten Sie mir, Herr Hauptmann, Ihnen zu sagen, daß Sie den Namen Ihrer vornehmen Freundin der Polizei anzeigen sollten, und zwar je rascher, desto besser,“ versetzte sie. „Wir — meine Freunde und ich — wollten um Ilmas willen nichts davon sagen, aber nun sehe ich, daß es am besten ist, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihrer Freundin amerikanischer Freund eine Höllenmaschine im Kamin seines Zimmers angebracht hatte, ehe er hinausgewiesen wurde, und sein Zimmer stieß an das des Zaren.“

Ilma stieß einen leisen Schrei aus und legte ihre Hand flehend auf Lauras Arm.

„Kümmere Dich doch nicht um ihn, Liebste; er ist nicht bei Sinnen,“ bat sie. „Ich habe mir so viele Mühe gegeben, ihn zu retten, aber er will mich ja nicht anhören. Wenn dies bekannt würde und bewiesen werden könnte, wovon ich vollkommen überzeugt bin, so bedeutet es Tod oder Verbannung.“

Laura kämpfte ihren Zorn nieder und bediente sich von da an wieder der englischen Sprache.

„Ich werde nichts verrathen, mein armer Liebling,“ erwiderte sie, „aber nach der Mühe, die ich hatte, das Ding unbemerkt aus dem Hause zu schaffen, ging mir dieses Gerede über den Herrn Delaval denn doch ein bißchen gegen den Strich, allein es soll Niemand etwas erfahren, als wir Drei—und zwei gute Freunde von mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Vermögen für Wohlthätigkeit.

Eines reichen Mannes Mittheilung, daß er fast sein ganzes ungeheures Vermögen wohlthätigen Werken zu widmen gedenkt, hat viel Diskussion angeregt, und zwar aus dem Grunde, weil damit viel Noth gelindert und viel Gutes gethan werden wird. Es ist natürlich ein lobenswerthes Bestreben, doch gibt es noch viele andere Mittel, welche ebenso viel Gutes zuwege bringen. Nehmt z. B. Hostetter's Magenbitters — das große amerikanische Heilmittel für alle Magenübel. Seit fünfzig Jahren hat es Verstopfung, Dyspepsie, Gallevergiftung, Nervosität und alle die zahlreichen Uebel geheilt, welche von schwacher Verdauung herkommen. Diese Medizin wird den empfindlichsten Magen in guter Verfassung und die Eingeweide in regelmäßiger Thätigkeit erhalten. Es ist ein wundervolles, kräftigendes Belebungs- und Blut-Neubildungs-Mittel; ebenso ein großartiges Blutreinigungs- und Nerven-Stärkungs-Mittel. Es ist auch ein Präventivmittel für Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Verlangt es und besteht darauf, daß Ihr es bekommt. Seht zu, daß unsere Privat-Steuermarke den Hals der Flasche bedeckt.

Prominentes Jägerlatein.

In den letzten Wochen sind die Zeitungsleser mit theilweise sehr romantisch klingenden Geschichten über die Thaten und Abenteuer des erwählten Vize-Präsidenten Roosevelt auf seiner Jagd-Tour in Coloradoe'r Gebirgen regalirt worden. Natürlich kann sich „Teddy“, ebenso wie jeder andere Sportsfreund, das Vergnügen eines solchen Jagd-Ausfluges gönnen, und bei seinen früheren Leistungen auf ähnlichem Gebiete ist auch anzunehmen, daß er in den vorliegenden Fällen einen flotten Jägersmann gemacht hat. Aber dies kann noch lange nicht über Alles hinweghelfen, was „unternehmende“ Reporter und Korrespondenten bei dieser Gelegenheit über ihn zusammen fabulirt haben, und wofür er selbstverständlich nicht verantwortlich zu halten ist. Bekanntlich sind auch die Berichte über die Jagden fürstlicher Persönlichkeiten in der alten Welt nicht übermäßig genau zu nehmen, nicht geradezu auf die Goldwaage zu legen; aber gewöhnlich wissen die betreffenden Berichterstatter, wenn sie schon dichten, besser die Grenzen der zulässigen „poetischen Licenzen“ einzuhalten. Was aber die phantasiereichen amerikanischen Reporter bei dieser Gelegenheit zusammengebraut haben, wenigstens Mancher davon, ruft bei praktischen Kennern und westlichen Nimroden von echtem Holz nur Heiterkeit hervor (wie vermuthlich auch bei Teddy selbst) und einer dieser plaudert in einem Sportsblatt folgendermaßen darüber:

Einer dieser Bleistift-Jägerlateinler spricht u. A. von einem Grisly-Bären von 1200 Pfund, welchen Teddy gerade rechtzeitig um das Leben der ganzen Gesellschaft zu retten, glorreich erlegt haben soll. Ich möchte wissen, ob der kühne Reporter eine Ahnung von der Ungeheuerlichkeit dieser 1200-pfündigen Münchhausiade gehabt hat, — wahrscheinlich nicht; ein Grisly-Bär von 1200 Pfund würde selbst in früheren Jahrhunderten eine Sehenswürdigkeit gewesen sein, für welche Unsereins noch viel weiter, als in die Colorado'er Gebirge zu gehen werth gehalten hätte. Vermuthlich ist diese Gewichtsschätzung nur sehr „von Weitem“ erfolgt. Die „Papiergewichte“ der Sensations-Zeitungen sind freilich nicht sehr zuverlässig; aber man muß es doch nicht gleich zu plump machen, wenn man nicht das Vorrecht des Humoristen hat.

In den Jugendtagen Californiens allerdings hat man noch ein bischen toller aufgeschnitten und mitunter von erlegten 2000-pfündigen Grisly-Bären gesprochen. Aber in der Wirklichkeit sind sie allemal bedeutend zusammengeschrumpft. Obwohl die californischen Grisly-Bären jener Tage bedeutend größer waren, als irgendwelche, die wir heute haben, oder östlich von den Sierra Nevadas gehabt haben, hat es niemals einen von nur annähernd solchem Gewicht gegeben. Es giebt keine beglaubigte Angabe, welche über 850 Pfund hinausgeht. Old Bill Hamilton von Columbus, Mont., einer der verläßlichsten Gebirgler der alten Zeit, der vielen Bären-Jagden beigewohnt hat, erklärt, daß der größte Grisly-Bär, den er jemals gesehen, 800 Pfund gewogen habe. Es läßt sich aber eine noch genauere authentische Mittheilung anführen. Der anerkannte größte Grisly-Bär, dessen man habhaft geworden ist, wurde seinerzeit im Yellowstone-Park gefangen und von Billy Hofer aus Gardiner, Mont., nach dem nationalen zoologischen Garten gebracht. Man „schätzte“ sein — des Bären — Gewicht verschiedentlich auf 1000 bis 2000 Pfund. Nachdem er aber eine Zeit lang im zoologischen Garten gewesen und fett geworden war, wog man ihn, und sein Gewicht betrug genau 850 Pfund. Ich glaube nicht, daß dieses Gewicht jemals übertroffen worden ist. Vielleicht gibt es in Alaska noch da und dort größere Bären; aber alle Angaben darüber sind bloße Rathereien.

Manche alte Jäger dürfte es auch amüsirt haben, daß überhaupt in dieser Zeit des Jahres ein Bär in den Gebirgen zu sehen war, wenn derselbe nicht etwa in seiner Höhle auf's Korn genommen worden sein sollte. Der betreffende Korrespondent faselt aber von der „gewaltigen Bestie, welche man am Bergrücken dahinwatscheln sah“ u.s.w. Das mag sich für einen Gelbschnabel ganz gut lesen, — es paßt nur verzweifelt schlecht zu dem Lebenswandel der besagten gewaltigen Bestie, welche gewöhnlich in dieser Zeit im Winterschlaf liegt oder in irgend einer Höhle tief unter dem Schnee an ihren Pfoten saugt. Wenn Teddy wieder einmal eine solche Jagdtour macht, wird er wohl keine Reporter mitnehmen, — doch was wird ihm das helfen? Die bringen es von Weitem gerade so gut fertig.

Zu verschiedenen Malen hat Teddy auch, den fabulirenden Reportern zufolge, das Leben der ganzen Jagdpartie gerettet, indem er, stets nur mit einem Messer, einen wüthenden „Berglöwen“ oder Puma tödtete, welcher die besagten Menschenleben in die unmittelbarste Gefahr gebracht hatte. Wenn er wirklich mehrere dieser Katzen mit einem Messer tödtete — was die alten Jäger ganz gewiß nicht ohne Beiweis glauben — so hat er sicherlich Schneid und Behendigkeit gezeigt; doch ist dies so kein gefährliches Wagestückchen, wie es auf dem Papier aussieht. Thatsächlich ist keine unserer Bestien ein so großer Feigling wie der „Berglöwe“, und das Einzige, was der Nimrod bei einer Jagd auf denselben mit Hunden bedauert, ist der Umstand, daß gar kein Sport dabei ist, ihn von einem Baum wegzuschießen, wo er sicherlich seine Zuflucht sucht, sobald er auch nur im Geringsten von einem Hund bedrängt wird, und wäre der Hund noch so klein! Ein gutes Rudel Jagdhunde hält einen Berglöwen, wenn es ihn einmal gestellt hat, so vollständig in Schach, daß es nicht sonderlich schwer ist, mit einem Messer beizukommen; — die Hauptgefahr besteht darin, daß man von einem der Hunde selbst gebissen werden kann. Diesen kommt es in solchen Fällen nicht sehr genau darauf an, was sie beißen, so lange es ein Maul voll ist.

Uebrigens ist es erstaunlich, was auch außerhalb der Umgebung Prominenter noch heute bei uns im Bestien-Jägerlatein geleistet wird, ja zum Theil mehr, als früher! Es ist dies nur bei tiefer Unwissenheit des gewöhnlichen Publikums über solche Dinge möglich. Die wilden Thiere Amerikas sind zum Theil „manierlicher“ und feiger geworden, als ehedem — wenn sie überhaupt jemals ihren Zeitungskorrespondenten-Ruhm verdient haben.



Das alte Leiden,

welches das Leben des Amerikaners am meisten plagt und verbittert, ist bekannt als

Leberleiden

in vielen Formen, welche alle leicht geheilt werden können durch

Dr. August König's Hamburger Tropfen,

dessen Wirkungen allenthalben bekannt sind als prompt und sicher.

Behandlung zu Hause.

Antioch, Miss., den 3. Mai, 1900.

Indem ich dieses schreibe, will ich versuchen, meinen Fall zu erklären, und um Ihnen gleichzeitig für die große Wohlthat zu danken, die ich durch den Gebrauch Ihres Kardui-Weines empfangen habe. Ich bin 29 Jahre alt; bin 12 Jahre verheirathet, und habe 6 Kinder. Letzten Juni wurde ich von Etwas, wie Erstickungs-Anfälle, angegriffen. Mein Fleisch war wie abgestorben. Ich hatte Herzklopfen, und es war mir, als wären meine Lungen voll Nadeln. Mein Athem war kurz, und hatte ich ein brennendes Gefühl, gerade unter meiner linken Brust. Ich konnte mich gar nicht still verhalten. Ich hatte 6 Aerzte, aber keiner davon half mir. Der letzte davon sagte, daß meine Gebärmutter rückwärts gebogen sei. Er setzte sie zurecht, und dann fiel sie. Ich hatte, was man „Gebärmutterfall“ nennt. Der Arzt gab mir ein Bruchband und einen Pfropfen. Ich hatte keinen Appetit, und war so schwach, daß ich kaum durch's Zimmer laufen konnte. Ich habe 6 Flaschen Kardui-Wein eingenommen, und er hat mir geholfen. Mein Monatsfluß hatte aufgehört, und Kardui-Wein hat dies geordnet, sodaß er nun regelmäßig erscheint. Ich befinde mich nun besser, als seit 9 Monaten. Ich kann all' meine Hausarbeit verrichten, und besuche meine Nachbarn zu Fuß.

Frau Lizzie Morgan.

WINE OF CARDUI

Daß Kardui-Wein Frau Morgan kurirt hat, ist ein Beweis der Würdigkeit seines Rufes als die „beste Frauen-Medizin“. Von 6 Aerzten umgeben, erduldete sie beständig entsetzliche Qualen, aber Kardui-Wein erzeigte sich gerade als die Medizin, deren sie bedurfte. Es giebt Tausende von Frauen heutzutage, die des Kardui-Weines bedürfen, und die gerade so leicht, als Frau Morgan, von all' ihren Leiden erlöst werden könnten. Wissen Sie, daß Sie in der nächsten Apotheke eine Flasche Kardui-Wein für $1.00 kaufen können, und daß Sie, durch Behandlung zu Hause, Erlösung von all' jenen schrecklichen und schmerzhaften Krankheiten, die dem weiblichen Geschlechte eigen sind, finden können? Ist dies nicht den widerwärtigen Untersuchungen, die beim „Doktern“ mit Lokal-Aerzten unvermeidlich sind, vorzuziehen? Versuchen Sie wenigstens den Kardui-Wein. Wir glauben, daß er Sie zu Hause kurieren wird.

Wegen Rath, in Fällen, die besonderer Anweisungen bedürfen, schreibe man, mit Angabe der Symptome, an „The Ladies' Advisory Department“, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Die Masse muß es bringen.

Als angebliche Helfershelferin einer Falschmünzerbande, die schon seit Jahren das Land mit nachgemachten Centsstücken überschwemmt hat, wurde in New York die 13jährige Fannie Lenant vom Chef Hazen vom Bundes-Geheimdienst dem Bundes-Kommissär Shields vorgeführt und von diesem zum Prozeß festgehalten. Wie der Chef des Bundes-Geheimdienstes erklärt, ist er zuvor noch niemals in die Lage gekommen, eine Person von so jugendlichem Alter wegen Falschmünzerei in Haft zu nehmen. Seit über zwei Jahren hatten sich die Beamten des Bundes-Geheimdienstes vergeblich bemüht, den Falschmünzern auf die Spur zu kommen, die eine Unmenge von nachgemachten Centsstücken in Zirkulation setzten. Aus allen Staaten in der Union wurde im Schatzamt gemeldet, daß gefälschte Pennies, mit der Jahreszahl 1884 und 1893, in den Verkehr gebracht worden seien. Die Falsifikate waren vorzüglich ausgeführt und konnten als solche nur durch gewiegte Sachverständige erkannt werden. Im Laufe der Zeit schienen die entdeckten Spuren darauf hinzuweisen, daß das Hauptquartier der Falschmünzerbande sich in New York befinde. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß die Falsifikate namentlich unter den chinesischen Wäschereien in Zirkulation gesetzt wurden, und das Schatzamt in Washington betraute zwei chinesische Geheimagenten, Charley Kee von Washington und Jim Fuey Monn von New York, mit einer weiteren Untersuchung. Die beiden Agenten befanden sich kürzlich in der Wäscherei von Hung Lee, als Fannie Lenant eintrat und den Besitzer der Wäscherei ersuchte, 100 Pennies, die sie in einer Geldrolle mitbrachte, gegen einen $1-Geldschein zu wechseln. Die Geheimagenten erkannten die Centsstücke auf der Stelle als Falsifikate und nahmen das Mädchen in Haft. Wie der Wäschereibesitzer vor dem Bundes-Kommissär aussagte, habe er dem Mädchen bereits mehrere Rollen Centsstücke gegen Papiergeld umgewechselt und die Pennies im regulären Geschäftsverkehr in Zirkulation gebracht, und andere chinesische Wäscher der Ostseite, die als Zeugen vorgeladen waren, erklärten ebenfalls, zu mehreren Malen solche Rollen von Centsstücken von demselben Mädchen angenommen zu haben. Das Mädchen wollte die Centsstücke von einem Mann, den sie nie zuvor gesehen habe, an Rivington und Allen Straße erhalten haben, bestritt aber, daß sie schon längere Zeit auf die angegebene Weise operirt habe. Chef Hazen ist der Ansicht, daß, nachdem die erste Spur gewonnen sei, weitere Verhaftungen folgen würden. Wie groß die Menge der in Verkehr gebrachten Falsifikate sein muß, geht schon daraus hervor, daß in den letzten beiden Jahren im Unterschatzamt an der Wall Str. in New York wöchentlich $40 nachgemachte Centsstücke einliefen, die natürlich sofort zerstört wurden. Der Werthunterschied zwischen den echten Cents Stücken und den nachgemachten verhält sich ungefähr wie 12 zu 1.

Staub auf See.

Jedem Ozeanreisenden ist die eigenthümliche Erscheinung bekannt, daß sich sowohl auf Dampfern wie auf Segelschiffen jeden Morgen vor dem Deckwaschen größere Staubmengen angesammelt haben, über deren Ursprung man sich keine Rechenschaft zu geben vermag. Auf unseren modernen Schnelldampfern, die alle 24 Stunden Hunderte von Tonnen an Kohlen verbrennen und auf denen eine zum vorhandenen Raum verhältnißmäßig große Menschenmenge wohnt, wird man dieses Vorkommen von Staub begreiflich finden. Um so überraschender ist ist es aber auf einem Segelschiffe, dessen 12 bis 15 Mann starke Besatzung obendrein noch barfuß geht. Gerade auf den Segelschiffen ohne Passagiere und ohne Kohlen finden sich die größten Staubmengen, und man steht vor dieser Erscheinung wie vor einem Räthsel. Auf den großen Passagierdampfern hat man sie durch die Annahme zu erklären gesucht, daß die große Schiffsgeschwindigkeit die über dem Deck und dem Meeresspiegel schwebenden Staubtheilchen mit sich reiße, die sich dann allmählich auf dem Deck niederschlagen, während man auf den Segelschiffen die große ausgebreitete Segelfläche selbst gewissermaßen die Rolle eines Kollektors für die in der Luft schwebenden Staubtheilchen spielen läßt. Diese letztere Annahme scheint durch folgende Thatsache eine wesentliche Unterstützung zu finden. Der Kapitän eines amerikanischen Segelschiffes hat genau festzustellen versucht, wie groß die Staubmengen seien, die sich auf dem Deck seines Schiffes während einer Reise von New York nach San Francisco ansammelten. Zu diesem Zwecke ließ er jeden Morgen das Deck vor dem Waschen sorgfältig fegen und diese Arbeit des Mittags und Abends vor dem Nachtdienst wiederholen. Das Ergebniß war überraschend. Während der 90tägigen Fahrt wurden nicht weniger als 24½ Faß (etwa von der Größe eines Petroleumbarrels) sehr feinen Staubes gesammelt. Der Kapitän erklärte, es sei ihm unmöglich, irgend eine Ursache für diese ganz außer Verhältniß zu der normalen Abnutzung der umgebenden Geräthe und Gebrauchsgegenstände stehenden Staubansammlungen anzugeben, deren Menge sich innerhalb zehn Jahren auf See auf 900 Faß berechnen würde. Die naheliegende Annahme, daß diese Staubtheilchen kosmischen Ursprungs seien, wird durch die mikroskopischeUntersuchung hinfällig. Es finden sich nämlich täglich darunter Theilchen von Leder, Kork, Holz, Pflanzenfaser, Eisen sowie der meisten gebräuchlichen Metalle, Sandkörnchen, Humustheile und Rückstände von Körpern, die weder kosmischen Ursprungs sind, noch vom Schiffe selbst herrühren können. Die ganze Erscheinung der Staubansammlung auf dem Deck der Segelschiffe auf hoher See ist daher noch völlig unaufgeklärt, und es möchte sich lohnen, weitere wissenschaftliche Untersuchungen darüber anzustellen.

— Auch ein Merkmal. — „Das sieht man Deinem Manne gar nicht an, daß er so gern in den höchsten Spitzen der Alpen herumkraxelt!“ — Frau: „Doch, an seiner Adlernase!“

— Fatales Resultat. — Junger Ehemann (rechnend): „Schöne Geschichte; nach Bezahlung meiner sämmtlichen Schulden verbleibt mir thatsächlich nur noch . . . die Frau!“

Bist Du nervös-schwach, überarbeitet, mißmuthig, leicht erregbar, schreckhaft,

oder leidest Du an den Folgen von Kummer und Gram oder an Schlaflosigkeit, Malaria, Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Reißen, Kopfweh, Geschlechtsschwäche, Herzklopfen, Blutarmuth oder Leberbeschwerden, so heile Dich mit Puscheck's **Nerven-Mittel und Tonic.** Heilt schnell und gründlich. Preis 25 Cents.

Magen-Tropfen. Heilen alle Magen-, Verdauungs- und Unterleibs-Leiden. Preis 25 Cents. — Büchlein mit Auskunft frei. Diese Mittel werden nur in der Office verkauft oder für 25 Cents per Post gesandt.

...Dr. Puscheck's Office...

Rath frei — für alle Krankheiten per Brief oder in der Office. Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Dienstags auch Abends von 6 bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen. Telephone, Lake View 579.

1619 Diversey, Chicago, Ill., zwischen Halsted und Clark Str. Man nehme Halsted Electric oder North Western Elevated bis Diversey, oder Clark oder Wells Str. Limits Cable bis zum Car Barn. — Für Besuche bei Kranken wird nur eine sehr mäßige Bezahlung gefordert.



DIE GRIPPE fängt immer mit einer Erkältung an . . . .

Arend's Malt Cough and Cold Cure..

lindert sofort mit der ersten Dosis; es ist nicht neu; es ist die Zuflucht von Tausenden von Chicagoer Familien; es ist das einzig echte Spezifikum für Erkältungen. In jedem Falle garantirt.

50c und $1.00 per Flasche.

Das Arznei-Schränkchen jeder Familie sollte eine Flasche dieses Heilmittels enthalten. — Bei allen Apothekern. Nehmt kein anderes.

Arend's Drugstore,
MADISON STRASSE, Ecke FIFTH AVE.
momifr



Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.



DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 804, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. CARL STRUEH'S **Naturheilanstalt,**
464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago.
Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w. — Sommer und Winter geöffnet.
Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH.
11fb,mife

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

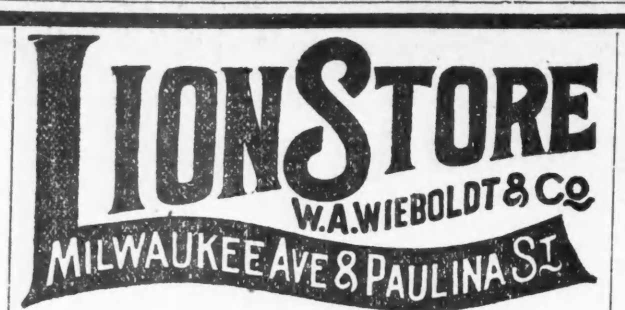
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit &c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unserem Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.
tgl.ja

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.
momija

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Jedes Kleidungsstück wird zu ⅔ bis ½ seines regulären Werthes verkauft.



Wir müssen mit jedem Kleidungsstück im ganzen Geschäft aufräumen.

Verkauf von Mänteln morgen

zu ⅔ bis ½ des regulären Werthes.

Morgen werden wir mehr eifrige Käufer in unserm Mäntel-Departement sehen, wie zu irgend einer anderen Zeit, denn wir beabsichtigen, jedes auf Lager befindliche Kleidungsstück zu verkaufen. Es sind alles Moden dieser Saison. Es macht nichts aus, wie das Kleidungsstück markirt ist, Ihr erhaltet es zu ½ bis ⅔ des regulären Werthes. Wir wollen kein Kleidungsstück für die nächste Saison aufheben. Das ist der Grund.

Box Coats für Damen — von ganzwollenem Kersey, in allen Farben, 28 Zoll lang, mit garantirtem Atlas gefüttert, schneidergesteppt, markirt um für $12.50 bis $18.00 verkauft zu werden, Auswahl **$8.50**

Jackets für Damen — von dem feinsten ganzwollenen importirten Kersey oder Astrachan gemacht, mit garantirtem Atlas gefüttert, markirt um für $12.50 bis $18.00 verkauft zu werden, Auswahl **$8.00**

Jackets für Damen — von ganzwollenem Kersey gemacht, — mit Sammet oder Atlas Applique besetzt, mit schwerem Seiden-Atlas gefüttert, markirt, um für $8.50 bis $10.00 verkauft zu werden, Auswahl **$5.98**

Jackets für Damen—von ganzwoll. Kersey gemacht, alle Farben, mit Seiden-Atlas gefüttert, markirt um für $6.50 bis $8 verkauft zu werden, Auswahl **$4.50**

Jackets für Damen — von ganzwollenem Kersey und Covert Cloth gemacht, alle Farben, assortirte Partien, markirt um für $5.00 bis $6.50 verkauft zu werden, Auswahl $2.98 und **$1.98**

Mädchen-Jackets — von ganzwollenem Covert Cloth und Kersey, markirt um für $3.98 bis $4.98 verkauft zu werden, Auswahl $2.98 und **$1.98**

Kinder-Jackets — in ganzwollenem Melton, Kersey und Astrakhan, elegant garnirt, markirt um zu $6.50, $5, $3.98, $2.98 und $1.98 verkauft zu werden. Eure Auswahl zu $3.98, $2.98, $1.98 und **98c**

Damen-Capes—gemacht von ganzwollenem Beaver, garnirt mit Pelz, markirt um zu $3 und $2.50 verkauft zu werden, Auswahl $1.48 und **$1.00**

Damen-Capes — aus ganzwollenem und feinstem Mohair Astrakhan, Seidenatlas und Rearsilk gefüttert, markirt um zu $12, $10, $8.50, $6.50 und $3.98 verkauft zu werden, zu $8.50, $5.98, $4.50 und **$2.50**

Damen-Capes—gem. aus bestem Seiden Sealplüsch, seidengefüttert, ganz braided u. ringsum mit Pelz eingefaßt, markirt um zu $7.50 verkauft zu werden, Auswahl **$4.50**

Damen-Capes—gemacht von Seiden Seal Plüsch, 28 Zoll lang, garnirt mit Pelz, markirt um zu $4.98 verkauft zu werden, morgen zu **$2.68**

Lange Mäntel für Kinder—gem. von Kersey u. Astrakhan, assort. Partien, Gr. 6 bis 12 Jahre, markirt um von $7.50 bis $12 verkauft zu werden, Auswahl morgen **$3.98**

Kleider-Spezialitäten.

R. Goldstein's gesammtes Lager von Männer-Ueberhosen und Jackets, in Blau, Schwarz und Braun, etwa 125 Dutzend im Ganzen, wir haben alle Größen vorräthig bis zu 50 Zoll Brustweite, die Ueberhosen sind mit Schürzen versehen. Goldstein's 50c und 65c Sorten werden morgen offerirt zu **32c**

Kleiderstoffe.

Sehr spezielle Bargains. [illegible] **50c**, **59c**, **43c**, **75c**, **85c**

Domestics.

[illegible] **7c**, **6¼c**, **6½c**, **2½c**



Damen-Schuhe.

Anziehende Preise für die morgigen Verkäufe. [illegible] **98c**, **$1.25**

Box Calf Schnürschuhe für Damen, Kalbleder gefüttert, McKay genäht, Extension Sohlen, die neue „Mannish" Zehe, unsere reguläre $2.25 Sorte, morgen, per Paar **$1.58**

Schnürschuhe für Damen, unsere „U Need A" Partien, die $2.50 Sorte, jedes Paar garantirt so gut wie irgend ein $3 Schuh im Markte, alle Größen, morgen, Paar **$1.68**

Taffeta Futterstoffe.

In Schwarz, 36 Zoll breit, unsere 10c Sorte, per Yard **6c**

Männer-Socken.

Schwere wollene Männersocken, in grau, blau und gemischt, unsere regul. 25c Sorte, morgen, per Paar **15c**

Kinder-Strümpfe. [illegible] **10c**

Damen-Waists. [illegible] **58c**

Babies-Mäntel. [illegible] **68c**

Incandescent-Brenner. [illegible] **39c**

Zylinder. [illegible] **4c**

Tassen und Untertassen. [illegible] **19c**

S., H. & M. Einfaßband. [illegible] **21c**

Perlmutter-Knöpfe.

Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend für **5c**

Apotheker-Waaren.

Ripans Tabules, Harlem Oil und Smith Bros.' Cough Drops, morgen für **3c**

Haus-Ausstattungs-Artikel.

Gutgemachte lackirte Staubschaufeln, das Stück **3c**

10zöllige Turkey Feder-Abstäuber, von guter Qualität Turkey Federn gemacht, das Stück **8c**

12 Quart Geschirrschüsseln, aus schwerem Blech (tief) das Stück **10c**

[illegible] **10c**, **10c**, **8c**

Unterzeug-Bargains. [illegible] **58c**

Groceries und Provisionen.

Sehr spezielle Preise für morgen. [illegible] **$1.98**, **4½c**, **10c**, **11c**, **9c**, **25c**, **15c**, **7c**, **8c**

Frische Fische

für Donnerstag und Freitag.

Lake Perch, per Pfd.	4c	Große No. 1 Forellen, p. Pfd.	8½c
Halibut Steak, per Pfund	11c	Pickerell, per Pfund	6c
Smelts, per per Pfund	5c	Pike, per Pfund	7½c
Gereinigte Häringe, per Pfd.	5c	Schellfisch, per Pfund	6½c

Arnautensitten.

In dem Völkersalat der Balkanhalbinsel sind die Arnauten oder Albaner ein immer noch wenig gekannter Bestandtheil. Ein Fremder, der in jenen Gegenden reist, kann nicht die Absicht haben, lange zu leben. Außerdem ist es selbst für diejenigen Fremden, die unter den Albanern ergebene Freunde haben sollten, kein Vergnügen, sich den Beschwerlichkeiten einer Reise durch Albanien auszusetzen. Und wird das alles auch siegreich überwunden, so hat man kaum mehr, als die Nähe der Hauptstraße gesehen, kurze Zeit verweilt und keinen tiefen Einblick in die Sitten des Volkes thun können. So bleibt Albanien ein unbekanntes Stück Welt. Verdienstvoll ist es von dem französischen Konsul A. Degrand, die Frucht einer mehrjährigen Beobachtung albanischen Lebens in seinem Buche „Souvenirs de la Haute-Albanie" (Paris, H. Welter) mitzutheilen. Der Konsul ist in der That eine sehr geeignete Person, Studien eingehender Art vorzunehmen. Ueberall erfreut er sich in der Türkei einer größeren Beachtung, als ein Botschafter in einer europäischen Hauptstadt. Von Kawassen und türkischen Saptiehs, nicht selten auch von einer Ehrengarde der Bevökerung, deren Gebiet er besuchen will, begleitet, findet er leichter Gelegenheit zu Beobachtungen, als andere. Leider wird der Konsul im europäischen Orient oft durch das Klima und die Müdigkeit des Lebens beeinflußt. Besuche, keine Ausflüge, etwas Sport, füllen in den meisten Fällen seine Zeit aus. Konsul Degrant, ist eine Ausnahme. Seine Schilderungen sind lesenswerth und bringen manches Neue. Mit besonderer Aufmerksamkeit widmet er sich dem Arnautenstamme der Mirditen. Diese prächtigen Bergbewohner kommen mit der Welt kaum in Berührung. Auf ihren Bergen haben sie genügende Weiden für ihr Vieh; ihre wenigen Erzeugnisse werden nicht in die Städte gebracht; selten verirrt sich ein Wanderer in die mirditischen Berge. In ihrem Berglande herrscht das „Gesetz Dukashini". Die türkische Gerichtsbarkeit hat hier keinen Einfluß. Ein geschriebenes Gesetz hätte keinen Zweck, denn niemand kann lesen oder schreiben. So erbt sich das Dukashini von Geschlecht zu Geschlecht fort. Dies Gesetz sagt: „Das Blut kann sich nicht verlieren. Wenn es geflossen ist, muß es zurückgenommen werden." Zwei Verwundungen sind einem „Blut" gleich. Bei dem wilden Charakter der Albaner wird gewöhnlich ein kleiner Streit mit der Büchse ausgefochten. Dann beginnt die Reihe der Mordthaten, die durch das Dukashini geheiligt sind. Haben zwei Familien im Blutstreit die gleiche Zahl von Mitgliedern verloren, so kann Friede geschlossen werden. Die Frauen und Mädchen stehen im allgemeinen außerhalb des Blutstreites. Beleidigungen, die gegen sie verübt werden, gelten als schmachvoll. Wer eine Frau tödtet, schuldet doppeltes Blut, d. h. von zwei Mitgliedern seiner Familie muß das Blut zurückgenommen werden. Wenn der Gatte der Ermordeten sie nicht doppelt rächt, so verfällt er der Rache der Familie der getödteten Frau. Wenn jemand, Frauen, Flüchtige, Greise, die Blutschuld nicht selbst rächen will, so hat er das Recht, einen andern dafür zu dingen. Er gibt ihm als Zeichen eine Kugel; der gedungene Mörder hat dann „nicht seine eigene Kugel" gebraucht, ihn trifft keine Rache, er hat als ehrlicher Mann den Dienst gethan, für den er bezahlt worden ist! Wer den orientalischen Christen kennt, in Armenien, Kreta oder auf der Halbinsel, der wird nicht erstaunt sein, daß auch diese edlen Mirditen sich unsere christlichen Brüder nennen. Gibt eine christliche Familie eine ihrer Töchter einem Muselman zu Frau, so geht ihr Haus in Flammen auf. Außerdem verjagen diese Religionsprotzen die nach ihrer Auffassung schuldige Familie aus dem Gebiet des Stammes. Nicht selten ereignet es sich, daß alle männlichen Mitglieder einer Familie allmählich der Blutrache zum Opfer fallen, und daß dann die Frauen den Kampf weiter führen.

Es wird nicht überraschen, daß trotz der unbändigen Wildheit und Rohheit, die oft in dem Gesetz Dukashini zutage tritt, die Gastfreundschaft in Albanien wie in homerischen Zeiten geübt und heilig gehalten wird. Nur eine Mutter, die den Tod ihres Sohnes rächen will, hat das Recht, ungestraft die Heiligkeit der Gastfreundschaft zu verletzen. Es ereignet sich, daß Feinde in fremden Häusern zusammentreffen, wohl gar durch Zufall in das Haus des Feindes treten. Dann plaudert man lachend über die Aussichten, Rache zu nehmen und erörterte die verwickelte Rechnungsführung [illegible] Soll und Haben alter Familienrachen. In Sicht des Hauses des Gastfreundes darf kein Mord stattfinden; geschieht es, so hat der Gastfreund „ein Blut" zu nehmen. Man fragt sich, ob denn die Sitte nicht allmählich verschwindet und ob jemand sich der Rache nicht durch lange Abwesenheit entziehen kann. Degrand erzählt ein Beispiel, das sehr bezeichnend ist. Ein Albaner war lange Zeit im Auslande gewesen. Er hatte vergessen, daß sein Vater ermordet worden war, als er selbst noch die Kinderschuhe trug. Dann kehrte er als fünfzigjähriger Mann zurück und ließ sich mit seiner Familie in den Bergen der Heimath nieder. Es dauerte nicht lange, so hielt man ihm vor, daß sein Vater noch ungerächt sei. Er lachte. Ausländische Sitte und die lange Abwesenheit hätten ihn vergessen lassen, was das Gesetz der Berge von einem anständigen Miditen verlangt. Nun wurde er wie ein Aussätziger gemieden, von Frauen und Kindern verspottet; man wollte nicht mit ihm an einem Tische essen, nahm keine Geschenke von ihm, wollte ihm den Besuch der Kirche verwehren und erklärte ihn für eine Schande des Stammes. Endlich riß der Mann sein Gewehr von der Wand, ging davon und erschoß einen Enkel des Mannes, der seinen Vater getödtet hatte! Nun war er in Gnaden aufgenommen. Ein großes Gelage feierte die That! Er hatte das Blut genommen, auf das er seit 44 Jahren ein Recht hatte. Wer sich durch die That, nicht durch Unterlassung, gegen das Berggesetz vergeht, dessen Haus wird auf Befehl des Rathes der Alten durch den Beirakar, den Fahnenträger des Stammes, verbrannt. Es gibt auch einen Waffenstillstand in dem Rachekriege. An einem Tage des Jahres ruht die Rache; dann kann man 24 Stunden seines Lebens sicher sein! Niemand würde wagen, an diesem Tage des Waffenstillstandes seine Rache zu nehmen. Der Mord aus dem Hinterhalt ist nicht immer gestattet; handelt es sich um die Rache wegen einer Beleidigung, so muß der Angreifer Stirn gegen Stirn dem Feinde gegenüber treten. Wer durch die Waffe fällt, der ist durch sein Blut gereinigt; die Leiche wird nicht gewaschen. Die christlichen Geistlichen der Mirditen stehen gewöhnlich außerhalb der Blutrache; ihr Kleid schützt sie. Fromm hört der Mirdit, der keinen Kirchgang versäumt, die Ermahnungen der Priester. Nachdem er die Kirche verlassen, ladet er sein Gewehr und zieht aus.

Es ist ein Osterfest in einer Stadt. Von den Bergen kommt die Menge der Albaner, Männer, Frauen, Kinder. Sie nehmen das Abendmahl; dann strömt die bunte Masse aus dem Gotteshause. Plötzlich ein Schuß an der Kirchenthür: Ein junger Mann vom Stamm der Skreli liegt in seinem Blut. Der Mörder ruft triumphirend: „Ich habe mein Blut genommen!" und entflieht. Er wird von den türkischen Saptiehs verwundet und eingebracht. Dem Berggesetz lassen die Türken nur auf den Bergen seinen Lauf; in den Städten werden Mordthaten verfolgt und mit lebenslänglicher Arbeit in den Bergwerken von Diarbekir bestraft. Trotz der unglaublichen Zustände in diesen albanischen Bergen, wo ein widerhaariges Naturvolk auf seine Art selig wird, trägt das Berggesetz Dukashini viel dazu bei, durch seinen urwüchsigen Ehrenkodex noch Schlimmeres zu verhüten. Die Mirditen und verwandte Stämme fühlen sich wohl dabei. Es muß so sein. Die Gewohnheit der Generationen macht den Menschen. Hätte man auf dem Harz ein Urvolk in Abgeschlossenheit erhalten, so würde dort noch heute der gefangene Feind feierlich den alten Göttern geopfert werden. Das würde Tugend und Pflicht sein. Und wie wird man einst über unsere heutigen Tugend und Pflichten denken! Der Arnaut lächelt verständnißvoll, wenn man ihm von anderen Sitten spricht. „Wir hören unsere Lieder gern," erwidert er einfach. Die Flinte ist ihm, was uns die Wage in der Hand der Göttin der Gerechtigkeit bedeutet.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Die vier Kometen des Jahres 1901.

In diesem Jahre steht uns die Wiederkehr von vier periodischen Kometen bevor. Hiervon ist zunächst der Komet de Vico-Swift zu erwarten, der besonderes Interesse verdient, da er der älteste der uns bekannten periodischen Kometen ist. Er wurde, nachdem er im August 1844 von de Vico in Rom entdeckt war, zunächst für einen neuen Kometen gehalten, bis genauere Untersuchungen zeigten, daß er mit dem Kometen vom Jahre 1678 identisch ist. Er durchläuft in 6½ Jahren einmal seine elliptische Bahn um die Sonne, ist also, da er nur in Sonnennähe für uns sichtbar wird, auch nur alle 6½ Jahre beobachtbar. Bisher ist er nur dreimal aufgefunden worden: 1678, 1844 und endlich 1894, wo er von dem Amerikaner Swift wieder entdeckt wurde. Leider sind die Aussichten, ihn bei seiner diesjährigen Rückkehr zur Sonne wiederzusehen, nicht allzugroß, da sich durch die störende Anziehung des Planeten Jupiter, dem er vor etwa drei Jahren sehr nahe gekommen ist, seine Bahn so verändert hat, daß in diesem Jahre sein Abstand von der Sonne noch größer sein wird wie in früheren Jahren. Eine glänzende Erscheinung wird er auf keinen Fall werden. Nach dem zweiten zu erwartenden Kometen wird schon seit einiger Zeit sehnsüchtig von den Astronomen ausgeschaut. Es ist dies der Komet, der im Jahre 1846 von Brorsen in Kiel entdeckt, 1857 von Bruhns in Leipzig wieder aufgefunden und weiterhin in den Jahren 1868, 1873 und 1879 beobachtet wurde. Er soll alle 5½ Jahre wieder sichtbar werden, ist aber seit 1879 spurlos verschwunden. Man gibt jedoch die Hoffnung noch nicht auf, ihn in den ersten Monaten dieses Jahres wieder zu finden. Der dritte periodische Komet dieses Jahres ist zuerst im Jahre 1894 von Deming in Bristol gesehen worden. Er hat eine Umlaufszeit von 7½ Jahren und wird im Sommer 1901 zum ersten Male, seitdem er sich von der Sonne entfernt hat, wieder erwartet. Der letzte der vier erwarteten Kometen endlich ist der berühmte Encke'sche Komet, der in nur 3⅓ Jahren seinen Lauf um die Sonne vollendet. Er wurde 1818 von Pons entdeckt, erhielt seinen Namen aber nach dem Berliner Astronomen Encke, der seine Bahn berechnete und nachwies, daß er schon im Jahre 1766 gesehen worden war. Der Komet erregte besonderes Aufsehen, als Encke fand, daß seine Umlaufszeit allmälig kürzer werde, und der Bremer Arzt und Astronom Olbers infolgedessen auf den Gedanken kam, der Weltraum sei nicht leer, sondern von einem dünnen Medium erfüllt, das durch seinen Widerstand die Verkürzung der Umlaufszeit des Kometen herbeiführe. Diese interessante und geistreiche Hypothese ist, so einleuchtend sie auf den ersten Blick scheinen mochte, später fallen gelassen worden, als Bessel ihr mit schwerwiegenden Gründen entgegentrat. Weiter bot der Encke'sche Komet dadurch besonders Interesse, daß von ihm unter allen Kometen die zahlreichsten Umlaufe um die Sonne beobachtet worden sind und seine veränderliche Helligkeit, Größe und Form in den verschiedenen Erscheinungen festgestellt werden konnte. Man hat, gerade durch ihn veranlaßt, vielleicht nicht mit Unrecht auf einen Zusammenhang zwischen elektrischen Wirkungen der Sonne und der Bildung der Kometenschweife geschlossen. Ob allerdings eine direkte Abhängigkeit der Kometenhelligkeit von der Periode der Sonnenflecken besteht, ist bis heute noch zweifelhaft. Leider wissen wir bis jetzt überhaupt noch gar nichts über die Gesetze der Bildung der Kometenschweife und der Helligkeit der Kometen, so daß wir auch über die vermuthliche Lichtstärke und Größe der wieder erwarteten Kometen nichts verrathen können.

Ihr könnt zuverlässige Waaren stets unter'm Preis kaufen in dem geschäftigen Großen Laden.

Droguen-Spezialitäten

Peruna, **67c**.
10-Pfd.-Sack Seesalz, **10c**.
1-Pfd.-Schachtel Boracic Acid, **19c**.
Goodyear feine India Rubber Kämme, das Stück **3c**.
Mme. Ruppert's berühmtes Face-Bleach, regulärer Preis $2.25 — speziell nur **$1.59**.

SIEGEL-COOPER & CO. "THE BIG STORE"

Droguen-Spezialitäten

Mennen's Talcum Powder, **12c**.
8-Unz.-Flasche Bay Rum, **8c**.
3-Pfd.-Stück weiße Castile-Seife — speziell, **25c**.
3 Stücke feine Toilettenseife, werth 10c per Stück—speziell, per Schachtel nur **8c**.
2-Quart Heißwasser-Flaschen, jede einzelne garantirt, **39c**.
Carnation Parfüm, die Sorte, welche lange vorhält, per Unze **21c**.

Bedruckte geköperte französische 85c Foulard Seide für 45c

Wahrheitsgetreues Anzeigen.

Wir sagten Euch am vorigen Sonntag, daß wir diese Woche 85c Foulard-Seide für 45c verkaufen würden. Wir thun es auch. Beachtet die nachfolgende Unterhaltung: „Haben Sie dies in dunklem Blau?" „Sicherlich, hier ist es." „Ich habe in letzter Woche genau dasselbe gekauft in....... (nennt eines der größten Geschäfte am Nordende der Straße) und 85c die Yard dafür bezahlt. Ich bin nur hergekommen, um zu sehen, ob Ihre Anzeige die Wahrheit enthielt, und sie thut es. Ich will genug von diesem Stück für einen Wrapper." Moral — nicht nur verständiges, sondern vor allen Dingen wahrheitsgemäßes Anzeigen bezahlt sich. Wir machen ein lebhaftes Geschäft in diesen Seidenstoffen, aber die Quantität ist so groß, daß die Auswahl noch gerade so gut ist, wie letzten Montag. Deßhalb versäumt sie nicht — die Gelegenheit einer Lebenszeit.

Vergoldete Knöpfe, Spikes, Band-Rester und Slides.

Dieses sind die neuesten Novitäten, die so billig sind, und die doch Euer Aussehen bedeutend heben.

Speziell—Eine große Sendung von Gold-Knöpfen—die richtige Sorte—jetzt so viel im Gebrauch—für **5c** das Dutzend.

Spikes und Band-Enden—in Gilt, schwarz, Silber und Stahl—neue Muster, neue Entwürfe—für **15c**, **10c**, **8c**, **5c**, **3c**, **2c** und **1c** per Stück.

Neue Band Slides—alle Sorten neue Facons — für **12c**, **8c** und **5c** per Stück.

Neue Persian Kleider Trimmings und Bänder — ein großes Assortment — exklusive Muster — für **98c**, **75c**, **50c**, **39c** und **25c** per Yard.

Neue Partie Seiden Gimps — schwarz, weiß und farbig — neue Muster ganzseidene Gimps — werth 50c, für **25c**. Gimps werth 25c für **15c**.

Große Partie Perlmutterknöpfe — alle Größen — zwei und vier Löcher — extra Qualität — 2 Dutzend auf Karte—werth 25c—speziell, 2 Dutzend für **10c**.

Spitzen—Ein weiterer großer Ladentisch voll jener breiten Valenciennes Spitzen, schwarz und weiße Seidenspitzen, Spitzen werth bis 35c die Yard, spezielle Offerte für **10c** die Yard.

Taschentücher—Extra spezielle Partie reinleinene u. bestickte Taschentücher für Damen, mit ausgezackten Kanten — dieses sind Reisemuster, beinahe alle auf Karten—werth bis 25c, speziell für **8c** per Stück.

Damen-Halstrachten — Neue Halstrachten, die neuen Band-Rosetten mit langen Enden, mit festen Spikes, alle Farben; auch Partie neue Stock Kragen, garnirt mit Gilt Knöpfen — Kragen werth 50c per Stück—für Auswahl, **25c**.

Eine weitere Partie Swiß Umlege Top Kragen, nette u. neue Muster—wth. 25c, für **10c** per Stück.

Kleiderstoffe, die Sorte, die sich Jedermann wünscht

Die feinen neuen Frühjahrs-Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle treffen jetzt ein mit jedem Zug und Expreß—die diesjährigen Moden sind prachtvoll — die Farben sind reich und die Gewebe elegant — und wenn Ihr die Preise seht, werdet Ihr Euch wundern, wie billig solch hübsche Stoffe gekauft werden können.

Spezieller Einkauf — 200 Stücke hübsch gemusterte schwarze Matelasse und Jacquard wollene Suitings —38 und 40 Zoll breit—gewöhnl. 50c Stoffe—zum Verkauf morgen—**25c**.

Außergewöhnlich — 5 Kisten Einkauf von 50zöll. ganzwollenen wendbaren schwarzen Cheviots — ganzwollenem schwarzem Duchesse Cloth — engl. Mohairs — Fancy Cords und 46zöll. ganzwoll. seideappretirten Brocades — niedliche Entwürfe—neueste Seidengewebe — $1.25 die Yd. werth — **49c**.

52zöll. ganzwollene schwarze Broadcloth — ganzwollene seidenappretirte schwarze Crepons — neueste französische Entwürfe — 50zöllige Gloria Seidenstoffe — speziell für Waists und Röcke — und 48zöll. Mohair und Wolle Novelties — sämmtl. in elegantem, glänzendem Schwarz—für den morgigen Verkauf—**59c**.

Speziell — 100 Stück Partie von 54zöll. ganzwollenen schwarzen franz. Venetian Cloths, für schneidergemachte und separate Röcke—bester und dauerhaftester Stoff — reguläre $1.50 Qualität — für den morgigen Verkauf — **95c**.

Elegantes Assortiment von neuen farbigen glänzenden wollenen Cheviots — volle 40 Zoll breit — in Roth, Blau, Braun, Lohfarben, Grün und Schwarz — ebenfalls ganzwollene gemischte Suitings, in grauen und braunen Schattirungen—Bargain-Tisch morgen—**25c**.

Farbige wollene Poplin Suitings — großes Assortiment von Farben — schlichte und fancy Armure-Effekte — sehr moderner Stoff—importirte Qualität—für den morgigen Verkauf — **49c**.

Neue Frühjahrs-Farben und Schattirungen—54zöllige ganzwoll. Homespuns—52zöll. ganzwoll. Venetian Cloths — 48zöllige ganzwoll. seidenappretirte Soleils — 48zöllige ganzwollene deutsche Heriettas, Serges und Seide und Wolle Shot Effekte—morgen alle zu einem Preis — **75c**.

Große Herabsetzungen in Kleider-Futterstoffen.

Dieselben alten guten neuen Futterstoffe, die guten Sorten sind im Großen Laden stets am billigsten.

Schwarze Taffeta Skirt Futterstoffe, 40 Zoll breit — 10c Qualität — **3¾c**.

Schwarzer Leinen Finish Canvas — 12½c Qualität — **5c**.

36zöll. Silesia Waist Futterstoffe, extra stark — die 15c Sorte — **6c**.

Ganz leinener weißer und grauer Canvas, weicher Finish — **8c**.

36zöll. schwarze Rhadame gestreifte Seide finished Taffeta — **9c**.

Satin-Finished Silesia mit schwarzer Rückseite — kostet überall 20c — **11c**.

22zöll. echtes franz. Haircloth — 40c Qualität — **12½c**.

Der Rest des Winter-Mäntel-Lagers

muß von unsern Tischen geräumt werden.

[illegible]

Werth $16.50; **$12.90**, wirklicher Werth $20.00 — mit Flounce besetzt, Cluster tucked Applique.

Gute Qualität Taffeta seidene Waists, alle Farben und Schattirungen und schwarz, alle Größen und elegant passend, reichliche feine Tucking und dünne Cording, prachtvoller Hohlsaum und durchweg bestens gearbeitet, fancy Fly Front und neue Bishop Puff Aermel, elegant gesteppt—genügend im Lager, um Euch mit einer guten Auswahl bedienen zu können für **$3.98**.

—Clusters von Tucks—hohlgesäumt und corded neue Bishop Aermel — hochfeine Qualität Taffeta, schwarz und farbig.

Spezialverkauf von ganzwollenem Cashmere, durchweg gefüttert, besetzt mit Spitzen, Satin und Velvet Select Band, Bolero Effekt bildend; Bishop Aermel —Werth $8.50, für **$4.98**.

Räumung von Flannelette Dreß Wrappers—wirklicher Werth $2.00, **88c** — wirklicher Werth $2.50, **$1.45**.

Leinen- und Weiß-Waaren.

Die besten und wünschenswerthesten Waaren, und die zu Preisen, die unsere Vorherrschaft erklären.

[illegible]

61-zöll. feine Qualität Cream Leinen Damast — werth 45c per Yard—**25c**.

Große Sorte ganzleinene gebleichte Satin Damast Dinner-Servietten— werth $1.25 per Dutzend—**89c**.

54-zöll. fancy befranste Damast Scarfs—werth 25c per Stück—**10c**.

Gute Qualität weiße und farbig geränderte befranste Lunch Cloths—2,2½ und 3 Yards—leicht beschmutzt—werth $1.50—**89c**.

...Freie Kochschule...

Frau Gans wird Vorträge halten von 12:30 bis 4:30 — 5. Floor.

Siegel Cooper & Co.

Eselkarre und Staatskaroffe.

(Aus einer Korrespondenz.)

In den Straßen Pekings wimmelt es von Fuhrwerken der verschiedensten, nicht selten zugleich auch der sonderbarsten Art. Dabei erweisen diese Vehikel sich alle mehr oder weniger als ganz brauchbare Transportmittel, und in Kriegszeiten ist schließlich die „Brauchbarkeit" ausschlaggebend.

Schon die etatsmäßigen Militärfahrzeuge der einzelnen Kontingente bilden eine ganz artige und in vielen Beziehungen recht interessante, bunte Reihe. Wie eigenthümlich nehmen sich beispielsweise die winzigen zweiräderigen Karren der Japaner, mit einem einzigen ebenso winzigen Pferdchen davor, gegen unsere soliden deutschen Militärfuhrwerke und die hohen, trefflich gebauten Karren der Russen aus; oder gar gegen die amerikanischen Monstrewagen, die mit wahren Riesenexemplaren von Maulthieren bespannt sind. Jedes Kontingent hat eben seine Besonderheiten, gar nicht erst zu reden von den diversen, stets schwerfälligen, aber den hiesigen Schandwegen durchaus angepaßten Chinesen-Karren. Von ihnen hat sich denn auch jeder fremde Truppentheil im Laufe der letzten Monate eine erkleckliche Anzahl zugelegt, sie „gelutet", wie der landläufige Ausdruck heißt, und das selbstverständlich gleich mit den nöthigen Zugthieren, als da sind: Ponies, Maulthiere oder Esel. Letztere allerdings werden nur als Nothbehelf genommen.

Oft sind es übrigens gerade die sonderbaren Kontraste zwischen den Fuhrwerken selbst und der mit ihnen nicht recht in Einklang zu bringenden Bespannung, die zuerst die Aufmerksamkeit des Passanten erregen. Das in dieser, wie überhaupt in jeder Beziehung originellste Gefährt, welches in letzter Zeit durch Pekings Straßen rollt, befindet sich in französischem Besitz. Gehört hatte ich von demselben schon öfter, zu sehen bekam ich es aber erst in diesen Tagen, als ich zufällig seine Wege kreuzte.

Mit einem befreundeten Offizier ritt ich die große Steinstraße entlang, die in der Verbotenen Stadt vom Kaiserpalast zum Tsienmen-Thor führt; da machte sich auf derselben, uns entgegenkommend, ein schon von weitem in's Auge fallender Zug bemerkbar. Die Spitze und den Schluß bildeten berittene Chasseurs d'Afrique, deren einer die französische Trikolore an hoher Fahnenstange lustig im Winde flattern ließ. Sie schienen die Eskorte eines hohen französischen Offiziers zu sein. Und das waren die in verhaltenem Tempo herantrabenden Reiter auch wirklich; in ihrer Mitte wurde bereits das zu eskortirende Gefährt sichtbar: eine gar prunkvolle Glaskutsche auf leuchtend gelblackirtem Untergestell.

„Hast de Worte!" lachte mein Begleiter, der noch nichts von dem eigenthümlichen Visiten-Wagen des französischen Oberkommandanten gehört hatte. „Das kann doch nur irgend eine im Kaiser-Palast „gelutete" Galakutsche sein! Aber wer sitzt denn drin?".....

Nun, der jetzige Besitzer, der französische General, saß drin mit seinem Adjutanten! Wir grüßten die Herren, bissen uns aber doch tüchtig auf die Lippen, denn dieser an und für sich schon durch seine Pracht auffallende Galawagen des Kaisers Kwang-sü oder der „Boxertante" (wie die Kaiserin-Wittwe von unseren braven Jungens getauft ist) mit seinen, den vollsten Einblick gewährenden großen Krystallscheiben und reichen Drachenverzierungen, wurde von einem einzigen — Maulesel im gemüthlichen Zotteltrabe gezogen und von einem auf dem Bock kauernden französischen Soldaten gelenkt.

Ja, man sieht hier jetzt manchmal die kuriosesten Zusammenstellungen, welche die Lachmuskeln kräftig reizen. Uebrigens erfüllt auch die wundersame Visiten-Kriegskutsche ihren Zweck vollständig und für ihre Insassen noch dazu in angenehmster Weise, denn sie läuft — das einzigste Straßenfuhrwerk dieser Art in ganz Peking — auf Gummirädern!

— Photographen und Lebemänner haben eins gemeinsam: Beide entwickeln Platten.

Vergeudet keine Zeit bei Husten. Beginnt die Kur sofort mit Jayne's Expectorant.